

Franckesche Stiftungen zu Halle

Immanuel Oder Jesu Christi Des GÖttes und Menschen Sohns Verlobung Mit einer jeden In Ihm Glaubenden und Ihn liebenden Seelen

In Ruhstatt, 1732

VD18 13257633

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216260](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216260)



15K 11-

1. In
no

2. S
wan

3. S
.

4. S
.

5. S
.

6. S
.

7. S
.

8. S
.

9. S
.

10. S
.

11. S
.

12. S
.

13. S
.

14. S
.

15. S
.

1. Immer nmal oder Jesu Christi Verlobung
mit seiner geliebten gläubigen Seele. 1732.
2. Dittori Betrachtung des Kaufmanns Jesu:
wunderbar: herausgegeben von H. Milt.
Julla 1734.
3. Ernst Ludwig Kaffers Gedenken von
der Heiligung des Hl. Geistes. Eyll.
1733.
4. Joh. Christian Krieger's Ged. von dem
allergütigsten Leben eines gläubigen
Christen. Julla 1735.
5. Die Gewissheit des Christen Stands und der
Ewigkeit wider die Zweifel und Lust
feinigkeit der frühigen Welt. Wittenberg
1733.
6. Joh. Krieger. Tröstungswort Paracleti
von dem nöthigen Glauben - Thätigkeiten
des J. Geistes durchs ganze Leben des
Menschen. Julla 1733.
7. Christen Pflichten Ged.: ein reißendes
von dem Jesu gebrachten Ausspruch.
Kempten 1733. Bd. 4.
8. Dittori eines christlichen Pflichten in
Jesu von dem Carl G. G. G. Leipzig
1733.
9. Joh. Krieger. Marios Leben des Zerstörers
mit seiner selbst mit seiner selbst und
Amen. Julla 1735.

10. Lurze Handschrift aus America.

11. Jos. Christoph Kofring reflexiones über
Brauns Uebersetzung von Iwan
Sibyllis. Zell. 1736.

Immanuel

Oder

Jesu Christi

Des Gottes und Menschen Sohns

Verlobung

Mit einer jeden

In Ihn Glaubenden

und

Ihn liebenden Seelen:

Samt einigen,

Auch zum andernmal gedruckten und vermehrten

Liedern und Reimen.

Auf Erlaubnuß des

H E R R N

Und Kosten der Christen.

In Ruhstatt 1732.

Diß ist des Glaubens Grund
und Sprach: Ich folge mei-
nem JESU nach.



Vorrede.

Der HERR mit Dir.

Die Buchlein ist gar unvollkom-
men. Man wollte es gar nicht
mehr drucken lassen / wegen un-
zähllicher Menge der Bücher /
davon die allermeiste gänzlich unnötig /
wann nur Leute da wären / die das große /
allgegenwärtige und Allein seeligmachen-
de Wort, **Jesum** in sich wohnend /
und durch sie redend hätten / und würden
das theure geschriebne Wort / die liebe St-
bel / die von jenem allwissenden und all-
mächtigen Wort Christo so fürtrefflich
zeuget / sein ganz / ganz / nicht verstüm-
melt / wie leider ! in den Evangelien und
Episteln geschehen / kurz / aufrichtig und
einfältig erklären / zum wahren Glauben
und recht H. Leben an- und drauf zu Chri-
sto **Jesu** Selbst / von Ihm selber in H.
A 2 Stille

Stille zulernen / hinweisen. O das wär
gut ! o das wär noth ! Gott hilf dazu ! Au-
diweilen aber das Geld zum andern Druck
von einem Freund schon etliche Jahr da
ligt / ein anderer zum Verlag sich frey an-
botten / und wider andere darnach fragen /
als wird es hiemit vermehrt (aber mit was
weniges von einem andern / jedoch nothwen-
dig verbessert) heraus gegeben / in Hof-
nung des Segens / den Der geben wolle
und wird / der den Segen über Alle
Völker schon gebracht / würcklich bringt /
und Warlich ! bringen wird / in Zeit und
Ewigkeit ! Amen. Lobet den HErrn.

Solte man diß Wercklein / wie andere
dergleichen verachten / verlästern / verbie-
ten / so mag die Welt / als Welt / ihre fast
unzehliche / ungehenckte / Galgen-mässige /
feurwerthe und verfluchte Bücher nur zu
erst abschaffen. Der HErr aber erbarme
Sich Aller / die solche ärgerliche freye
Schand-Bücher machen / und zu ihrer
Ausbreitung auf ein oder andre weis
helffen.

I. Brief



I. Brief.

Liebe Freundin!

Deweil ich keine geringe Hochachtung und Vertrauen gegen Sie habe, so halte mich verbunden Ihnen zu berichten, daß ich nach einem langen und ernstlichen Werben, mich endlich zu einer Verlobung entschlossen habe. Ich muß zwar bekennen, daß mir anfänglich viele im Weg stunde, indem ich meinen ersten Freyern (dem Satan, der Welt, meiner eignen Liebe) sehr stark anhieng, und in ihren Umgang überaus verliebt war, auch mein alter Vater, (mein Verstand) meine Mutter (mein Will) und meine Schwester (mein Gedächtnis) wie auch meine fünf Brüder, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen, nach deren Rath ich mich sonst allzeit richtete, mir den jetzigen Freyer (Christum) sehr mißrathen haben; ja über diß, als meine erste Bekante (die lose Welt-Leuthe, auch äußerliche Glaubens-Berwandte, sonderlich ihre Vorsteher oder Lehrer) was von dieser Verlobung hörten, und merkten, daß ich einige Lust dazu hätte, spotteten sie mein,

U 3

als

als ob ich unsinnig wäre, mich in solche Verlobung einzulassen, um welcher willen ich mich in eine solche Lebensart schicken müßte, die mit der bisherigen mir ganz bequemen ganz nicht überein komme, und davon die Welt und ganze Freundschaft übel reden würde, wollten mich auch mit List und Gewalt gänzlich davon abhalten: Stellten mir ein Häuflein geringer, verachteter und seltsamer Leute (die recht Fromme) für, und sagten: Da, siehe! Das ist das Volk, welches so viel Wesens von dergleichen Heyrath macht, wie dir eine im Herzen und Kopf steckt. Wer wolte ein solcher Narr seyn und sich selbst (unter dem Vorwand einer sehr vortheilhaftigen Parthey) in einem so elenden Stand einlassen, u. d. g. Und als man ihnen die unumgängliche Nothwendigkeit dieser Heyrath zu Gemüthe führte, daß man ohne und ausser derselben (wie man mich aus klaren Zeugnissen belehret hätte) weder jeko noch in das künftige wahrhaftig glücklich seyn könnte; So durften sie zwar solches nicht ganz verwerffen, sondern sie wollten mich nur weiß machen, es seye noch allezeit frühe genug, diesem Bräutigam das Ja-Wort zu geben: Allein ich bin nun vollkommen überzeuget, daß dieses alles lauter falsches Vorgeben sey; Und wann ich ihnen die Wahrheit sagen soll; So habe ich schon so viel Nachricht von dieses Bräutigams Person, Herkunft, Sitten, Aufrichtigkeit und Herrlichkeit eingenommen, daß ich die Verlobung nicht einen Augenblick länger aufschieben

schieben will; Ja, es ist mir herzlich leyd, daß ich ihm das Ja- Wort nicht schon längst gegeben habe. Dann er ist ein Eingebornener Sohn seines Vaters, der von unbegreiflicher Liebe ist und einen unaussprechlichen und ewig- wärenden Reichthum und Herrlichkeit hat, daß von dieser Sohn der einige Erbe ist, und ich als seine Braut also ein Mitgenos des Erbes. Dann sein Vater ist nun auch mein Vater, Seine Herrlichkeit ist meine Herrlichkeit, und seine Vorrechte sind auch die meine. Er ist der Schönste unter den Menschen Kindern, weiß und roth, außerköhren unter viel tausenden, und hat das liebreichste, freundlichste, sanftmüthigste und mitleydigste Gemüth, daß aus allen seinen Geberden und Worten so herfür strahlet, daß es unmöglich ist, ihn nicht von Herzen zu lieben, wenn man ihn nur ein wenig recht von nahen betrachtet, ja man wird durch einen angenehmen Liebes-Zwang gedrungen, sich mit ihme zu verloben, sollte man gleich mit ihm und um seiner Willen alle Schmach und Drangsal erdulden müssen. Also ist dann an dem, daß ich eine Frau von grossem Ansehen, Reichthum und Herrlichkeit auf mein Lebenlang (das nie ausgehen kan) werden soll, seine innigste und vertraueste Gemeinschaft immer zu genießen. Dessen allen hat er mir eine vollkommene Versicherung ausgestellt, durch eine weitläufftige Schrift, von Ihm selbst und von seinem Vater angegeben und

und von den allergetreuesten und Tugendsam-
sten Männern, die jemahls auf der Erden ge-
wesen, aufgeschrieben (dazu sie von dem Heil.
Geist, der von beyden ausgehet angetrieben
worden) und diesen Geist haben sie mir indes
gegeben, zum Pfand meines Erbes, zum Sie-
gel meiner Seeligkeit, und zu Versicherung
seiner Wahrheit in der Schrift, von dem ich un-
würdige schon öfters einen Vorschmack meiner
künftigen Herrlichkeit genossen. Nun gebe ich
Ihnen, oder wer es auch in der Welt seyn
mag, zu beurtheilen, ob es mir gut seyn
könnte und wohl gethan wäre, wann ich dieses
Glück verwahrlosete oder verscherzte, wann
ich Nein sagen sollte?

Damit ich aber in dieser ordentlichen Heu-
raths- Sache vorsichtig und aufrichtig han-
deln möchte; so habe ich diesem Bräutigam
offenherzig (wiewol mit grosser Beschämung
und Bestürzung) bekannt, daß ich eine Toch-
ter von geringer u. verachteter Herkunft wäre, u.
so viel grosse u. kleine Schulden hätte, das ichs
nicht einmahl zählen oder ausrechnen, vielwe-
niger bezahlen könnte, zumahlen ich auch das,
was ich hätte vor gut hielte, jecho in der That
als falsche Münze erfände: Ja ich hätte nicht
nur nichts Gutes, sondern wäre angefüllet von
Bösem; Ich hätte ein unkeusches Herz, Schees-
le Augen, einen eigensinnigen Kopff, besu-
delte Hände, lahme Füße, und weiß nicht was
vor Gebrechen mehr, daher es komme, daß
ich noch immer nach fremden Duhlern sehe, und
nach

nach meinem eigenen Kopff, nach meinen schackhaften Augen und krummen Füßen oder Begierden zu leben suchte, und wo es nicht nach meinem bösen Sinn gieng, wohl noch murren und zanken dörfte, daß ich also auch wohl das Gute, was Er nach seiner Gütigkeit mir geben würde, mit meinen unreinen Händen nur besudlen möchte. Durch diese wahre, obwol schändliche Beschreibung, ließe er sich doch nicht abschrecken noch abweisen, sondern sagte, daß er mich wolte aus dem Staub erheben und zu Ehren setzen, mein Herz verändern und rein machen, mein Haupt beugen und nach seinem Sinn richten, meine Haut und Hände abwaschen, daß sie rein werden sollten, meine Augen recht sehen, und meine Füße veste Tritte thun lehren; Alle meine Schulden wolte er auf seine Rechnung nehmen, indem er übrig genug habe alles zu ersetzen und gut zu machen, ob auch gleich meine Schuld noch 1000. mal größer und meine Gebrechen noch 1000. mal schlimmer seyn sollten. Ich dörfte auch, sagte er, an seiner Bereitwilligkeit alles das zu thun nicht zweiffeln, dieweil das seine Lust und Ehre seye, welches er durch sein freywilliges Aus-trinken des bittersten Creuzes, welches schon genugsam bewiesen habe.

Ich wußte und konte also meiner Seits nichts anders thun, als Ihm (so elend, ungestalt und schuldig ich auch war) das Ja-Wort geben, alle meine Schulden und Unreinigkeiten (ohne einige wissentliche Hinterhaltung oder Ver-
U 5
schwei-

schweigung) Ihm zu bekennen, und frehmü-
thig die Vergebung und Heilung von allen
Gebrechen auszubitten, ja die Versicherung
von Ihm zu begehren, daß ich wahrhaftig
geheilet und der Sünden Vergebung empfan-
gen solte, daß Er mein Mann und ich seine Frau
seyn und bleiben, wie auch endlich zu dem vol-
len Genuß seiner und aller seiner Herrlichkeit ge-
bracht werden solte; Indessen aber werde er
mir selbst so viel Kraft und Schmuck geben,
daß ich Ihm bis dahin getreulich anhangen und
wohl gefallen könnte. Da er nun alle meine Bit-
ten bejahet und also allen Zweifel mir benom-
men hatte, konnte ich auch nicht umhin mein Ja
Wort ihm freudig zu bekräftigen. Dann ob ich
wohl noch einige Schwürigkeiten in mir fand;
so dachte ich doch, daß es unnöthig, ja thöricht
seyn würde, da derjenige, der mich besser, als ich
mich selber kennete, nichts einwendete noch aus-
setzte, dieses Glückes mich selbst zu berauben;
Mithin war mir sein Anbieten nach meiner Be-
schaffenheit gar anständig, indem ich einen
solchen nach allen meinen Umständen bedurftete;
Auch hatte ich würcklich so viel Hochachtung
und Liebe vor seine Person und Lebens- Art,
daß ich ihn allen vorzoge, und solches Leben für
vortheilhafter und vergnügter hielte, als aller
irdischen Königen und Fürsten Lust und Herr-
lichkeit. Hoffe also und glaube, daß ich sein
und er mein eigen seyn und bleiben werde, bis
der rechte Hochzeit-Tag heran kommt. Ich
kann aber nicht genug ausdrücken, was vor
Bera

W
g
ni
de
er
B
se
G
in
ga
lo
na
m
re
E
m
B
L
w
fe
no
S
w
li
E
ge
le
E
da
so
an
B

Verheissungen er mir über die schon erzählte gegeben hat. 3. E. Er wolle mir ein gut Zeugniß (oder weisen Wahlsstein) geben, und mir demselben einen neuen Namen, den Niemand erkenne, als der ihn empfangen. Er wolle meine Blöße mit reinem, köstlichen und schnee weissen Leinwand bedecken, mir den Mantel der Gerechtigkeit umhängen und befehlen, daß ich in gestickten Kleidern zu Ihm dem Könige geführt werden sollte, mit einem Wort, ich sollte inwendig ganz herrlich und mit goldenen Stücken gekleider werden; Er wolle auf mein Haupt setzen die unvergängliche und unverwelkliche Krone der Barmherzigkeit, Gottseligkeit und Herrlichkeit, mich speisern mit dem verborgenen Manna, und von dem Baum des Lebens, der in der Mitte seines Lust-Gartens stehe: Er wolle mich leiten, bewahren, beschirmen, heilen, erhalten, ausbelfen, lehren und trösten, so, daß weder Tod noch Leben, weder Hohes noch Tiefes, weder Fürstenthum noch Obrigkeit, noch sonst etwas mich von seiner Liebe scheiden solle. Endlich werde er mich bringen in seines Vaters Stadt, deren Baumeister der seye, der die Welt geschaffen habe, das neue und heilige Jerusalem genannt, deren Thore von Perlen, ihre Strassen von Gold seyen, und ihr Licht der kostbarste Jaspis-Stein: Ja das Gute ist so groß, so viel, so herrlich und erfreulich, daß es nicht ausgesprochen werden kan, dieweil es kein Auge gesehen, kein Ohre gehört, noch in keinem

Mens

Menschen Herzen gekommen ist, was er schon hier offenbaret und dort bereitet hat, denen die ihn lieb haben: Ihr aber auch meines Bräutigams Namen nicht zu verheelen, aus welchem sie wird abnehmen können, daß ich nicht zuviel, ja weit nicht genug von ihm gesagt habe; so wisse sie, daß er Immanuel und Gottes Wort heisset, und auf seiner Brust den Namen geschrieben hat: König der Königen, und Herr der Herren; Ferner heisset er auch: Wunderbar, Rath, Kraft, Feld, ewiger Vater, Friedesfürst. Sein Vater heisset: Herr der Heerschaaren, der Allmächtige, der mit Majestät und Herrlichkeit bekleidet ist, und vor dem sich alle Könige der Erden fürchten müssen. Denn tausendmahl tausend dienen ihm, und zehntausendmahl tausend stehen vor ihm. Damit aber das Volk (zu welchem sein Sohn gesandt ist die Huldigung zu empfangen) durch diese majestätische und unaussprechliche Namen nicht abgeschrecket, sondern vielmehr gelodet werden möchte; So ließ er diesen Namen auch ausrufen: Herr, Herr Gott, gnädig, barmherzig, geduldig und von grosser Treue und Wahrheit. Allein diesen Namen und Hoheit hat der Sohn eben auch (weil Er ein ewiger Sohn ist, der einen ewigen Vater haben muß) in gleichen der auch ewige Geist, und diese 3. zeigen im Himmel, sind Eins/ und heißen Herr/ Gott/ Liebe. Es ist aber ein theurer werthes Wort, daß diese 3. und Eins eine innige und ewige Liebe zu Jedem Menschen tragen

gen
du
der
ber
den
die
wi
mu
G
ge
es
be
da
sol
G
m
M
ter
ter
ein
W
ein
Un
un
un
ch
ge
nu
W
na
er

gen und daß dieser Jehovah/ so wahr Er lebt,
durchaus nicht will, daß Eines verderben, son-
dern Jedes Ihm glauben, Ihn wird herzlich lie-
ben recht fromm Lebe, um seinet willen willigt lei-
den, u. darauf ewig selig werden soll. Weil nun
dieser selige Gott unvergleichlich gütig, all-
wissend, allmächtig, und allgegenwärtig ist, so
muß, kan und will Er Allen, Allen Menschen,
Gnade, Licht, Kraft, Zeit, Mittel und Gele-
genheit gnug geben, sich zubelehren. Wie Er
es aber mache, das überlasse Ihm; Er ist un-
begreiflich, Wie Er regieret. Genug! genug,
daß Er in seinem H. Brief an die Menschen
solches so zureden, überflüssig bezeuget, durch
Sich selbst in mir versichert, in allen sich, ver-
möß seiner Allgegenwart, offenbahret und
Alle liebet. Je mehr ich dann solches betrach-
tete, je mehr sehnete sich mein Herz diesen Va-
ter samt seinem Sohne als meinen Bräutigam
einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen;
Allein es ist mir gesaget worden, ich müste noch
eine kleine Zeit Gedult haben und warren.
Unterdessen bitte ich sie, mir helfen zu danken,
und mit mir über meine Freude frölich zu seyn,
und wann sie mit meinem Bräutigam zu spre-
chen kommt; so ersuche sie ihn doch meiner we-
gen, daß er mir (in meiner Fremde, da ich jeso
nur mit ihm verlobet, und noch nicht in seines
Vaters Haus eingesezt bin) alles dasjenige
nach seiner grossen Gnade zusenden wolle, das
er selbst am besten wisse vor mich nöthig zu seyn,
mich

mich also zu verhalten und aufzuführen, wie es einer Braut von Ihm zukomme, und also bis auf den grossen Hochzeit-Tag mich mehr und mehr zuzubereiten, daß ich als seine Braut mit andern Hochzeit-Leuten an seiner Seite sitzen, und mich ewiglich in seiner Liebe und Gemeinschaft belustigen könne.

II. Brief.

Meine werthe Freundin!

Es wird noch in frischem Angedenken bey ihr seyn, daß ich sie meiner Freude über die glückselige Verlobung mit dem geeigneten Immanuel habe theilhaftig machen wollen. Jezo aber bitte ich sie, sich nicht zu weigern, auch an meiner Betrübniß Theil zu nehmen, und mir mit ihrem Trost und Rath desto mitleidiger und ehlfertiger zu Hülfe zu kommen. Es ist allerdings so gewesen, wie ich ihr geschrieben habe, daß ich dem Immanuel das Ja Wort gegeben, und mit Ihm verlobet worden bin, und einige Tage nicht anders gekünnnt, als über meine Glückseligkeit mich innigst zu ergözen und zu erfreuen: Aber, o des Jammers! Es ist nun ganz anders mit mir, ich sitze in der Finsterniß und sehe das Lichte nimmermehr. Zumalen in dem harten Streit, und stetigen Krieg, mit seinen und meinen listig-mächtig- und schrecklichen vielen Feinden. Da ich oft nur seufze; Ach mein Gott! ach mein Herr!

ich

ich mus ja erliegen! ach mein Jesu! hülff siegen!
 erbarm dich doch mein. Allein ich bin und blei-
 be mit Fesseln und Banden gebunden, meine
 Kleider sind beslecket und zerrissen, mein Haupt
 ist krank, der Leib matt, und mein Herz gänz-
 lich verdorben: Ich bekomme kaum ein Stück-
 Brod und einen Trunct Wassers, und zwar,
 ohne daß ich einen Geschmack oder Kraft da-
 von empfinde, indem ich bey meinem Essen im-
 mer mehr auszehre, und darüber ausruffen
 muß: Wie bin ich doch so mager, wie bin ich
 doch so mager! Daher ich in Furchten bin, ob
 ich neulich nicht im Verstand verrückt gewesen,
 als ich meynete mit Immanuel verlobt worden
 zu seyn, oder daß auch ein Zauber-Geist betro-
 gen, und nur zu bereden gesucht habe, damit
 er mich dadurch einschläffere und in das Ver-
 derben stürzen könne; Oder aber, daß Imma-
 nuel, nachdem er mein Verhalten, meine hur-
 sche Lüssen, Zorn und Hochmuth Staat, Wol-
 lust, und Welt, Geiz wahrgenommen, der Neu-
 Rauff angekommen, und mich wieder verlassen
 habe. Ach! ich weis überall nicht, was ich den-
 ken soll, ich kan und darff nicht glauben, das ich
 wahrhaftig mit Ihm verlobet gewesen sey,
 noch daß er solche Liebe zu mir haben sollte, dann
 wie würde er mich sonst so elend sitzen lassen.
 Sehe ich mich gleich nach ihm um; so komme
 er doch nicht, mercke ich auf sein Anklopfen; so
 höre ich nichts von ihm; Ruffe ich ihm; so
 antwortet er mir nicht; Lasse ich ihn auch durch
 andere ersuchen; so erfahre ich eben so wenig
 was

was von ihm: Er schicket mir weder einige Zeilen von seiner eigenen Hand, noch die geringste Tabasaal von seiner vollen Tafel; Sitze ich unter seinen geliebten Freunden, wann er allerley Liebes-Gaben unter sie austheilet, so gehet er mich vorbey da er andere in Liebe umfänget. O wie sollte es dann möglich seyn, so er mein Bräutigam wäre, daß er dergestalten mit mir handeln könnte. Ich bitte sie also sehr mit ihm bey Gelegenheit meinest wegen zu reden, und nach seiner Liebe gegen mich sich zu erkundigen, ja auch ein gutes Wort vor mich zu reden, und nur zusagen, daß Ich vor Liebe gar krank lüge, und mir, so bald es seyn kan, eine schriftliche Nachricht davon zu geben. Indessen bleibe ich

Eine sehr arme, betrübte Einsame und Verlassene.

Antwort hierauf.

Liebe Freundin!

Ich habe ihren Brief mit Vergnügen empfangen, mit Schmerzen aber den kläglichen Zustand daraus ersehen: Mein herrlicher Wunsch ist dann, daß ich auf ihr Begehren ein Wort des Trostes ihr mittheilen, oder zum wenigsten, so viel an mir ist, sie recht zu der Brunquelle des Trostes hinweisen könnte, wann der, so Israels Trost ist und heißet mich dazu bewürdigen und tüchtig machen wolte. Vor allem aber bitte ich sie, sehr, daß sie

sie ja keinen widrigen Gedanken gegen den al-
 lerliebsten Emmanuel in ihrem Herzen lasse
 aufkommen, der ja allein gut ist, so daß er auch
 von seinen Todfeinden selbst keiner Sünde ü-
 berzeuget werden konte. Lasse sie sich auch mit
 solchen nicht ein, die zuweilen viel Gutes von
 ihm zu reden scheinen, hinderwärts aber ihn be-
 schuldigen, daß er um geringer Ursachen willen
 denen den Scheid-Brieff wieder gebe, mit de-
 nen er sich verlobet habe. Da doch in der un-
 trüglichen Schrift von ihm gezeuget wird, daß
 er sich verlobe in Ewigkeit, und mit ewiger
 Liebe lieb habe. Dann da es kein ehrlich gesin-
 neter Mensch thut, daß er leichtlich seinen Ver-
 spruch aufhebet, wann er auch einige mißliebige
 Mängel und Schwachheiten nachhero an seiner
 Braut findet, wie sollte sie dann ihrem Imma-
 nuel die Schande anthun, ihn der Verlassung
 zu beschuldigen, der nicht nur ihre Beschaffen-
 heit zuvor gewußt und aus ihrem eigenen Be-
 känntniß vernommen, sondern der auch solchen
 die mit vielen Buhlern gehuret haben, und ihm
 also auf grobe Weise untreu geworden sind,
 doch ruffet: Komme wieder zu mir. Er weiß
 ja auch wohl, daß sie von sich selbst nichts habe
 daß ihm gefällig seyn kan, sondern daß er ihr
 alles selbst dazu schencken und auch zu Beob-
 achtung ihrer Pflicht gegen ihm seine Krafft ihr
 mittheilen müsse. Deswegen er ja deutlich in sei-
 nem Heyraths-Contract diese Bedingung mit
 eingestanden und versprochen, daß er sie selbst
 von allen Flecken reinigen und tüchtig machen
 werde, daß sie nicht von ihm abweichen solle.

B

Wie

Wie solt es demnach möglich seyn könnent ,
 daß er ihr die nöthige Eüchtigkeit und Gaben
 verweigeren und seine eigene Zusage nicht er-
 füllen solte. Und zwar da er noch siehet, daß das
 seiner Verlobten ernstlicher Wunsch und Seh-
 nen ist, ihm allein wohlzugesallen, die deswegen
 seines Gnaden- Beystandes begehret; Oder
 solte er wohl der Untreu und Unbeständigkeit
 beschuldiget werden können, oder daß er weni-
 ger Erbarmung und Liebe beweisen wolte als
 Menschen, welche bey weitem die Liebe und
 Krafft nicht haben, die er hat? Wer solte aber
 unter den Menschen gefunden werden, der sei-
 ner Braut Gebrechen heilen könnte, und der ihr
 doch auf ihr inständiges Bitten nicht helfen
 wolte? Wie viel unmöglicher ist denn solches
 von dem zu gedencken, dessen Liebe und Güte
 aller Menschen Liebe unendlich übertrifft. Wie
 solte er also die, so ihm begehret treue zu seyn, in
 der Liebe verlassen können! Nein, er ist und
 bleibet getreu, und die ihm nur vertrauen, sollen
 auch erfahren, daß er treulich halte, was er
 versprochen. Daß sie fürchtet nicht recht bey
 sich selbst oder in einer Wahnsinnigkeit dazu-
 mahl gewesen zu seyn, als die Verlobung vor-
 gegangen, dessen ist ihr Brief und die ausführ-
 liche und eigentliche Beschreibung der Umstän-
 de ein genugsam Zeugniß, daß sie gar keine Ur-
 sache solches zu fürchten habe. Die vornehmste
 Schwierigkeit ist dann, ob es wohl kein Betrug
 des Lügen-Geistes gewesen seye, dieweil gar
 viele in dieser Sache von ihm betrogen worden?
 Das

Das wissen wir, daß dieser Betrüger des Immanuels Todfeind ist, und also sicher zu glauben, daß er Niemand zu der Verlobung mit ihm weder rathen noch helfen werde; Sondern so bald man in den Heyraths-Contract mit dem Immanuel ernstlich eingewilliget und ihn bestätigt hat; so sucht er wohl allerley Zweifel zu erwecken, und eine Trennung zu machen, sonderlich trachtet er ein Mißtrauen gegen unsern treuen Liebhaber in uns zu erwecken und von der Beobachtung der gefesteten Bedingung abzuhalten; Allein ehe ich noch von denen Bedingungen was melde, so wünschte ich, daß sie vorhero gewiß glaubete, daß Niemand von des Immanuels Verlobung ausgeschlossen seye, als der sich selbst nicht darein begeben, noch sie ungeachtet des allgemeinen und öffentlichen Antrags dazu annehmen will. Dann es heist: Wer will, der nehme, wen dürster, der komme.

Die Bedingungen nun auf der Braut-Seite anlangend, daraus man versichert werden kan ob man mit Immanuel vertraut worden seye oder nicht; so muß man unter andern folgendes an sich finden.

(1.) Muß man aus einer ungeheuerlichen Prüfung und Überzeugung von seiner durchgängigen Verschuldung, Uneinigkeit, Ungehalt, Blindheit und Unwissenheit, wie man sich rathen und helfen könne oder solle, ja mit Verurtheilung sein selbst, in Traurigkeit und mit Beschämung zu ihm kommen. Sientemal er nichts weniger leiden kan, als arm und doch hoff-

hoffärtig seyn, und es geziemet sich ja auch höchstens, daß so eine besudelte, nackte und des Todes schuldige Person mit aller Schamhaftigkeit und Ehr-Furcht bedecket zu ihm trete.

(2.) Daß man freywillig alle die vorige Buhler so klein oder groß, so vertheilhaftig oder angenehm sie auch gewesen seyn mögen, als ein lie-derlich Gesind verwirft, und zu jedem unter ihnen sagt: Gehe hinter mich, packe dich von mir, ich mag dich weder sprechen noch beherbergen. Hingegen muß man den Immanuel einzig und allein zu seinem Bräutigam erwehlen, und keines andern mehr, sondern sein allein zu seyn und zu bleiben begehren, und nicht allein nichts über, sondern auch nichts neben ihm, es seye im Himmel oder auf Erden lieben: Dann über das daß auch in dem Himmel selbst ihm Niemand gleich geschäset werden mag, so ist's auch wider die Natur der treuen Verlobung neben dem rechtmäßigen Bräutigam noch andern anzuhängen.

(3.) Muß man mit allen seinen Gebrechen im Vertrauen allezeit zu ihm gehen, daß er alles an einem erfüllen wolle und also auszieren könne, wie man ihm in allem angenehm werden, Ihm, dem Treuen, fecklich trauen möge. Dann die Verlobte sorget ja wie sie dem Bräutigam gefalle, ihr Vergnügen ist, was ihn vergnüget, und ihre Ruhe suchet sie in seinem Dienst. Daß aber alles von ihm erbeten werden muß, geschiehet, weil sie von sich selbst nichts hat noch vermag, und allein von seiner Gnade leben muß, welche er ihr deswegen bey dem Heyraths-

Con-

Contract versprochen hat : Ich will machen , daß du in meinen Geboten wandelst , meine Rechte haltest und darnach thust.

(4.) Muß man vest entschlossen seyn ihn nicht mehr zu verlassen , ihn aller Orten nachzu- folgen , süß unsauer mit ihm zu erfahren ; Dies weil das die Art einer rechtschaffenen Braut oder Frau zuwider ist , ihrem Bräutigam oder Mann nur auf eine Weile und wann alles glücklich und wohl gehet anzuhängen , in Widerwärtigkeit und Creuz aber zu verlassen. Sey getreubiß in den Tod , sagt Immanuel , so will ich dir die Crone des Lebens geben.

(5.) Muß man mit dem Immanuel immer einerley Absicht und Nutzen zum Zweck haben. Daß man williglich des Hauses Bestes beobachte , die Ehre der Freundschaft so zu Hersehen nehme und befördere , als wann des Immanuel's Hausgenossen nun alle unsere Freunde , Brüder und Schwestern wären. Und mag dann wohl hieher gezogen werden , was einer von des Immanuel's geheimen Schreibern und Gesandten gesagt hat : Derjenige so seine Hausgenossen nicht versorget , der ist ärger als ein Unglaubiger oder Heyd. Es ist aber der Braut , wie ihres Liebsten , Hauptzweck , Seelen zu gewinnen , mit Wercken und Worten , mit Bitten und segnen. Darum prüfe sie sich recht wol , ob sie in gleicher Liebe zu allen Menschen stehe ? wie der Vater Alle liebet , der Sohn Alle erlöst ; Der H. Geist Alle ruffet , daß sie selig werden. Hat sie eine solche Zu-

neigung, Sorge, Müß und Wunsch und führt sich auch recht auf gegen Alle / so darf sie, an der Verlobung gar nicht zweifeln, dann Sie hat ihres Christi Sinn.

Wohl an meine liebe Freundin ! dieses sind die wahre Bedingungen von der gesegneten Verlobung mit Immanuel Stelle sie sich dieselbige nun vor und frage sich, ob sie sich auf dergleichen Weise mit ihm versprochen habe, ja ob sie nun dergleichen Bedingungen annehmen und eingehen wolle ! Ist dem so, wie ich aus ihrem ersten Brief geschlossen habe, so seye sie versichert, daß Immanuel sich gewiß mit ihr verlobet habe, u. daß es weder eine leere Einbildung und fliegende Hise, noch Betrug des Satans seye, sintemal kein sicherer Beweis der Befestigung einer Verlobung seyn kan, als die freywillige Einwilligung und Annahm dergleichen Bedingungen. Welches hierin desto gewisser ist, weil, wegen der Unerkänntnuß und natürlichen Widrigkeit, die durch den muthwilligen Abfall in alle gekommen ist, Niemand zu dem Immanuel Neigung haben kan, sonderlich auf dergleichen Weise mit ihm vereinigt zu werden, es seye dann, daß sein Vater solche Liebe zu seinem Sohn durch einen verborgenen Zug heraus locke, nach des Immanuel eigener Erklärung : Niemand kommt zu mir, es seye dann, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat. Welcher Gnaden-Zug des Vaters schon ein Beweis der thätigen Verlobung mit dem Sohn ist, davon Immanuel selbst sagt

ge
hi
de
zu
me
au
so

ch
bu
er
an
p
m
ge
sie
H
da
se
sch
se
ne
fi
de
le
u
B
B
D
de
m
se

get: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus stoßen, d. i. Wer Lust in sich hat erwecken lassen mich zu einem Bräutigam und Mann zu haben, den will ich auch ganz gewiß als meine Braut und Frau annehmen, oder mich aufs genaueste mit ihm vereinigen, und ein solcher wird den HERRN erkennen.

Und obwohlen die Braut mit ihrem ehebrecherischen Herzen, während ihrer Verlobungs Zeit, noch immer zu streiten hat; so erhellet ihre Aufrichtigkeit nur desto besser heraus, wann sie sich selbst, nach einer scharffen Prüfung, nichts anders bewußt ist, daß sie mit Immanuel auf keine andere Weise, als wie gemeldet worden ist, verlobet seyn will, ja wann sie wegen ihres hurischen und ehebrecherischen Herzens nicht wenig in Furchten stehet, ob ihr dasselbe an ihrer Verlobung nicht hinderlich seyn werde, und deswegen nichts mehr wünschet, als von diesem bösen Herzen befreiet zu seyn. Sientemahl kein besseres Kennzeichen einer aufrichtigen Handlung seyn kan, als so man sich in der That nichts anders bewußt ist, als daß man Aufrichtig seye, (an dem liegt alles) und immermehr zu werden beghehe, und über diß annoch bekümmert ist, daß ja keine Falschheit oder Heuchelei sich einschleiche, sonder ganz und gar fren davon zu seyn wünschet. Diese haben in der Wahrheit eben das Herz und denselbigen Beweis der wahrhaften Verlobung mit ihm, als derjenige es hatte, der zur Zeit seiner Verlobung ausruft: HErr, laß mein

Hertz aufrichtig seyn! So halte sie dann, liebe Freundin, (so es sich so bey ihr findet) ihre war-
hafftige Verlobung nicht länger in Verdacht,
dann Immanuel wird dadurch nur entunehret,
sie selbst leidet Nachtheil, und andern Verlob-
ten wird sie verdächtig.

Daß sie sich selbst so viel fröliche und glück-
selige Tage in diesem Stand vorgestellt hat,
kommt daher, daß sie des Immanuel's Wege
nach ihren eigenen Gedanken abgemessen hat,
da doch seine Gedanken nicht unsere Gedan-
cken, noch seine Wege unsere Wege sind;
Und dann hat sie nicht auf anderer Erfahrung,
die auch diesen Verspruch eingegangen haben,
Achtung gegeben. Dann sonst würde sie
wahrgenommen haben, daß einige aus Trau-
rigkeit und Zweifel (da Immanuel sich ihnen
nicht offenbarte) fragten: Gaben seine Verheiß-
ungen dann ein Ende? Andere klagten: Der
Herr hat mich vergessen, der Herr hat mich
verlassen. Daß er einigen zuweilen freundlich
begegnet, geschihet nicht, oder ist kein Anzei-
gen, daß er deswegen mit andern nicht eben so
wohl verbunden seye, noch daß er sie weniger
lieb habe, als die denen er seine Freundlichkeit
nicht so viel, oder so oft offenbahret; Son-
dern allein weil er nach seiner weisen Aussthei-
lung vor den einen es so, vor den andern auf
andere Weise vor gut findet. Unterwerffe sie
demnach ihren Verstand unter seinen heiligen
Willen; Überlasse sie ihm ihre ganze Füh-
rung; Vesteiffe sie sich den Heyraths-Contract
und

an
sie
W
tr
ten
ih
je
H
ein
da
Un
wi
ver
W
un
alle
sche
Un
ihre
Fre
leh
lich
lob
len

Wa
er
g

und alles was damit begriffen ist recht zu verstehen. Vereinige sie sich mit andern seiner Verlobten, da er öfters mitten unter sie einzutritt. Schicke sie ihm mannigmal einen Boten, einen herglichen Geuffzer, und schreibe ihm mehremahlen einen Brief, gehe öfters nach seinem Rath und Befehl ins Kämmerlein, in H. Ruhe und Stille, es kan seyn, daß sie auch eine außerordentliche Antwort empfänget, so das aber nicht geschicht, so gedende sie, daß die Antwort doch bereits im Vergleich liege: Ich will dich nicht verlassen, ich will dich nicht versäumen: Glaube und traue sie auf sein Wort, dieweil er getreu und warhafftig ist, und also hoffe sie auf eine unfehlbare Erfüllung aller seiner Verheissungen. Schließlich wünsche ich, daß Immanuel seye und bleibe ihrer Augen Lust, ihres Hergens Leben, und aller ihrer Unternehmungen einiger Theil und Frucht; Und daß er sie glauben und erfahren lehre, daß er ihr werde bleiben der er ist, nemlich der unveränderliche Liebhaber seiner verlobten Braut, und so bleibe ich um seinet willen und in Ihm

Werthe Freundin

Ihr Lieb-Schuldige
N.

P. S.

Was sie fast zu End ihres Briefs meldet, von einer außerordentlichen (ich wolt lieber sagen: ordentlichen) Antwort, von meinem
B 5 Schatz.

Schas. So melde Ihr im höchst-geheimen Vertrauen, daß ich dergleichen schon längst und oft, wie noch, von Ihm erhalten. Nach seinen theuren vielen Verheissungen: Ich werde Ihn lieben, mich Ihm offenbaren; Mein Vater und ich werden zu Ihm kommen, und Wohnung bey (in) Ihm machen; Ich will in Ihnen wohnen und wandeln u. d. gl. Ich mach aber nicht viel draus; bin still; und danck ihm in der Stille; weil mir noch gar viel fehlt, bis Er mich, wie Er will, vollkommen macht, zu jedem guten Werck geschickt. Drum bitt ich verschwiegen zu seyn! wünsche jedoch, daß nur niemand so verwegen seyn, und Gottes noch gewöhnliche Offenbarung, Reden, Antwort, Einsprach, Innwohnung, längnen wolle. Dann es geschehet alles, obwohl über die Schrift, doch nach der Schrift. Wie solches unfehlbar zeugen kan. So viel zur vertraulichen Nachricht.

IV. Brief.



Was ist mir ihr Brief vor eine angenehme Botschaft gewesen, warlich das ist ein Wort nach meinem Herzen und Wunsch. Ich solte mir aber fast vorstellen, daß meine liebe Freundin nach der Liebe Art, die zuweilen blind ist, mit mir in ihrem Schreiben handele. Die Bedingungen, worauf die Bertröstung gegründet ist, waren neben-

neb
fel
auc
ist,
hal
me
au
In
au
all
all
in
m
W
du
fin
son
we
re
un
ten
S
ih
re
w
ni
be
da
be
zu
di
S

nebeneinander gestellt, und die Prüfung mir selbst überlassen. Es ist wahr, daß mein Elend auch nicht so empfindlich schmerzet, als es groß ist, indessen befinde ich mich doch elend, und ich halte dafür, daß der unzulängliche Schmerz mein Elend noch mehr vergrößere. Ich weiß auch nicht anders, als daß ich wünsche also mit Immanuel vertrauet zu seyn, und durch ihn auf solche Weise tüchtig zu werden, daß ich von allem meinem Elend befrehet, ihm allein nach allem gefallen möchte, und als sein Eigenthum in seiner innigen Gemeinschaft beständig leben möchte. Ich begehre keineswegs denen faulen Weibern gleich zu werden, die nur umlauffen durch die Häuser, schwäbhaftig und fürwitzig sind, auch reden und thun das nicht seyn soll! sondern ich trachte demjenigen Weib gleich zu werden, das des Morgens frühe aufstehet, ihre Hand nach dem Spinn-Rocken ausstreckt und den Arm ausbreitet, ihr Hauß mit doppelter Kleidung auf den Winter versiehet, deren Schmuck ist, daß sie reinlich und fleißig ist, die ihren Mund aufthut mit Weißheit, und auf deren Zunge holdselige Lehre ist, die zuschauer wie es in ihrem Hauß zugebet, und ihr Brod nicht mit Faulheit isset, die ihrem Mann Liebes und kein Leyds thut, sondern die macht, daß er in den Thoren berühmte ist. Solchem begehre ich gleich zu werden, dem Immanuel zur Ehre. Ich weiß zwar wohl, daß auch solche, die sich einbilden und selbst schmeicheln, ehrbare Frauen zu seyn, eben dergleichen Vorsatz vor-
geben

geben, darum gedend ich manchmal, ob ich nicht nach der faulen Art wünsche, als die es beyh Wunschen bewenden lassen, und ihre Hände nie recht zum Werck greiffen lassen, und fürchte also, ich möchte mich bey solchem Bezeugen mit betrügen, dieweil es leyder bishero noch so wenig zum Ausüben und Werck selbst gekommen ist. Doch bin ich mir nicht bewust, daß ichs bey dem Vorgeben und blossen Wünschen bewenden lasse; Ja ich weiß nicht anderst, als daß ich wünschte, daß mir aller Betrug entdeckt, und ich gänglich davon gereinigt und zu Vollbringung alles Guten tüchtig wäre, welches vor einen guten Beweis und Zeichen der wahren Verlobung gehalten wird. O daß doch Immanuel das in meinem Herzen zur Versicherung versiegeln möchte; Weilen er es nun allein ist, von dem ich dieses und alles andere empfangen muß, was bleibe ich dann länger bey mir selber stehen? Was halte ich mich noch länger bey mir selbst auf? Warum soll ich dem guten Rath nicht lieber folgen, und eine Post nach der andern, einen Wunsch nach dem andern in meinen Briefen aufwärts senden, ob es möglich, daß er mir aus innigem Mitleyden und überflüssiger Güte eine gnädige Antwort einmal zukommen lasse. Allein ich bin hierin äusserst bekümmert, weil ich so ungeschickt bin einen guten Brief aufzusetzen, und nicht weiß, wie ich Immanuel aufs beste anreden solle. Ich mag es denen Hof-Schmeichlern und mode-Christen nicht nachmachen, welche sich bestreben hohe

hoch
Rei
gen
geri
Der
dem
darf
ihn
Bra
in d
wah
besd
wün
ne re
noch
ist d
Me
und
ich d
selbs
seine
ge S
und
viel
mag
den
hen.

N
dem

hohe Titel und grosse Lob-Sprüche (nach der Rede-Kunst) vorzubringen, und das damit genug zu seyn halten, ob sie gleich nicht die geringste Ehr-Furcht in ihren Herzen haben. Denen aber, die aus einem vertrauten Umgang dem Immanuel aufs beste zu begegnen wissen, darf ich mich auch nicht gleich stellen: Ich darf ihn auch nicht als meinen Immanuel, meinen Bräutigam ic. anreden. Dann so er noch nicht in der Wahrheit mein wäre, so sagte ich die Unwahrheit, und er könnte mich vor allen andern beschämen. Renne ich ihn herzlich oder lebenswürdig, so bin ich überzeuget, daß ich weder eine rechte Überzeugung von seiner Herrlichkeit, noch eine so grosse Liebe gegen ihn habe; Allein ist dann Immanuel von denenjenigen, die einen Menschen um eines Wortes willen anklagen und ihm einen Proceß anhängen? Das glaube ich doch nicht. Darum will ich doch zum Werk selbst schreiten, in guter Hoffnung daß er nach seiner Güte die schlechte Handschrift, vielfältige Schreib-Fehler, übel angebrachte Worte und Redens-Arten, und was zu wenig oder zu viel, zu hoch oder zu niedrig lauten und seyn mag, gütigst werde übersehen/ verbessern, und den guten Willen mehr als die Schrift ansehen.

Allerliebster Immanuel.

Nachdem dir gefallen deinen Gesandten in diesen abgelegenen Winkel der Welt zu dem allerelendigsten und verachteten Geschlechte

schlechte zu senden , solche aufzusuchen die sich mit dir verloben wolten; So ist dann geschehen daß ich nach einem langen Zeit-Verlauff (ohne daß ich auf solche gute Vortschafft , so wie ich billig gefollt hätte, Achtung gegeben) in so ferne endlich auch gezogen worden, daß ich mich vor die allerelendeste, ärmste, ungestaltete, heßlichste, am höchsten verschuldte und alleruntüchtigste ja! deiner gang unwürdigste erkenne, mithin dein auch am allernothwendigsten bedarff. Ich habe aus der Beschreibung deiner Person, Stand und Herkunft so viele Lust zu dir bekommen, daß ich wünschte, und noch wünschte deine Braut können zu werden und dein Eigenthum zu seyn; Damit ich durch dich von aller meiner Schuld befreyet, von aller meiner Unreinigkeit abgewaschen, von allem meinem Sünden-Elend mir geholffen , und zu einer tüchtigen und angenehmen Braut vor dir gemacht würde. Und das, so viel mir bewust, habe ich das herzlich gewünschet , habe alle Bedingungen eingegangen und sie treulich zu halten gelobet, daß die Heyrath also geschlossen wurde; Allein nachgehends als ich es nicht so befunden, als ichs mir vorgestellet hatte , und zwar nur Lieben/ als um Deinet willen nicht Leiden wolte , habe ich die Wahrheit der Verlobung angefangen in Zweifel zu ziehen , wie auch meinen Glauben, Begierde und alles, was ich sonst bey mir gefunden, und bin dadurch in grosse Furcht gesetzt werden. Als ich nun diese

dies
Fre
daß
hab
nich
mei
Ho
doc
Die
dig
zw
jes
um
gef
Feh
che
dur
und
und
ruh
lich
und
W
nich
noc
vor
he,
So
Fu
St
Kle
W

diese Umstände einer erfahrenen und vertrauten
 Freundin berichtet, hat man mich versichert,
 daß der Mangel meiner Vorstellung und ge-
 habten Lust, der Gewisheit der Verlobung
 nichts benähme. Durch welchen Unterricht
 meine Furcht wohl etwas verringert und meine
 Hoffnung gestärket worden ist; allein es bleiben
 doch immer noch einige Bekümmernisse übrig.
 Dieweil es dann allein bey dir stehet, o mitley-
 diger Immanuel! Mein Herz von dergleichen
 zweifelhaften Sorgen los zu machen, so ist die-
 ses mein demüthiges Ansuchen, daß du es dir,
 um deiner überflüssigen Güte willen, gnädig
 gefallen laßest, aller meiner Ubertretungen und
 Fehler nimmer zu gedencken, und mich also sol-
 ches Zeichens deiner Huld zu gewähren, daß
 durch ich meiner aufrichtigen Liebe gegen dir,
 und deiner Liebe gegen mir ganz gewiß werden,
 und in deinen wahrhaften Zusagen sicherlich
 ruhen möge. Lasse mir doch aus deiner Könige-
 lichen Apothecke, von deiner Tafel, Zeug-Haus
 und Schatz-Kammer, so viel Balsam, Speisen
 Waffen, Gold und Zierath zukommen, daß ich
 nicht immer so schwach und gebeugt gehen muß
 noch so viel Herzens-Schwäche bekomme, noch
 vor denen Feinden furchtsamer Weise durchge-
 he, oder anderswo zu betteln genöthiget werde
 Sondern daß ich, als eine die fertig und wohl zu
 Fuß, gestärket im Herzen, ausgerüstet zum
 Streit, versehen mit Gold, und gezieret mit
 Kleidern, erfahren und zeigen könne, daß ich in
 Wahrheit deine verlobte Braut worden seye,
 und

und daß ich dir in allem allein anhänge , folge und diene. Es ist zwar meine Bitte sehr groß , und ich habe auch das geringste davon nicht verdient, sondern vielmehr allerley Straffen und Ubel; Weil ich aber weiß, daß es Königlich ist, Königliche Gnaden- Wohlthaten zu erweisen und du noch nach deiner überflüssigen Güte Lust zu haben bezeugest , auch ganz Unwürdigen solche Gnade wiederfahren zu lassen, so habe ich die Freyheit genommen, das alles von dir zu begehren, aldiem ich krafft deiner Zusage guten Grund meiner Hoffnung habe, alles von dir erwarten zu dürfen. Schlußlich wünsche ich , daß dir, o Immanuel ! täglich viel Kinder gebohren, und dein Geschlechte auf Erden groß werde zu Bestätigung deines Ruhmes im Himmel. So bleibe ich

Dein, o gesegneter Immanuel!

Ganz eigene und allerdings verpflichtete.

B.

Immannuels Antwort

auf den IV. Brief.

Meine Schwester, liebe Brant !

Es ist mir sehr lieb gewesen einen Brief von deiner Hand zu empfangen, ich habe denselben so bald, als ich ihn übersehen, (mit Verbesserung

feru
mein
sein
du k
mah
schre
du u
du d
mer
dein
rech
Alle
Ba
be u
scher
hab
Kini
lich
und
abg
war
ne
den
klag
hun
ter
ma
und
daß
ger
We
cher

ferung und angehengten Unbefehlung von mir) meinem Vater zugestellet, welcher nebst mir sein Wohlgefallen darüber bezeuget hat, und du kannst auch versichert seyn, daß es uns niemahl unangenehm seyn werde, du magst uns schreiben so oft du wilt. Ja ich bezeuge, daß du uns vielmehr dadurch Leyd anthust, wann du dich durch etwas abhalten lässest, uns immer zuzuschreiben. Ich weiß gar wohl, daß deine Bekümmernuß, du möchtest es nicht recht machen, dich vielmal davon zurück hält; Allein lasse die übele Gedanken von meinem Vater und mir fahren, als ob wir weniger Liebe und Barmherzigkeit hätten als die Menschen, die doch böse sind, gegen ihre Kinder haben. Dann welcher Vater verwirft seines Kindes Probiere-Schrift, weil sie nicht so reinlich ist, die Buchstaben nicht so wohl gemacht, und die Worte nicht so geschickt angebracht und abgesetzt sind, wie sie seyn sollten. Sonderlich, wann das Kind allen Fleiß angewandt hat ohne Fehler und Flecken zu schreiben, oder zu reden, oder daß es seine gemachte Fehler sehr beklaget und den Vater deswegen um Vergebung und Gedult bittet. Gewiß solcher Vater (wo anderst einige natürliche Liebe noch ist) mag wohl nicht gefunden werden. Erschrecke und schäme dich dann, von uns zu gedenken, daß wir, die Liebe selbst, und die wir die In-gewerde der Barmherzigkeit haben, deine Worte und Briefe verwerffen sollten, um solcher Fehler und Schwachheit willen, welche
C
du

du beklagest, sie zu verbessern wünschest, und unsere Gnade und Mitleyden deswege suchen. Nein, nein, erwarte doch von unserer unendlichen und freywilligen Liebe was besseres, und erinnere dich der Worte, die ich dir in meiner Schrift bezeuget habe. So ihr die ihr böse seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der himmlische Vater den Heil. Geist geben, denen die ihn darum bitten. Halte dich dann versichert, daß wir das beste von deinen Wünschen erfüllen werden. Allein behalte auch das, daß ich nach meiner Erkänntnuß von dir am besten weiß, was dir an meinem Zweck zu erreichen nuz und nöthig ist, und daß ich alles thun werde zu meiner Zeit. Glaube auch, daß ich als ein guter und weiser Arzt dir meistens größere Wohlthat erweise, wann du das Gegentheil zu erfahren vermeinst, als wann ich dich viel Süßigkeiten schmecken ließe. Dein Schade ist gar böse, und hat alle Adern und Gebeine durchkrochen, darum ist nöthig, daß dir manchmal ein bitterer Trand gegeben werde, nicht allein daß du desto sicherer genesen, sondern auch einigermaßen schmecken und erfahren sollest, was es vor Herzeleyd bringe seinen Schöpffer zu verlassen, auch daß du mit andern, die versucht werden, desto mehr Mitleyden habest, und vornemlich, das wann du einst aller deiner Gebrechen frey / und meiner Wohlthaten theilhaftig worden bist, du dich dessen desto inniger erfreuen, auch nuch samt meinem Vater desto herzlicher und reiner da vor

dav
daß
dav
wän
Pla
liche
jene
sehe
was
weg
felt
cher
verf
Ich
dere
in d
chun
dige
ligt
zu v
und
von
neb
len
mei
lasse
die
ich
und
nich
den
so n

davor lieben und loben mögest. Ich weiß wol,
daß du begierig bist empfindliche Versicherung
davon zu haben, allein wisse, daß dein gegen-
wärtiger Ort dir zum Trauer- und Streit-
Platz von mir verordnet ist, und daß der erquick-
liche Gnaden-Besuch (welcher bald diese bald
jene von meinen Verlobten geneuht) wohl gut
seye das Herz (in der Zeit solches Genusses) et-
was zu erfreuen und aufzurichten, aber keines-
wegs hierdurch von meiner Gnade unange-
weigt versichert zu werden, sintemahl die Ver-
sicherung, so darauf gegründet ist, vergehet und
verschwindet, so bald die Süßigkeit hinweg ist.
Ich aber bin vest und bleibe einmal wie das an-
dere und habe mich im Wort und für mich selbst
in dir erkläret, daß alle die aus eigener Untersu-
chung und Überzeugung, als allerding Schul-
dige, Nackete, Blinde und Elende in Mühsa-
ligkeit zu mir kommen, sich als solche mit mir
zu verloben, damit ich ihrer und sie mein ganz
und allein eigen würden, und also durch mich
von alle ihrem Ubel erlöset, mir zu einer ange-
nehmen Braut gemacht werden möchten, sol-
len auch gewißlich von mir angenommen und in
meinen Friedens- und Heyraths-Bund einge-
lassen werden. Dann alle die zu mir kommen,
die werde ich mit nichten hinausstoßen. Ja
ich schwöre dir, daß wohl Berge hinweichen,
und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll
nicht hinweichen, und der Bund meines Frie-
dens soll nicht hinfallen in Ewigkeit. Lasse al-
so mich das Wort, und meinen (auch deinem)

Vater, und unsern Geist, den Grund deiner
 Versicherung sein. Dann Ich, Ich, der
 Herr mach dein Herz gewiß, Ich stärke
 dich, Ich erhalte dich; Ich unterweise und Ich
 dein Meister, lehre dich, Ich, auf Menschen
 weiß zu reden, persönlich und allgegenwärtig,
 leite dich; Liebs Herz! merck's! Ich, aus mei-
 ner Macht bewahre dich durch den Glauben
 zur Seeligkeit; Ich, Herr Ich versichere
 dich, die Heil. Schrift sey mein geschriebnes
 Wort, und wer dieses hat, der thut sehr wol,
 wann er fleißig, fleißig darinnen liest und ernst-
 lich darnach thut, hör mit Ernst, dann sie zeu-
 get von mir. Wer nur fleißig und herglich um
 den H. Geist bittet, den geb ich ihm herglich
 gern, und dieser redet auch teutsch, und kan dir
 alles, was nöthig ist, in deiner Sprach dir zu-
 wissen thun, ob du gleich die Sprachen, darin-
 nen sie erstlich geschrieben, nicht verstehst.
 Wann du auch viles darinnen nicht gleich ver-
 stehst, so ließ nur treulich, wie der Kämmerer
 aus Morenland, Ich werde dir schon seiner
 Zeit einen rechten frommen Menschen, ein
 recht gut Buch oder zusenden, der dir dis und
 das erkläre, oder, welches das gewisseste, mein
 Geist, die Salbung wird dich Alles lehren.
 Dann die Schrift kan für sich selbst dich gar
 nicht vergewissern, das sie mein Wort sey, son-
 dern das uns, kan und will Ich thun! dieses ist
 allein mein göttliches Vermögen, wie dort bey
 der Epdia, und Allen die Glauben wollen. Al-
 lein

lein
 mie
 da,
 bar
 thu
 mid
 so
 und
 Ich
 Be
 mit
 tel
 bin
 un
 ver
 nen
 und
 das
 dig
 sch
 ich
 Be
 Si
 at
 dee
 vor
 le
 der
 wa
 Al
 al

lein ehe diese war, war Ich, und offenbahrte mich ohne dieselbe, bin auch allgnugsam Mich da, und dort ja allenthalben, Jedem zu offenbaren, und wer Mich dann fürchtet und Recht thut, der ist mir angenehm. Dann Wie ich mich Jedem offenbahre, und er thut darnach, so kan und will ich ihn selig machen. Dir aber, und andern, die die H. Schrift haben, thu Ich, der Urheber, sie auf, eröfne dir ihren Verstand, rede mit ihr durch sie und aus ihr mittelbar, und für mich selbst frey und unmittelbar, alles nach der Schrift. Dann Ich bins, der die Menschen lehret, was sie wissen und was sie reden: Ich suche aller Herzen und verstehe aller Gedanken Lichten, ich lencke ihnen allen das Herz, u. mercke auf alle ihre Wege, und sie leben, weben, und sind in mir. Ich, das (grosse) Wort Gottes bin (selbst) lebendig und kräftig, und schärffer, als kein zweyschneidig Schwert, und durchdringe, bis daß ich scheide Seel und Geist, auch Marck und Bein, und bin ein Richter; der Gedanken und Sinnen des Herzens, und vor mir ist keine Creatur unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor meinen Augen. Von Mir zeugen, von mir reden, auf mich gehen und tichten, alle Bücher der H. Schrift und alle Meine bis auf den heutigen Tag von mir Selbst gesendete wahre, gottselige Diener und Botschaffter. Ausser dem aber halte alles vor ein Werk des alten Lügners und Verrügers, und vor den

stand eines Narren, wer dich hierinn zurückhalten will, dieweil das nicht aus meinem Munde gegangen, noch in mein Herz gekommen ist, daß ich solche von mir lassen oder ver-lassen wolle. Dann Ich bin dein / und du bist Mein / und wo Ich bleibe, da sollt du seyn / Uns soll der Feind nicht scheiden. Und geschieheth es auch, daß du sowohl in deinem Glauben als in anderen Tugenden, vielfältig deine Gebrechen noch gewahr nehmen wirst, so glaube nur, daß ich, der ich bereit und willig bin, alle deine Gebrechen zu heilen, dannoch nicht nachlassen werde, zu bleiben der ich bin, nemlich dein getreuer und liebhabender Bräutigam. Und nachdem du recht geglaubet, geliebet, gebetten, gelitten, gestritten, gewaschen, Seelen gewonnen, (dann diß alles gehöret in die Treu deines Amts) und also wol gekämpft, deinen Lauf vollendet, und Glauben gehalten hast, will Ich dich und alle andere, die mich wie du herzlich lieben, im mein himmlisches Königreich einführen, dir und ihnen aufsetzen, die Cron der Gerechtigkeit, und euch genießen lassen Freude die Fülle und lieblich Wesen zu meiner Rechten ewiglich. Amen!
o Immanuel! Amen.

Der

Bräut kurze Antwort.

Jehovah / Jesu /
Christe.

Ein Friede, welcher höher ist, als alle Vernunft, bewahre mein Herz u. Sinn, in Dir Selber! O Heyl der Welt. Mir genüget, was ich gar allerunwürdigster, von dir selber weiß und hab, **JESU!** Dich Selbsten. Monarch erhalte mich! mach mit mir, und thu durch mich, was Du wilt. Herrscher! erbarme dich Aller. **HERR!** mein **HERR** unser **GOTT!**
Wir wollen Dir danken in Ewigkeit!
Amen im Amen.

Ich bin vergnügt, Wie's **Jesus** füget;
Und was Er will, Ist auch mein Will;
Dann wie Er's schickt, Bin ich beglückt;
Sich **Jesus!** Du, Daß Ich diß thu;

So hast Du Ruh, Und Ich dazu;
Gib, das Ich Dich Lieb, wie Du mich;
So bleibst Du Mein, Und ich bleib Dein!

Amen.



Von

Von

Der Geistlichen Vermählung.

Mel. Ich bin vergnügt/wies Gott mit ic.

Ich bin verlobt; der Schönste aller
Schönen
Hat meinen Geist durch süßen Zwang
besiegt.

Sein holder Blick, den Gnad und Anmuth
crönen,

Macht, daß mein Herz zu seinen Füßen liegt.

Mein Ja-Wort ist gegeben;

Zu seinem Dienst zu leben

Bleibt meines Willens Ziel.

Hinfort ist diß mein einziges Bestreben

Wie ich mein Bräutigam dir gefallen will.

^{2.}
Ich bin verlobt; weg Satan! Welt und
Sünde!

Ihr werbt umsonst um ein verschendtes Herz.
Was ist's, das ich an euch zu lieben finde?

Wer euch umfaßt der erbet Tod und Schmerz,

Ich mag von euch nichts hören;

Ich spotte eurer Ehren

Und eurer Lust dazu.

Will eure Macht sich gegen mich em-
pören

So störet sie doch nicht meiner Seelen
Ruh.

3. Ich

^{2.}
Ich bin verlobt, und dir mein Heyland eigen;
Nicht Noth noch Tod trennt unser festes
Band.

Hinfort soll sich mein Herz zu deinem neigen,
Es bleibt dabey; hier findet Hand in Hand,
O hochgepriesne Stunden!
Die mich mit dem verbunden,
Der selbst das höchste Guth.
In dir mein Schatz! hab ich nun alles
funden,
Daher mein Geist in dir vollkommen
ruht.

^{4.}
Ich bin verlobt; der Tag ist schon bestimmet,
Da sich mein Bräutigam zu mir gesellt,
Da er mich in sein Haus auf ewig nimmet,
Da er mit seiner Braut die Hochzeit hält.
Komm, Tag der Lust und Freuden,
Du Ende meiner Leyden,
Du Anfang wahrer Lust.
O könnt ich schon in deinem Lichte mich
weiden,
Und frölich seyn an des Geliebten
Brust!



Christliche

Lieder

und

Reimen.

Zum andernmahl gedruckt
und vermehrt.

Anno 1732.

JESU!
Ewiger Liebhaber!

Und
Ewig geliebter JESU!

Du gibst mir Alles was Ich hab/
Ich gebe Dir es wieder;
Und lege deine Liebes-Gab
In Liebe vor Dir nieder.
Es soll die Ehre dir allein/
Für diese Liebes-(Lieder Reimen) seyn.
Es wird Dir / mein Liebster! in Liebe
gefallen.
Ich liebe Dich / Höchster! Du Alles
in Allen.

(1. Mel.)



1) Mel. Nun danket alle Gott ic.

^{1.}
So darf und soll ich dann Dich meinen
 Bruder nennen; Ach ich bins ja nicht
 werth, ich wills gar gern bekennen.
 Oh höchste Majestät! Mein Jesu;
 Gottes Sohn! der ganzen Erden Herr! und
 aller Himmel Thron.

2. Ach! ich bin gar zuschlecht, ich arme Erd
 und Aschen! doch weil du selbst mich mit dei-
 nem Blut gewaschen, und hältst gar viel auf
 mich, in deiner Herrlichkeit, so nehm ichs dank-
 bar an in meiner Niedrigkeit.

3. So will ich, wie du mich, dich meinen
 Bruder heißen, und sprechen: du hast mich,
 mein Jesu! selbst geheissen. Ja! du mein Bräu-
 tigam und König solt allein in Zeit und Ewig-
 keit mein liebster Bruder sein.

4. Gib uns zu dieser Zeit auch deinen Bru-
 der- Segen, und mach uns eifervoll in lauter
 Liebes- Wegen; entzünde unsern Geist in heißer
 Bruder- Treu, Mein Bruder! mach du selbst
 Geist, Seel und Leib ganz neu.

Ach Jesu rüste Du uns aus, daß wir zum
 Leiden willig seyn;

Schenck uns Dich selbst und deinen Sinn,
 so geben wir uns willig drein.

2) Mel.

2) Mel. Mein Gott du hast mich wolte.
Christus und seine Braut.

^{1.}
Auf! auf! du theur erkaufte Seel, mit meis-
nem Blut und Wunden, auf, auf in deines
Leibes-Höhl, in diesen letzten Stunden! dir, die
ruf ich, das Gottes-Lamm, dein König, Herr
und Bräutigam.

2. Geliebte Seele! höre mich, ich liebe dich
von Herzen; so wahr ich leben, will ich dich vor
alle meine Schmerzen, die ich vor dich erlitten
hab, nur dich zu einer Morgengab.

3. Du sollt nun mein Schas ewig sein, von
dir soll mich nichts wenden, gib du nur deinen
Willen drein, in meinem Herz und Händen, hab
ich dich, Schas! geschrieben an, nichts ist, das
dich draus reißen kan.

4. Nun, liebe Braut! erkläre dich, und sag
mir, ohne Scherzen, hör, liebes Herz! mein!
liebst du mich, von deinem ganzen Herzen? So
gib mir, deinen Jehovah! ein Reim-verliebt-
und treues Ja.

Seele.

5. O Jesu Christe, Gottes Lamm, wie Du,
kan ichs nicht sagen, drum will ich dir, mein
Bräutigam! mit Herzens-Wehmuth klagen.
Ach Seelen-Freund verstöß mich nicht, weil mir
noch gar zuviel gebricht.

6. Die Schwachheit ist noch gar zu groß!
Doch! treu will ich verbleiben: ich leg mich in
Dein Herz und Schoß, laß mich nichts von Dir
treiben! so bist Du mein, und ich bin Dein,
es soll jezt nur ein Leben seyn.

7. Mein

7.
ich off
Dir,
durch
red u

8.
auch
man
und d
Herz

9.
rein
nach
den:
Fehr

10
in all
um n
treu
dir v

11
wird
Fein
hen;
auch

12
auf i
alles
trag
ist hi

7. Mein Guter Hirt! leb du in mir, so will ich oft einkehren, in meinem Herzen, und von Dir, die Wort des Lebens hören, die ich, durch dich, doch in der Ruh, an allen Orten red und thu.

8. Wen man gern hat, dem thut man gern, auch alles bald zu liebe, und trachtet, daß man nah und fern, was lieb ist nie betrübe: und diß soll auch von mir geschehn, Du, treues Herz! du solt es sehn.

Jesus.

9. Ein keusches Herz, ein treuen Mund, rein Leben und Geberden, hab du, wie ich, nach unserm Bund, den wir gemacht auf Erden: dein Herz soll meine Wohnung seyn: da kehre du nur bey mir oft ein.

10. Doch, wahre Liebe zeuget sich, erst recht in allem Leiden; drum, Liebste! sag, wilt du um mich, die Sünd und Welt-Lust meiden? treu bleiben, wann die Welt dich schmäht, und dir viel Creuz zu handen geht.

11. Wer mir nachfolgt in Lieb und Leid, und wird die Welt verschmähen, der hat bey ihr kein Ehr noch Freud, muß viel von ihr ausstehen; wie auch von Satans List und Wuth, auch gar von eignen Fleisch und Blut.

Seele.

12. Mein Jesu! ich für mich fans nicht, auf dich doch will ichs wagen, und mit Dir alles Creuz-Gewicht, mein Liebster! willig tragen. Ich weiß, der wahren Christen Lohn, ist hier Verfolgung, Fluch und Hohn.

13. Wann

13. Wann Teufel, Welt und Fleisch mich plagt, und werden immer böser: so mach Du mich ganz unverzagt Allmächtiger Erlöser: Erinnre mich stets meiner Pflicht, so läßt Du mich, und ich Dich nicht.

14. Um eins noch flehe ich Dich an, hilf daß ich stetigs übe, was du mein Gott! an mir gethan, Ich alle Menschen liebe. Mach mich dir hier in Liebe gleich, und dort in deinem Himmelreich.

15. Ein solchen tapffern Liebes = Muth woll uns im ganzen Leben, das Jesus Herz, des Herren Blut, die Liebe selber geben! all Augenblick, Stund, Tag, Mond, Jahr, machs o Messias! gnädig wahr.

16. Ja! jedem Nächsten, wo er sey, hilf, Gott und Mensch in Gnaden! schütz ihn mit deiner Macht und Treu vor Seel- und Leibes = Schaden. Diß bitten, flehen, wünschen wir: bring Alle hier und dort zu Dir.

Jesus.

17. Ich will's, ich thu's, ich hatt's im Sinn, eh mich konnt jemand bitten: um Alle gab ichs Leben hin, für All hab gelitten; bin Aller Heyl; Nun bleib dabey: daß Ich gut und allmächtig sey.

Der Vater würcket und der Sohn, das Wort des Vaters schweiget nicht;
Es red't, lehrt, offenbahret sich, biß daß der letzte Tageinbricht:

Daß

Das v

Er th

3. H
b
Stun
suchet

2. 2

(bring
gibst
ben,
fe, re

3. D
Leib
lang n
lischen

4. 2
erfreue
liche W

(mit
in) f

5. 2
und em
herzlic
hen (v

6. 2
deiner
den der
du dan

Das wissen seine Schäflein wol! dann wo er
wohnt, da redet er;
Er thut's auch noch zu dieser Zeit, warhaftig!
wie von Alters her.

^{1.}
Ihr Seelen! nun freut euch mit mir, ich
habe den Bräutigam hier. O glückliche
Stunden! nun hab ich gefunden, den ich ge-
suchet mit stetem Begier, mit stetem Begier.

2. O Jesu! wie <sup>(lieblich
freundlich)</sup> bist du! was
<sup>(bringst
gibst)</sup> du für seelige Ruh. O Jesu mein Le-
ben, ich will dir ergeben, was ich bin, den-
cke, red, leide und thu; red, leide und thu.

3. Du schmeckest so kräftig und gut, erquickest
Leib Leben u. Blut; der Engel Bethöne, kingt
lang nicht so schöne; Jesus alleine gibt himm-
lischen Muth; gibt zc.

4. Wie herrlich beweifest du dich! wie innig
erfreuest du mich! o himmlische Sonne; o Gött-
liche Wonne! Jesus <sup>(bringt
hält)</sup> alles Vergnügen
<sup>(mit
in)</sup> sich! Vergnügen in sich.

5. O bleibe doch immer in mir, mein selig-
und ewige Zier! ich will dich stets preisen, mit
herzlichen Weisen, singen und spielen im Her-
zen <sup>(in
von)</sup> dir; im Herzen zc.

6. Nimm Alles und Jedes was mein, zu
deiner Belustigung ein! Mein Herze soll wer-
den dein Himmel auf Erden. Jesu! wo wilt
du dann anders wo seyn? dann zc.

D

O Ger-

7. O <sup>[Seelen-Hirt
Bräutigam
heiliger]</sup> Jesu! hilf du! hilf allen
aus Gnaden dazu! daß hier eine Herde, und
dort eine werde, die dich verehret in ewiger
Ruh! in 2c.

8. Gespählen! ich rede mit euch, den Lieb-
sten liebt alle zugleich! er liebet euch alle, lobt
ihn hier mit Schalle! bis wir ihm preisen im e-
wigen Reich! im 2c.

Will dein Herz noch ein Ruhm, auch bey den
Frommen kriegen, so wird dein Herz in sich,
das Recht des Herren biegen. Thu alles Guts
nur bloß, weils Jesu wolgefällt, dann der
ist gar nicht fromm, der noch auf sich was
hält. Und, wer nur will, und sucht viel
Leuth an sich zubringen, und seine Meinun-
gen mit Schwägen aufzutringen, der richtet
Irthum an. Wen aber Jesus lehrt, der weist
allein auf Gott dem alle Ihr gehört.

4) In bekanntem Thon.

^{1.}
Neh bleib bey uns Herr Jesu Christ, weils
der Welt Abend worden ist, du Gottes
Wort, du helles Licht, wollst ja von uns aus-
ziehen nicht.

2. In dieser schwehren letzten Zeit, gib uns
des Glaubens Vständigkeit! die Liebe samt der
Hofnung mehr, zu unserm Heyl und deiner
Ehr.

3. Hilf jedermann, in aller Noth, o Jesu!
durch dein Blut und Tod, und endlich mach
du Lebens-Wort! uns alle seelig hier und dort.

HERR

Herr Jesu!

Gib mir, nach deiner Freundlichkeit, dein
wahren Christen-Glauben, damit mir deine
Gnädigkeit, mög auch kein Teufel rauben:
Gib, daß ich herzlich liebe Dich, und jeden
(Nächsten) gleich als mich! zu diesem End,
dein Hülf sezt send, damit behend, des Sa-
rans List sich von mir wend.

5) Mel. Wie lachet der Himmel u.

1.

Ich will nur recht ehren, dich König der Eh-
ren! und deinen Ehewürdigen Namen ver-
ehren. Hülf Vater! hülf Schöpffer! komm woh-
ne in mir, so lebe, so liebe, so leide ich dir.

2. Ich will nur recht lieben dich Schönsten der
Schönen! es mag mich die ganze Welt drüber
verhöhnen! hülf Jesu! hülf Christe! ich bete
dich an, dich Schönsten! der mich recht beseli-
gen kan.

3. Ich will nur recht preisen dich heiliges
Wesen! durch dessen Erleuchtung ich Armer ge-
nesen. Hülf Tröster! Hülf Salbung! Erbarme
dich mein! so bin ich in Zeit und in Ewigkeit
dein.

Die Christen thun jetzt Jesu Christ, all Tag,
mehr Spott und Marter an, in seiner Herr-
lichkeit; als ihm dort widerfahren ist, und
man ihm einmal angethan, in seiner Niedrig-
keit.

6) Mel. Fort! Fort! Welt-Getümmel u.

1.

Es muß gelitten seyn, wann du recht glaubig
bist; bud dir kein Ruhe ein, bist du ein wahrer
Christ:

Christ: Der Streit währt immerfort, es muß gestritten seyn, der eine Kampf hört auf, der andre stellt sich ein.

2. Gott selbst versucht dich oft, strafft dich und macht dir bang; Bald stürmt mit List und G'walt, die Mord-und Lügen-Schlang; jetzt gibt die finstre Welt, Spott- Droh- und glatte Wort; jetzt greift dein Fleisch dich an am un-verhofften Ort.

3. Bald fängt sich innerlich ein heftigs Toben an; bald mußt du äußerlich zum Kämpffen auf die Bahn: Hier glaub, lieb, leid, bet, wart, und sey im Leiden still, so bist und wirst du stark und thust, was dein Gott will.

4. Das Laster wird in dir durch nichts, als Streit, gedämpft; die Tugend wird in dir durch nichts, als Kampf, erkämpft. Das Böse muß aus dir, leid nur gedultiglich: das Gute muß in dich, drum streit nur ritterlich.

5. Wanns dir nach Willen geht, bist du wohl auf und gut; wanns wider Willen geht, so tobt dein Fleisch und Blut: Dein Eigen-Will, der Narr, ist's, der dich ganz bethört, und dir die wahre Ruh in deinem Gott verwehrt.

9. Dein Fühlen und Geruch, Geschmack, Gesicht, Gehör, schießt in der Welt herum, und liebt die Wollust sehr; Vernunft und Wissenschaft ist nur auf Ehr verpicht, und so ist nichts an dir zu Gott ins Herz gericht.

7. Wo du die Sünd in dir, durch Gott recht tief erkenn'st; und dich viel weniger, als Staub und Aschen nenn'st; und fängst den Glaubens-Kampf

Ka
ble
G
dic
Jh
W
ma
ver
Er
vor
n
nid
W
dir
dic
el-
stan
mit
On
lich
sein
dir
in
7
dein
bal
an
leg

Kampf mit Ernst und Beten an , und hoffest
bloß auf Gott: so ist's die rechte Bahn.

8. Gib deinen Willen Gott , der deinen
Geist erquicket; der dich verständig macht , der
dich mit Ruh beglückt; dein Heyl steht nur bey
Ihm, Er ist dir hochgeneigt, der dir den Lebens-
Weg von Grund des Herzens zeigt.

9. Er wird nicht seliger, wann Er dich selig
macht; und keiner schadet Ihm, der seine Gnad
verachtet: Doch ist sein Herzens Freud , wann
Er dir guts thun kan, daher nimmt Er sich dein
von ganzem Herzen an.

10. Daß du dich selbst fromm machst , steht
nicht in deiner Hand; Du selbst hast keine Lust ,
Vermögen noch Verstand: Dein Gott kommt
dir zuvor, gibt Willen, Lust und Kraft; vertrau
dich Ihm nur ganz, Er ist's, der dich neu schafft.

11. Gott zeigt dir in dem Streit das Kreuz-
el-Ding, die Sünd, wie schρόcklich viel und
stark sie in dem Herzen sind , hat grosse Müh
mit dir, viel Liebe und Geduld : du bist der
Gnad nicht werth, hast nur den Tod verschuld.

12. Doch seine Vater-Huld ist unvergleich-
lich groß; und Jesu Liebes-Herz lockt dich in
seinen Schoß, und Gott der heilig Geist rufft
dir mit grosser Freu, damit Er in dir leb, und dir
in Ihm wohl sey.

13. Nun liegt es bloß an dir, willst du , wie
dein Gott will; so überlaß dich Ihm , und
halt Ihm glaubig still. Kommts erst blut-sauer
an dem alten Fleisch und blut! so ist es doch zu-
erst dem ganzen Menschen gut.

14. Brauch recht Gewalt und Ernst , reiß Gottes Reich zu dir , suchs in des Herzens Grund , du findest es noch hier. Es gilt des Herren Ehr , und deine Seligkeit , das himmlisch Königreich , in Zeit und Ewigkeit.

15. Drauf schaff mit grossem Ernst an deines Nächsten Hehl ; bitt deinen Gott für ihn ; zieh ihn durchs Liebes Seil ; leid , hoff , erbarm dich sein , daß er es seh und hör , und deinen Gott mit dir schon hier , und dorten ehr.

16. Sey du wie Stahl und Stein , faß einen Helden Muth , wie's dir in dir ergeht , was man dir aussen thut , dring drauf , laß nur nicht ab , und streite unverzagt ; dann der gewinnt gewiß , der es mit Jesu wagt.

17. Wer seinen hohen Muth in wahre Demuth bringt ; wer seinen bitteren Zorn durch wahre Sanftmuth zwingt : Der nimmt , was ihm geschieht , wie Jesus , willig an , und ist ein rechter Christ , der alles dulden kan.

18. Diß ist das Joch und Last , die Jesus selber trug , die legt Er dir auch auf. Mein ! sey so gut und klug , bitt Ihn um Gnad und Krafft , dann die gehört dazu , so findest du in Ihm die wahre Seelen-Ruh.

19. So ist dein Gott in dir , der deine Sache führt ; der dich im Streiten stärkt ; der dich darinn regiert : zur Noth-Zeit lauf zu Ihm , ins Herz , und ruf Ihn an Er hilfft dir so gewiß , so g'wiß Er helfen kan.

20. Wart Ihm in Stille auf , weil Er im Lergen wohn t , und mit stets hoher Gnad dir gern

gern den Dienst belohnt. Er macht dein Herz
gewiß; Er gibt dir guten Rath; Er leitet dich
gar sanft; und hilft dir mit der That.

21. Mein Gott! leb du in uns, und stärke
uns mit Dir; Du allgemeine Krafft! hilf je-
derman, wie mir! Nur dir zu stetem Lob und
hohen Herrlichkeit! ach! hör und thu es selbst,
O du Selbstständigkeit.

O Jesu!

1. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir, in
dieser Welt abwenden; beständig seyn ans
End gib mir, du hast allein in Händen: und
wem du gibst, der hats umsonst, es mag nie-
mand ererben, noch erwerben durch sein
Werck deine Gnad, die uns erret vom Ster-
ben.

2. Ich lieg im Streit, und widerstreb (ich
wehr mich wider das Böse) hilf o Herr Christ!
mir Schwachen! von deiner Gnad allein ich
leb, du kanst mich stärker machen; komme
nun Anfechtung her, so wehr, daß sie (mich)
nicht umstossen, du kanst massen, daß (mich)
nicht bring Gefahr! Ich weiß du (kanst) nicht
lassen.

7) Mel. Wie lachet der Himmel 1c.

^{1.}
O Göttliche Ruhe; o himmlische Stunden!
darinn ich in Stille den Herren gefunden.
Dich Jesum! den Schönsten! den König der
Ehren! Verliebte! helfst alle sein Ehre ver-
mehrten.

D 4

2. Ach

2. Ach suchet ihr Seelen! in Stille den Hirten, der eure Herzen kan herrlich bewirthen; so könnt ihr mit Jesu das Abendmahl halten, und euren Liebsten im Herzen behalten.

3. Ach betet, und gebt dann ganz stille wohl Achtung, ohn alles Nachsinnen, und eigne Betrachtung, was Jesus, der Meister, im Herzen euch lehret, Er wird euch mehr lehren, als was ihr begehret.

4. Was eigen ist müßet ihr gleichsam versuchen, und Jesum alleine, nichts neben Ihm suchen; nichts liebers im Himmel, nichts liebers auf Erden, dann Jesus will einig der Bräutigam werden.

5. Da wird der alt Adam gefangen genommen; da wird ihm der Hochmuth und Herrschafft benommen; Er muß in der Stille vor Aengsten vergehen; sein eigener (starr-) Kopf kan hier nicht bestehen.

6. Da kan sich der neue Mensch kräftig aufschwingen, da kan er mit Freuden in Himmel eindringen. Gott würcket, er ruhet, läßt Gott mit sich handeln, und sein Gott kan in ihm frey wohnen und wandlen.

7. Ach! könnt Ich euch allen ins Herz hinein sagen! und Jesum in euch in das Herz hinein tragen! Ich wollt es mit Willen und Freuden verrichten, nach meinen Liebwillig und schuldigsten Pflichten.

8. Doch Jesus ist nahe, ihr dürfft nicht weit laufen; Er schenckt sich euch selber, ihr dürfft Ihn

Ihn nicht kaufen; Es lieget die Perle im Herzen vergraben, ein redlich Gemüthe wird solche bald haben.

9. Dann Iesus ist selber von Herzen innbrünstig, und seinen Liebhabern aufs innigste günstig. Er Iesus ist allzeit, als Iesus, geneiget, und der sich den suchenden Seelen gern zeigt.

10. Geneigter ist Iesus, als alle sein können, die schmerzlich Ihn suchen, die herglichen Ihn kennen. Dann Iesus, der Höchste, wird selbst euer eigen, wie könnt Er euch grössere Liebe erzeugen?

11. Verläugnet euch, brecht doch den innersten Willen, und dieses um unsers Gezeugtsten willen. Will Er uns im Himmel beym Vater vertreten, so laßt uns im Herzen ohn unterlaß beten.

12. Drauf liebet, und leidet und wartet in Stille, bis Iesus des Herzens Verlangen erfülle: Und sollt es viel Jahre und Tag hinaus währen; Er wird euch doch eueres Wunsches gewähren.

13. Läßt Iesus sich dann nur ein Augenblick blicken, das kan euch nach langem Verlangen erquickten: Sein Daseyn wird alle Bemühung ersetzen, euch göttlich erleuchten, und himmlisch ergößen.

14. Es wird euch im Herzen kein Gutes gebrechen; Ihr werdet vor herglicher Niedrigkeit sprechen: Wir sind es nicht würdig, dich Iesum, zu hören; wir sind es nicht würdig, uns also zu ehren.

15. Weiss dir so beliebt, so mag es geschehen, und allen nach deinem Gefallen ergehen: Dafür soll von allen nach deinem Gefallen, O Jesu! dein ewiges Rühmen erschallen.

16. Ihr werdet in tieffster Erkenntlichkeit sagen: O! sollen wir in uns die Herrlichkeit tragen? Herr Jesu! ach laß uns (du kannst es stets geben) in deiner hochheiligsten Segenwart leben.

17. Das wird euch all weltliche Kurzweil verleiten, weil euere Sinnen an Jesu sich weiden. Ihr werdet zum Leiden, genug Kräfte erlangen; und der Zeit noch Gottes Verfigung empfangen.

18. Es lehrt euch sein Geist, und ihr werdet feck dörfen die Sorgen auf ^{eueren Vater} (unseren Herrn Gott) zu werffen. Ihr werdet im Geben zur Nothdurst der Armen, euch über die Böse und Fromme erbarmen.

19. Den einigen wahren Weg könnet ihr preisen, und, weil ihr Ihn kennet, auch anderen weisen; Jetzt könnt ihr recht warnen, recht trösten und lehren, und andre durch göttlichen Segen bekehren.

20. Die Seele wirds wünschen, und jedermann gönnen, daß alle den Herren so suchen und können. Ihr werdet im Prob-Feur recht Gold-rein bestehen; wann andere in der Versuchung vergehen.

21. Im Essen und Trinken, in Krankheit und Schmerzen, beruft ihr, und fraget den Doctor im Herzen. Es hüft euch der Kriegsheld

Held zu jeglichen Zeiten , auf stetiges beten, die Feinde bestreiten.

22. Ach ! geht oft ins Herz, diesem Pfarrer in Predig, ihr sehet im Ehstand, ihr sehet noch ledig: Er wird euch die Keuschheit und Mäßigkeit lehren, und aller Unordnung aufs kräftigste wehren.

23. Ist Jesus Regente, so wird es nicht fehlen, Er wird euch den Ausgang und Eingang befehlen, wohin ihr nach seinem Gefallen sollt gehen, wovon ihr den glücklichen Ausgang wollt sehen.

24. Dann vieles Geläufte will euch nicht gebühren; Ihr sollt euch, als Jungfern, fein sitzsam aufführen: Dann JESUS, und nicht ihr, will alles wohl fügen, zu Seines und eures Herzens Vergnügen.

25. Bedient euch der Ehre den Herren zu fragen, der wird euch die Wahrheit mit Freundlichkeit sagen; euch mahnen, und warnen, im schweresten Sachen versichert, und ohne Besümmernus machen.

26. Ihr werdet die Brüder und Schwestern recht kennen; die Geister recht prüfen; die Wahrheit erkennen; als König und Priester ins Heiligthum treten; durch Jesum für euch und für jederman beten.

27. Der Segen des Herren ist über euch kommen, nun habt ihr die Salbung vom Herren bekommen; nun werdet ihr können aus Jesu Vermögen, den Segen des Herren auf andere legen.

28. Nun

28. Nun habt ihr die Stärke zur Frommkeit gefunden, da hat euer Glaube die Welt überwunden. Gott wird euch stark machen, und in sich fest gründen, (^{ihr werdet}
^{Er läßt euch}) den himmlischen Vorschmack empfinden.

29. Dann Jesus wird herrlich und gnädig erscheinen, er ist's noch gewohnet, und thut's noch den Seinen, Er wird euch das Hoffen und Still-seyn belohnen, und in euch mit seiner Zufriedenheit wohnen.

30. Da werdet ihr Jesum den Bräutigam kennen, Er wird euch die Kluge, nicht Thörichte nennen; euch hier noch als seine Erwählte tractiren, und mit sich zur Hochzeit und Herrlichkeit führen.

31. Ihr Schwache! ihr dürft Euch hierüber nicht kränken: Dann was euch noch mangelt, wird Jesus noch schenken: Doch müßt ihr drauf warten, drum beten und ringen, in stiller Gelassenheit emsig drauf ringen.

32. Ein herzliches Vertrauen hat grosses Vermögen, und Jesus, der Liebste ist leicht zu bewegen. Ach liebster! Herr Jesu, ach laß es geschehen, und viele die Prob deiner Gütigkeit sehen.

33. Ach kommt auch ihr Sünder! die Ruh zu erlangen, Gott wartet auf alle mit grossem Verlangen. Ach laßet die Sünden, und lernet fromm werden, und dienet dem Herren mit Willen auf Erden.

34. Der Nutzen ist euer; dem Teufel ist's lezde; doch macht es den völligen Himmel voll Freude

Freude. Ihr werdet des mächtigsten Herrschers
Bewohnung; Er selbst ist ewiglich eure Be-
lohnung.

35. O Jesu! so laß dich dann Sehen und
Hören, dich Schmecken und Riechen, dich Füh-
len und ehren, daß alle Begierden, auch Reden
und Thaten, durch Hüffe des heiligen Geistes
gerathen.

36. Im Herzen sucht, Jesum, die Ruhe der
Seelen; Ihr könnt euch kein besseres Wohl-
sehn erwählen. Diß woll uns der Hohe Dren-
einige geben, in Jesu hier zeitlich, dort ewig
zu leben.

Es kan ein GOttes Mensch, mit GOtt,
auf dieser Erden zu jedem guten Werck voll-
kommen tüchtig werden. Wer anders lehrt,
der heist den Geist des (Vaters) lügen, und
wird dazu viel Leuth durch sein loß Maul be-
trügen. O Mensch! lüg nicht mehr so,
du wirst sonst, warlich müssen, viel ⁽¹⁰⁰⁾/₍₁₀₀₀₎
Jahr dafür beym Lügen-Vater büßen.

3) Mel. Ach alles was Himmel ic.

Sich selber absondern, ist Seelen-gefährlich;
dem Höchsten mißfällig; dem Nächsten be-
schwehrlich. Weil Jesus noch duldet, so laßt
uns auch dulden, damit wir uns ja nicht aufs
neue verschulden.

2. Diereil wir noch alle vor wenigen Jah-
ren, verführte, und selbst Babylonier waren,
die Ungnad, und Straffen, und Hölle verschul-
det,

det, doch hat uns die Liebe des HErrn erduldet.

3. Wir hoffen, es werden wohl einige Feinde noch selber des HErrn und unsere Freunde. Des höchsten Vermögen, und gnädiges Wesen, kan weit mehr verrichten, als daß wir ver stehen.

4. Hat Iesus, auf uns auch, so lange gewartet, so werdet in Liebe wie Iesus geartet. Und wachset aus Kindern in Iesu zu Männer, drauf tapffere Streiter, und starke Befenner.

5. Ihr könnet indeß, ohn Gewissens Beschwern, mit Paulo, noch manchem auch alerley werden in Guten, und an sich unschädlichen Sachen, noch etliche da und dort selig zu machen.

6. Wir lassen es billich den göttlichen Sorgen, ob der Zeit nicht auch sieben tausend verborgen? die noch nie vor Baal ihre Knie gebeuget: wie von den Erwählten die Bibel bezeuget.

7. So ist noch manch redliche Seele dahinten, die läßt sich, durch Segen des HErrn, noch finden. Sonst laßt uns den Zöllner und Paulum betrachten, und keins, wie der stolz Pharisäer, betrachten.

8. Ach sehe doch keines nur bloß auf das Seine! die Liebe ist sonst gewißlich nicht reine. Was vielen kan dienen zum göttlichen Leben, nach diesem muß jedes mit aller Macht streben.

9. Besuchet und tröstet aus Herzens Erbarmen,

barmen, die Wittwen und Waisen, die Kranken und Armen. Erbauet einander mit Worten und lehren; dann Jesus wills haben, und niemand solls wehren.

10. Müßt ihr dann darüber viel dulden, und leiden, mit schänden und fluchen, mit spotten und neiden, mit plagen und straffen, und endlich verjagen; so könnt ihrs mit Jesu doch freudig ertragen.

11. Dann zeugt auch, wann man euch zur Rechenschaft fordert, so, wie es die Ehre des Herren erfordert; und das ihr den Nächsten in Liebe erbauet: und übrigens völlig auf Jesum vertrauet.

12. Doch laßt euch noch eins, und das nöthigste rathen, soll euer Geschäfte in Jesu gerathen, so müßt ihr es Jesu erst selber vortragen, und diesen Gebieter im Herzen drum fragen.

13. Ihr müßet mit herglichem Verden und Sehnen, euch täglich zur Stille des Herzens gewöhnen: um dorten bey Jesu sich Rathes zu erhohlen, wie Jesus gern siehet, und wie Er befohlen.

14. Wird dieses geschehen, so wird es wohl stehen, und alles nach Jesu Gefallen ergehen. Sonst wer sich, ohn Jesu ausdrücklichen befehlen, von selbst absondert, dem wird es sehr fehlen.

15. Es woll sich der Starcke nicht selber entziehen: vielmehro in göttlicher Stärke bemühen, in Liebe die Schwache und Feinde zu dulden, und für sie stets bitten um Nachlaß der Schulden.

16. Kan

16. Kan einer mit Jesu das Abendmahl halten, so könn't er sich dessen von aussen enthalten. Er darf nicht sich selber und andere plagen, sein Jesus wird's ihm schon zu rechter Zeit sagen.

17. Eh dieses geschiehet, laß kein's sich gelüsten, in seiner Einbildung sich blindlings zu brüsten, aus eignen Affecten im Eifer zu laufen! sonst wird man theils fallen, theils heftig anlaufen.

18. Es läßt sich im Lieben und Leiden nicht eilen: doch muß sich durch Trägheit auch keines verweilen. Will jemand die Tugend- und König-Straß finden, der mag sich in Stille bey Jesu einfinden.

19. Indessen so lasset den Schwachen Kraut essen, und handle du Starcker mit Ihm nicht vermessen: Er wird noch zur Glaubens- und Liebes-Kraft kommen, dein Jesus hat ihn ja bereits aufgenommen.

20. Der pfleget uns nicht nach Verdiensten zu lohnen, Er richtet uns täglich mit vielem Verschonen. Mein, laßt euch die Liebes-Art, Jesu, selbst lehren: so werdet ihr Wunder noch sehen und hören.

21. Im Christenthum muß man behutsam verfahren, wir wissens von Jesu, und habens erfahren. Fahrt schon mit den Leuten, und schon't der Gewissen, ihr müßet die Ehr-Furcht des HErrn wohl wissen.

22. Doch müssen wir Wahrheit ohn Heucheln bezeugen, mit Worten und Wercken, als
Gött-

Göttliche Zeugen; und bitten, daß JESUS, der Anfang und Ende, nur alles zu seiner Verherrlichung wende.

23. Kommt uns dann ein rechter Feind Gottes entgegen, wird JESUS uns selber zum Eifer bewegen, dem losen Verächter die Meinung zu sagen, und solchen Verlohenen nicht ferner zu tragen.

24. Ist aber von JESU die Stunde zum Leiden, so laßt uns, wie JESUS, den Eifer vermeiden. Im Leiden geduldig, in Antwort bescheiden, so ist uns, wie JESU, der Himmel bescheiden.

25. Zwar manches muß innen und aussen viel leiden, und könnte durch JESUM noch vermeiden. So lang Er die Ruhe von innen versäumt, so geht es ihm eben, wie einem, der träumet.

26. Du JESU! liebst ewig, du ewiges Leben! du wollst uns die Liebe ins Herz hinein geben. Hilf Allen, durch deinen Durchleuchtigsten Namen! Mein JESU! sprich mit uns dein Göttliches Amen!

Wann man zu dieser Zeit die Leut die Wahrheit der Verläugnung lehrt, so wollen sie durchaus nicht dran, kaum Eines ist, daß nicht gern hört. Man spricht: ey wer so leben sollt, der würde gleich ganz melancholisch. So sagt man, man sey Lutherisch, calvinisch oder auch catholisch.

Ach nein! dann wer in JESU lebt, und diesem **GEHORSAM** leist, da ist ganz g'wiß

E

g'wiß

G'wiß Gerechtigkeit, und Fried und Freud
im S. Geist: und da hört Gluck und Schre-
cken auf, und die vorhin verdaminte Sünder,
sind alsdann voller Seeligkeit, und Gottes
frohe Gnaden: Kinder.

1.

Laß dich GOTT: du ^(Verlassner) ^(Verlassne) still dein
Sorgen, deine Schmerzen, Schmach, und
Noth, sind dem Höchsten unverborgen:; hilfft
Er heut nicht/ hilfft er morgen, laß dich GOTT,
halt sein Gebot:;

2. Halt GOTT still:; dann Er brauchet Lie-
bes- Schläge, wordurch Er dich bessern will,
daß kein Unglaub sicherrege:; so trau seiner
Water- Pflege, halt GOTT still, so ist sein
Will:;

3. GOTT ist dein:; So du dich ihm ganz er-
giebest, wird dein Leiden fruchtbar seyn, wo du
ihn recht herzlich liebest:; gleiche Lieb am Näch-
sten übest, ist GOTT dein, und du bist sein:;

4. GOTT ist nah:; Wann Er dir entfernt
scheinet, wann die Rettung nicht gleich da, ist
doch dir zu gut gemeinet:; Er hilfft, wann du
recht geweinet, GOTT ist nah, *Allelujah*:;

5. Liebst du GOTT:; Wandelst treu auf sei-
nen Wegen, wird kein Welt- noch Höllen Rott,
dein Vertrauen niederlegen. Alles dient zu dei-
nem Segen, liebst du GOTT treib nur kein
Spott:;

6. Lehr GOTT nicht:; Wie und wann Er
dich soll hören, sein Aug steht auf dich gerichtet
scheint, das Creuz woll dich verzehren:; end-
lich

nich
halt

7.
Cre
darb
dich
so w

8.
Cre
than
Sch
ruff

9.
aller
Wu
der se
allen

10
meid
dich
ter le

11
Han
schick
und
den C

12
Er g
schre
bald
was

13

nich wird es doch aufhören, Lehr GOTT nicht,
halt deine Pflicht ::

7. Bleib GOTT treu :: Der dich durch das
Creuz Feur führet, (wird dir gleich recht heiß
darbey) doch das Feur sehr klug regieret :: und
dich wie das Gold probieret, bleib GOTT treu,
so wirst du neu ::

8. Ruff GOTT an :: Er will dich durchs
Creuz fromm machen, wie Er andern auch ge-
than, schrey: Vch mein GOTT! hilf mir
Schwachen :: sonst in allen andern Sachen,
ruff GOTT an, der alles kan ::

9. Creuzes-Ruth :: Ist der Prob-Stein
aller Frommen, bricht des Sünders Lust und
Wuth, daß er noch zu GOTT soll kommen ::
der sehr viel so angenommen, Creuzes-Ruth ist
allen gut ::

10. Heuchelei :: Mußt du wie den Teufel
meiden, bleib GOTT, wie er dir, getreu, kleide
dich mit reiner Seiden :: Fern, als ein Gerech-
ter leiden. Heuchelei, fern von dir sey ::

11. Murre nicht :: Wann dich GOTTES
Hand selbst drückt, was von Menschen dir ge-
schicht, das GOTT auch verhängt und schicket ::
und dich unter alles bückt. Murre nicht, ob
den Gericht ::

12. Weil GOTT trägt :: und selbst heilt, was
Er geschlagen, und dich doch die Creuz-Last
schreckt, mußt du es allein Ihn klagen :: nicht
bald da, bald dorten sagen, weil GOTT trägt,
was Er auflegt ::

13. Gib dich drein :: Gib GOTT gänglich
deinen

deinen Willen, soll dir hier und dort wohl seyn,
Er wird deine Feinde stillen.:: Dich in Creuz
mit Krafft erfüllen. Gib dich drein trau Gott
allein.::

14. Bitt für Feind.:: Gott wollt ihnen
doch verzeihen, daß sie jetzt so grimmig seynd
endlich seine Gnad verleihen.:: daß sie dorten se-
lig seyen. Bitt für Feind, wie für die Freund.::

15. Thues nach.:: Iesus ist dir vorge-
gangen, zu der Hoheit, durch viel Schmach,
wilt du auch die ^(Ehr) ~~(Eron)~~ erlangen: Duck dich
hier, dort sollt du prangen. Thues nach, meid
alle Rach.::

16. Laß der Welt.:: ihren Wollust-Plunder
fahren, achts nur nicht, ob sie dich schelt; Ie-
sus wird sich offenbaren.:: und sehr liebreich mit
dir paaren. Laß der Welt Lust, Ehr und Geld.::

17. Jederzeit.:: haben Fromme so gerungen,
(^{Eugend übt} ~~Fromkeit zeigt~~) sich in dem Streit: Keinen ißt
ohn Kampf gelungen.:: daß die Eugend durch-
gedrungen, jederzeit, streit um die Beuth.::

18. Nichts bleibt stehn.:: Alles Böse muß
verwesen, und in dir in Fäulung gehn, welche
Gott sich auserlesen.:: dabey ißt auch so ge-
wesen, nichts bleibt stehn, du wirst es sehn.

19. G'walt und List.:: Mußt du lernen still
ausstehen, weil Gott deine Hüffe ist; Unrecht,
ohn zu wider stehen.:: läßt du über dich ergehen,
G'walt und List, duld' als ein Christ.::

20. <sup>(Christen-
Menschen-
Liebes)</sup> Kind.:: wie die schrecklich vie-
le

le Sünden, in dir eingewurgelt sind: so muß sich die Tugend gründen:; und warhafft in dir befinden, Christen-Kind! an statt der Sünd:;:

21. Fromm muß seyn:; denn bey falsch- und bösen Leuten, sind sie viel du ganz allein: zeig dich nur auf allen Seiten:; Gott gelassen jederzeit Fromm muß seyn, bey groß und klein:;:

22. Gott zur Ehr:; wird die Tugend schön polieret, und daß sie sich treflich mehr, wird sie durch viel Noth geführt:; und darinn brast exerciret, Gott zur Ehr, sonst niemand mehr:;:

23. So muß seyn:; mit der Sünd hier wol gestritten, und an statt der Hölle- Pein, hier um Gott recht wol gelitten:; Liebe und Geduld erbitten. So muß seyn, nun schick dich drein:;:

24. Faß ein Muth:; dann die Sünd muß in dir sterben, schmerzt es gleich dein Fleisch u. Blut, wann es gänglich muß verderben:; und gleich werden einen Scherben. Faß ein Muth, obs sehr weh thut:;:

25. Gott sey Lob:; in solch Lob wirst du ausbrechen, nach wol ausgestandner Prob, Strick und Fessel müssen brechen:; dann kanst du mit Freuden sprechen: Gott sey Lob, ja ewig Lob:;:

26. Steh mir bey:; und hilf du mir, mein Gott ringen! daß ich treu und herrschast sey, hier und dort will ich dir singen, und ein Freuden-Opffer bringen, steh mir bey ^(mit nach) deiner Treu:;:

27. Gott hilf du!:; laß vor Recht die Gnade gehen und gib allen Gnad darzu, daß wir hier

zur Ruh eingehen :. und dich dorten ewig sehen.
Gott hilf du , zu solcher Ruh :.

Ja Gott selbst helfe euch , daß ihr gehorsam
seyd : und folget Jesu nach , hier in der
Gnaden - Zeit. Wo nicht , so schick er euch nur
recht viel Plagen zu daß ihr euch zu ihm kehret,
und kommt zu seiner Ruh. Folgt ihr noch
nicht , so kommt sein Zorn hier über euch und
stoßt euch endlich gar , ins Feuer und Teufels
Reich. Ach ! brecht den Willen hier er muß
gebrochen seyn , hier in der Zeit mit Lieb ! Dort
in der Hölle - Pein.

10) Mel. Wer nur den lieben Gott lie.

^{1.}
D Jesu ! du mein treuer König ! gib mir nach
deiner Freundlichkeit , was ich von dir zwar
unterthänig , jedoch mit grosser Freudigkeit gar
sehnlich bitte. Weil ich dir recht lieb bin , ey ,
so gib es mir.

2. Die Liebe meyn ich , die bestehe , in herz-
licher Barmherzigkeit : daß es mir tief zu Her-
zen gehe , und fühle wahre Traurigkeit , wann
meines Nächsten List und Wuth , dir , mir ,
und sich selbst , übel thut.

3. Daß ich den allergrößten Sünder , so auch
das allerärmste Kind , doch halte als des Va-
ters Kinder , und die von dir erlöset sind. Der
Sünder wird mir noch wol gleich , dem Kind
gehört das Himmelreich.

4. Drauf laß den Liebes - Cyßer brennen , in
Christlicher Bescheidenheit , die Sünd dem
Nächsten zu erkennen zu geben , ohne Bitter-
keit

keit. Wie's fordert Zeit, Ort, oder Sach, er sey verführt stark oder schwach.

5. Und so einander treulich bahnen die Bahn zu deinem Königreich, mit bitten, dulden und ermahnen, den wahren Christi-Gliedern gleich, zur Aufnahm deiner Herrlichkeit, und Förderung unsrer Seligkeit.

6. Mach unser Herz zum Meer auf Erden, darinn des Nächsten Sünden-Last, aus Liebe mög versenket werden, wie du die Sünd versencket hast, in dein unendlich Liebes- Meer u. denkst derselben nimmermehr.

7. Von daraus müsse sich ergießen bald da, bald dort, ein Liebes-Fluß; die stark und unermüdet fließen, zu jedermänniglichs Genuß. Wie deine Liebe aus dir fließt, und sich in uns're Herzen gießt.

8. Im übrigen so laß der Armen, wie aller die in Nöthen seynd, von Grund des Herzens uns erbarmen, ja wie dem Freund, so auch dem Feind, aus wahrer Liebe, nicht zum Schein, mit Rath und That behülfflich seyn.

9. Daß ich die Hülff nicht lang verschiebe, so lege ich gleich insgemein, bey deiner allgemeinen Liebe, für alle, eine Vorbitt ein: Hilf, Jesu, Jesu, du allein mußt unser aller Heilser seyn!

10. Ach Jesu! laß es dir gefallen, und sehe auf dein Eigenthum! es war sehr schön, nun ist's verfallen, es lieat das wahre Christenthum! bau wieder, Bau-Herr! deine Stadt, die dich dein Blut gekostet hat.

¶ 4

11. Die

11. Die Deinen, die schon in der Wahrheit des Glaubens und des Lebens stehn, verklär je mehr nach deiner Klarheit, die andre, die noch irre gehn, die bring nach deiner Hirten-Treu, o Seelen Erz-Hirt! auch herbey.

12. Auf daß wir alle eines seyen, in dir, wie du im Vater bist! Hör meiner Seelen sehnlich Schreyen! weils dein Gebet und Vortritt ist. Dann dein und deines Vaters Will, ist es, was ich auch haben will.

13. So mag alsdenn der Teufel toben, wann er aus Feindschaft (welche sich im Paradies schon angehoben) mit seinem alten Schlangen-Stich, und manchem Feuer-Pfeil in uns fest, und als ein Jäger grimmig heßt.

14. Er hat doch keinen andern Nutzen, als endlich grosse Straß und Schand, und wir hingegen können trügen! trug; reiß er uns aus deiner Hand: dann unsers trügens fester Grund ist Gott, dem liebreich Herz und Mund.

15. Macht er, der Ursprung aller Sünden uns unsre Sünden noch so groß! soll er doch, was er sucht, nicht finden, der Richter, Jesus, spricht uns loß: Und dein gehöret das Gericht: Durchaus den Lügen Vater nicht.

16. Stell'st aber du selbst unsre Sünden, ins Licht, für deinem Angesicht; wir müssen Höl- len Angst empfinden, und fühlen keine Gnade nicht; So dient die scharffe Züchtigung, zum Wachsthum in der Heiligung.

17. Drum laß uns alle allzeit beten, in unsers Herzens Niedrigkeit, und nie vermessen einher

einher treten, vielmehr in steter Wachsamkeit ,
für dich, für uns, für Feind und Freund, zu strei-
ten wider alle Feind.

18. Wir wissen unser Unvermögen, und uns-
rer Feinde List und Macht, sey du, mein Jesu!
stets zu gegen, und halte in und mit uns Wacht!
dein treues Herz und starke Hand, thut unsern
Feinden Widerstand.

19. Man muß mit Beten, Furcht und Zit-
tern stets schaffen, daß man selig wird. O! wann
die Feinde recht erbittern, ist Fleisch und Blut
gar bald verwirrt; es kostet Ehr, Lust, Gut und
Blut, dazu gehört von dir der Muth.

20. Das Haupt, der Helm des Heyls bedec-
ke; das Herz, bewahr der Glaubens-Schild;
den Muth, des Geistes Schwert erwecke: wo
Wahrheit, unser Gürtel, gilt, der Harnisch sey
Gerechtigkeit; die Stiefel unsre Fertigkeit.

21. Führe selbst die Waffen in dem streiten, o
Jesu! Held und Herr im Streit: Bleib, ja
du bleibst, auf unsrer Seiten, So ist uns sicher
Sieg und Beut, wir lassen dich, O Jesu! nicht
bis alles wohl ist ausgericht.

22. Du, Jesu, mußt uns alles lehren, du
selbst mußt unser Meister seyn; So laß du Got-
tes-Wort dich hören, und sprich uns deinen
Willen ein; Führe in uns, als in deinem Haus
und durch uns dein Geschäfte aus.

23. Schaff uns nur ganz nach deinem Wil-
len füll uns der wahren Liebe voll: damit ein
jedes mög erfüllen, was es aus reiner Liebe soll:
Ach Jesu! gib es gnädiglich, weil wir nichts
können ohne dich. E s 24. Ach

24. Ach laß uns in und mit dir kommen, wie uns rufft deine Heiligkeit, mit allen rechten wahren Frommen, zur Christlichen Vollkommenheit. Diß Kleinod gib aus Gürtigkeit, O Jesu, dir zur Herrlichkeit.

25. Du mußt in einem jeden siegen: Dann du fängst den Streit selber an: mit dir wird keiner unterliegen, Held: der unfehlbar siegen kan. Du bißst in deiner Liebes-Macht, der uns unüberwindlich macht.

26. O Wiederbringer aller Dingen, O Weißheit, Wahrheit, Krafft und Treu. O Gott, wir wollen ewig singen, das deine Lieb unendlich sey. O Liebe: deiner Lieblichkeit, sey Lieb und Lob in Ewigkeit.

Gott ist so viel am kleinen Kind, als wie am größten ^{Mann} ~~Weib~~ gelegen. Ey so verachte keins ein Kind, sonst bringe es sich um GOTTes Seegen. Ein Bub, ein Mägdlein, ist Gott lieb, wenns auch vom ärmsten Bettler wär, Vielmehr, als kām die schönste Dam, der net'ste Cavalier daher, daher mußt du ein jedes Kind, von JESU wegen freundlich grüssen. Sonst schändest du den hohen Gott, und triffst dein ewig Glück mit Füßsen. Wilt du ein wahres Christen-Mensch ein Kind des Allerhöchsten seyn so halte alle Seegen werth, und keins verächtlich noch gemein.

11) Mel. Jetzt gibts böse Leuth 1c.

^{1.}
GSele! hoff auf Gott, du wirst nicht zu spott, Gott ist selbst für sich das Leben, und

und hat dir dein Leben geben : Seine Liebe dir zu zeigen, giebt Er Jesum dir zu eigen. Seele! hoff auf Gott, du wirst nicht zu Spott.

2. Hoff mit dieser Welt, nicht auf Gut und Geld : Geld ist nur ein todes Wesen, wer es liebt wird nie genesen. Geld und Welt kan dich nicht retten, von den Sünd- und Höllen-Ketten. Hoff mit dieser Welt, nicht auf Gut und Geld.

3. Wann du von dir thust deinen Wollust = Wust, und wirst diesen Greuel lassen, und um Jesu! willen hassen : So wird Jesus dein gedenden, dich mit reiner Wollust träncken. Wann du von dir thust deinen Wollust-Wust.

4. Hab des Herzens-Pracht, nicht mehr übernacht. Mein ! was willst du noch viel prangen mit dem Gifft der alten Schlangen. Gottes Lamm schenckt seine Würde, dir zu deiner höchsten Zierde. Hab des Herzens-Pracht, nicht mehr über Nacht.

5. Halt es als ein Fluch, als ein unrein Tuch dich nach Stands- Gebühr zu kleiden ; Schätze sammeln mit den Heyden; dich mit Kurzweil zu ergözen, und in Gunst bey Menschen setzen. Halt es als ein Fluch, als ein unrein Tuch

6. Jesus ist ganz dein, du mußt ganz Sein seyn. Ihm zu lieb mußt du viel leyden; Gutes thun und drüber leyden; Er hat viel für dich gelitten, biß aufs Blut für dich gestritten. Jesus ist ganz dein, du mußt ganz Sein seyn.

7. Wärest du gern fromm. Fern von Jesu, Fomm! nach und nach wird es geschehen, fang nur an, du wirst es sehen, dann das Wollen und Woll-

Vollbringen, kommt von Ihm in allen Dingen
Wärest du gern fromm. Lern von Jesu, komm.

8. Geht es anfangs hart, glaub, leid, bet
und wart: Mußt du schon die Lust erträncken,
mußt du dich darob nicht fräncken. Schmerzt
es sehr! so recht! auf Schmerken, folgt die
Ruh in G.Dit im Herzen. Geht es anfangs
hart, glaub, leid, bet und wart.

9. Greiff am ersten zu, nach der Seelen-Ruh
die wird dir dein Jesus geben, so kanst du ver-
gnüglich leben: Die Vergnügung in dem
Glauben, wird dir auch kein Teufel rauben.
Greiff am ersten zu, nach der Seelen-Ruh.

10. Die Unfehlbarkeit der Zufriedenheit,
darffst du nur nicht selbst verschbergen, Jesus
steht für deinem Herzen, Er klopft an mit sei-
nen Gaben, thu Ihm auf, so wirst du haben die
Unfehlbarkeit die Zufriedenheit.

11. Es ist ausgemacht hab nur gar wohl
acht; wirst du wollen Gutes dichten Böses
menden, Guts verrichten: So ist Jesu weise
Führung, und geheime Herzens-Rührung.
Es ist ausgemacht, hab nur gar wohl acht.

12. So ist dein Herz gut, wanns wie Jesus
thut: und wird jeden Menschen lieben, nie ver-
achten, nie betrüben: Ja aus Liebe nur drauf
dringen, ihn zum Himmelreich zu bringen. So
ist dein Herz gut, wanns wie Jesus thut.

13. Mangelt dir noch was, mein! so thu nur
das: Geh und bet in Jesu Namen, werd nicht
matt, es wird noch Amen! du darffst keck zum
Vater treten, und was du willst, von ihm be-
ten.

ten. Mangelt dir noch was, mein! so thu nur das.

14. Geh doch bet allein, in dein Kämmerlein: Laß es seyn dein meistes Sorgen, bet zum Vater im verborgen: Er wird dein Bitt' lassen gelsten, und dir's öffentlich vergelten. Geh doch bet allein, in dein Kämmerlein.

15. Dann auf deine Bitt', theilt Er Gnade mit, und schenckt dir all dein Verbrechen: doch mußt du ihm g'wiß versprechen, Ihm zu lieb recht fromm zu leben, weil Er dir die Sünd vergeben. Dann auf deine Bitt', theilt Er Gnade mit.

16. Drauf sey gutes Muths, und thu nur gern guts: Hilf mit Rath und That den Armen! hab ein herglichs Erbarmen, über die, die Gott nicht ehren, bitt' Gott woll sie noch bekehren. Drauf sey gutes Muths, und thu nur gern guts.

17. Hör des Lebens-Wort, Jesum, aller Ort. Merck, er wird nie in dir schweigen, und sein Geist wird in dir zeugen. Ließ sein Wort, hörs gern vor allen, thu darnach, Ihm wirds gefallen. Hör des Lebens-Wort, Jesum, aller Ort.

18. Seiner Gnaden-Schein, wird stets in dir seyn: all dein Thun und all dein Lassen, wird er dir gerathen lassen; und dir dann nach diesem Leben, auch das End des Glaubens geben. Seiner Gnaden-Schein, wird stets in dir seyn.

19. Nach der Eitelkeit, in der Ewigkeit, wird

wird dein Jesus dich ergözen, und zu grossen Ehren setzen: du wirst weiter nichts begehren, als nur deinen Jesus ehren. Nach der Eitelkeit, in der Ewigkeit.

Natur-Geist ist geschickt und schnell, weil er sich nach der Höhe sehn das, was er Gutes liebt, sieht, hört, sich selbst von aussen ange- wohnt, wanns aber an das Leiden kommt, es geht an Augen Lust und Ehr, so manglet ihm der Liebe Grund, und klagt gar sehr: er könn nicht mehr.

12) Mel. Ach was soll ich Sänder ic.

Ich bin leyder! nicht von Adel, ich verderb- tes Menschen-Kind! ach das greulich Ding die Sünd, macht mich böß und voller Fadel: Was ich bin und thu ist nur, wild und schänd- lich von Natur.

2. Jesu adle doch aus Güte, mich dein ar- me Creatur! gib mir Göttliche Natur, daß mein Geist, Seel und Gemüthe, voll von dei- ner Lieb und Treu, recht wie du, von Adel sey.

3. Wirst du mir die Gnade geben, so bin ich recht adelich, und werd denn untadelich in dir, wie du in mir, leben: diese Gnad bitt ich von dir, o Messias! gib sie mir.

4. Fort unedles wüßtes Wesen! Hochmuth, Wollust, Lust nach Geld, und was die uned- le Welt, sich als Edel auserlesen: Diß ist edel was sich hält, wie es Jesu wohlgefällt.

5. Diß gefällt auch meiner Seelen: die er- hebt und preiset dich, und mein Geist erfreuet sich

sich; drum soll auch mein Mund erzehlen: Es sey deine edle Treu, ewig alt und ewig neu.

6. Drauf bleib ich im ganzen Leben, (weil mich deine hohe Hand, setzt in solchen Adel-
Stand.) Edler Jesu! ganz ergeben: Die zur grossen Herrlichkeit: In der Zeit und Ewigkeit.

Lust, Ehr und Geld der Welt, hat einen Sinn verblendet daß ihr theils wissenschaftlich, theils blind der Hölz zurennst. Ach! gebe Gott, daß ihr diß noch zu Herzen faßt und doch der Welt-Manier, von Herzen laßt und haßt:

13) Mel. Von Jesu will ich dißmal singen u.

Sollt ich mich Jesu Christi schämen, daß ich ihn meinen Liebsten heiss: und sollt es mir wohl was benehmen, wann ich sonst gar nichts bin noch weisß. Es stinckt mich an je mehr und mehr, der faulen Welt-Lust, Gut und Ehr.

2. Es wird so viel als nichts geachtet, Ihr Urtheil, so sie von mir fällt: indem, wann sie mein Thun betrachtet, sie mich für einen Narren hält. Gar recht! durch Jesum ist sie mir gecreuziget, und ich auch ihr.

3. Der Fluch hat sie bereits getroffen, steckt in verstockter Sicherheit: und hat nichts, als den Tod zu hoffen, voll Schmach und Qnaal in Ewigkeit. Weh! weh! dem, der sich dir vertraut! Fahr immerhin du Narren-Braut.

4. Wird sich Gelegenheit eräugnen, o lieber Jesu! wo ich kan, dir zu Gefallen mich verläug.

läugnen, so nehm ich es mit Willen an : Verdruß, Müß, Schmerzen, ungeacht, die mir die Welt deswegen macht.

5. Ich darf nichts nach mir selber fragen, dann was ich lebe, leb ich dir: und will dein Joch mit Freuden tragen, dann du, mein Leben! lebst in mir. Dein Joch kommt nur von Liebe her, fällt meiner Liebe nie zu schwer.

6. So wirst du, Liebster, mich erhalten, durch deine nie gebrochne Treu! Hier hast du mich; Ich laß dich walten, nichts ist, das mir gewisser sey. Weil mir dein Herz und Mund verspricht Ich, Ich, dein Jesus, laß dich nicht.

7. Will weiter nicht viel Redens machen, von unserer Vertraulichkeit: dann zu geheimen Liebes-Sachen, gehöret die Verschwiegenheit: Gnug! Ich beruffe mich auf dich, du, mein HErr Jesus! kennest mich.

Es sprach einsmahls mein Gott zu mir: Wie du mich hältst, so bin ich dir.

24) Mel. O Gott du frommer etc.

1.
Im alten Bund hielt man bestimmte Fest und Zeit, diß Vorbild sollte nur, wie andre, was bedeuten: Der HERR des neuen Bunds macht uns von allen frey, in Christo lebt ein Christ zu allen Zeiten neu.

2. Er hält Jahr aus, Jahr ein den Sabbath in der Stille, daß sein GOTT Tag und Nacht, sein Werk in ihm erfülle. Sein Sabbath-Herr bringt ihm die wahre Herzens-Ruh, treibt ihn doch stets im Geist, und wüßset immerzu.

3. Er

3
ode
Mu
rige
ist
4
das
nac
ihn
an
5
freu
sein
wei
viel
6
Län
dan
der
wä
Es
wis
im
lich
wer
Lei
Die
Gr
gar
win
euch
gen

3. Er weiß im Liebes-Werck, kaum Anfang oder Ende; das Herz, das Aug, das Ohr, der Mund, die Füß und Hände, sind stets beschäftigt, und keins wird müd und matt, die Liebe ist ihr Trieb, die auch kein Ende hat.

4. Es brennet Tag und Nacht, (wie dort, das Feuer, im Tempel) das Liebes-Feuer in Ihn nach seines Heyls Exempel. Je mehr der Geist ihn hiebt, je mehr ist seine Freud: Man hörs an seiner Stimm man siehts am Tugend-Kleid.

5. In solchem schönen Schmuck darf er ganz freudig treten, für Gottes Majestät, und als sein Priester beten, für sich und jederman, und weil Gott selbst ihn ehret, vermag sein Bitt gar viel, er wird gewiß erhört.

6. Er liebet alle gleich, wie Gott, in allen Ländern, und bittet stets für sie: Was er dann nicht kan ändern, das überläßt Er Gott, der, der, liebt inniglich, die Liebe ist sehr groß, sie währet ewiglich.

Es gibt zu der Zeit viel, die zwar die Wahrheit wissen, und sind auch überzeugt vom Zeugen im Gewissen, doch wollen sie für sich bedäckerlich davon schweigen, und sprechen: Gott werd selbst ein jeden überzeugen. Ach diese Leuth verräth ihr eigne Furcht und Blöße. Dient was zu Gottes Ehr und seiner Liebe Größe: so läßt sich dieser Zeit von der Sach gar nicht schweigen; und wider solche Leuth wird Gott noch selbst zu zeugen: Ich hab euch kund gethan, und ihr habt es verschwiegen, so solt ihr auch darfür lang gnug in Re-

Der liegen. Wer Wahrheit weißt und schweigt,
der ist wie ein Verräther; Ein treuer Knecht
kriegt Lohn die Straß ein Uebeltäter. Ach!
redt und schweigt doch nicht; rühmt Gottes
Liebe prächtig sie ist in Ewigkeit, wie in
der Zeit, allmächtig.

15) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ic.

^{1.}
D Jesu, mein Gott! Herr und Liebe!
mein Bruder, Bräutigam, und Haupt! so
heiß ich dich, weil ich dich liebe, wie du mein
König mir erlaubt. O aller Menschen ewigs
Heyl; der Frommen sonderbahrer Theil.

2. Mein ganzes Herz und ganze Seele,
mein ganzer Muth liebt dich allein: Du, Je-
su, bist, den ich erwähle, du Jesu, mußt mir
alles seyn: Ich wünsche und verlang nur dich,
du laute Milch vergnügst mich.

3. Ach! laß mich deine Schönheit wissen, und
sonderbahre Freundlichkeit: dich, Sohn, in
wahrer Furcht zu küssen, aus völliger Vertrau-
lichkeit, die treibt aus meines Herzens Haus,
die böse Furcht dann völlig aus.

4. Es sind fürtrefflich anzusehen, die Strah-
len deiner Lieblichkeit: Man möchte davon wie
Wax zergehen, in lauter Liebes-Süßigkeit.
Die Brunst ist mächtig, keusch und rein, und
will mit dir recht freundlich seyn.

5. Nichts ist im Himmel und auf Erden,
das schöner, als du, Schönster! seyn. Holdselig
bist du von Geberden; schön von Gesicht; von
Herzen treu; schön rein sind Augen, Hand und
Fuß, der Mund schön roth, die Netze süß.

6. Tränke

6. Tränck mich aus deinen zarten Brüsten ;
mach mein Herz Liebe voll und satt, nach mei-
nes Geistes reinen Lüsten, der dich zum lieben
Buhlen hat: versiegle mir den Liebes-Bund :
küss mich mit deinem zarten Mund.

7. Laß mich in deinem Herzen liegen, leg du
dich in mein Herz hinein ; laß mich mit dir in
Liebe liegen, laß mein, wie dein Herz, göttlich
seyn. Deck mich mit lauter Liebe zu ; in lang-
verlangter Liebes-Ruh.

8 Komm, mein Freund, komm in deinen
Garten, in dein gepflanztes Liebes-Thal, ist
edle Früchte mancher Arten, und halt in mir
dein Abendmahl: Du hältst es, mein Schatz,
mit mir, und ich halt es, mein Schatz, mit dir.

9. Diß kanst und woltest du mir geben, selbst-
ständige Vollkommenheit, du aller Liebe Grund
und Leben! du wesentliche Heiligkeit! du selig-
ste Vergnüglichkeit! und freudigste Glückse-
ligkeit!

10. So freundlich bist du umgegangen, mit
allen, die du dir vertraut: Ach laß mich dich
auch so umfassen, als deine dir verlobte Braut.
Du bist, der mein Verlangen stillt, und mein
Will will, was du nur willst.

11. Die tolle Welt spricht dieses Leben sey
schwer, voll Schmach und Traurigkeit: nein, es
kan wahre Freude geben, ist leicht, voll Ehr und
Freudigkeit: Dann Jesus, unsre Seligkeit,
gibt himmlische Zufriedenheit.

12. Aus deiner tiefsten Liebs-Bewegung,
und innigsten Empfindlichkeit, aus deiner rein-
ster

sten Liebes-Regung, und feurigen Innbrünstigkeit: Gib herrliche Vergnügbarkeit, in göttlicher Gelassenheit.

13. So nimm dann Geist, Seel, Leib und Leben, und meinen ganzen Willen hin; Ich will mich nicht darum ergeben, daß ich für mich zufrieden bin: nein! sondern weil es also will, dein ganz vollkommner guter Will.

14. Die Liebe muß mich ganz durchdringen, die erst das böse säult und stöhr, und mich zu solcher Klarheit bringen, die sich mit Macht unendlich mehrt. Wann ihre Feur- und Lichtes-Macht, mich auch voll Feur und Licht gemacht.

15. So will ich auch kein Leyden scheuen, daß deine Hand verhängt und macht, der Liebes-Schluß soll mich nicht reuen: wann mir gleich Leib und Seel verschmacht, so bist doch du, du ewigs Heyl, Gott, meines Herzens Trost und Theil.

16. Ach! mein Schatz! mein Herz! meine Ehre! du meines Herzens Herrlichkeit! dich Jesum, Jesu, Ich verehere! dich, meiner Seelen Seligkeit! dich, meiner Liebe Lieblichkeit! dich meiner Freuden Freudigkeit.

17. Du Schöpffer Himmels und der Erden! du Anfang aller Creatur! Durch den sie widerbracht soll werden, du Herr und Meister der Natur, der du als aller Jesus Christ, bey Gott und Menschen alles bist.

18. Ich hab dir keinen Rath gegeben, noch dir zuvor was liebs gethan: so wigt in meinem ganzen Leben, was ich verdienen, nicht einen Gran;

Gran; was ich durch aus bin thu und hab, ist
dein pur lautre Liebes Gab.

19. Ich weiß, ich liebe nicht vergebens, dich,
Heiliger, in Israel! du Licht und Leben alles
Lebens! Geliebtester Immanuel! der du der
Erst und Letzte bist, aus, durch und in den Al-
les ist.

20. Du kanst in Höll und Tod verschliessen,
und machst daraus auch wieder loß: legst alle
Feind zu deinen Füßen, diß Liebes-Werck ist
also groß, daß nur dem Jehovah gebühret, daß
er es anfängt und vollführt.

21. Da wird sich alles dir ergeben, und seyn
in Liebe unterthan: da fängt in vollem Freu-
den-Leben, dein Lob, o Liebe! völlig an: du
wirst in allem Alles seyn, und so ist alles wieder
dein.

Hör! die ihr Lutherisch, Catholisch, und
Calvinisch seyd. Ich sage euch frey: daß nur
die einige Religion, die wahre Nachfolg Je-
su sey.

Wer sich Gewalt und List bedient; wer sich
will einen Anhang machen; der ist gewiß ein
Antichrist, und falsch in allen seinen Sachen.

26) Mel. O Gott du frommer Gott ic.

1.
Nicht fromm seyn ist recht noth, bey diesen
bösen Zeiten, die an sich selber gut, nur
böß von bösen Leuten. Es brauchts das einer
jest sey nur rechtschaffen fromm, daß er bey so
viel Feind noch in den Himmel komm.

2. Man schämt sich Gottes Worts, brauchts

noch wohl oft zu Vossen, was Guts wird auf die Last mit Lachen noch beschloffen. Eän. Resden sind gemein bey beyderley Geschlecht; wer stets was lustigs weiß, ist allein lieb und recht.

3. Man macht und hat frey feil, manch Schand-Buch und Scartecten, voll schändlich Seelen-Gift, aus Teufels-Apotheken; Romanen und so fort voll Mord und Hurerey, viel Bilder und Gemähl von gleicher Büberen.

4. Der groffe Mißbrauch hat gar sehr tief eingerissen, und alle Creatur, und Ordnungen beschmissen. Man weiß den rechten Brauch der guten Sach nicht mehr, darüber ängstet sich, die ganz Natur gar sehr.

5. Die Alten sind vor sich im

Lust
Geld
Ehr

 Geiz ganz ersoffen, drum ist die Kinder-Zucht von ihnen nicht zu hoffen, wer seinen Willen nicht um Jesu willen bricht, der bricht auch seinen Kind den eigen Willen nicht.

6. Wie Satans finstres Reich in Sünden zugenommen, so hat es ingeheim im Zaubern zugenommen, mit manchem Teufels-Stück, und Segensprecheren, mit Un- und Aberglaub, und Zeichendeneren.

7. Die Lands- und frembde Tracht, steigt stets im Pracht sehr gräulich, das Manns- u. Frauen-Volk stolzieret ganz abscheulich, vom Kopf bis auf die Fuß, den Hochmuth innerlich, verräth die Fantasie, und Mode äußerlich.

8. Das Sauffen ist im Brauch, bey, Wirtshen und in Zünfften; man sucht und hält dar-

zu

zu Privat = Zusammenkünften, vor der Empfängnis schon, bis in das Grab hinein, wann man schon fault, da muß der Mensch versoffen seyn.

9. Man strebet Tag und Nacht nach Geld und Ehren = Stellen, wie auf der Jagd mit Gewalt, mit List im Vogel = stellen. Man sticht um Amt und Sold, und treibts von Schulen an, so fort durch alle Ständ, bis daß man nicht mehr kan.

10. Der Arm und Kranck kriegt nicht was ihm mit Recht gehöret, worzu dem Reichen, Gott, den Reichthum hat beschehret; der hängt zu viel an Pracht; der geizt und scharrt vor sich; der lebt all Tag recht wohl, der (Arme) kümmerlich.

11. Man ärgert und mißbraucht die Tauben und die Blinden, die Blöden an Verstand, reizt man zu schweren Sünden, als (Spiblene) Narren) braucht man sie, darüber man prahlacht, den grossen Jehovah zur Schmach, der Alle macht.

12. Man braucht stets stark Getränk zu viel und schlechthafft Essen, man ist oft gar zu gern bey dem Sauffen und bey dem Fressen; daher im Ehestand auch, sehr unverschämt und geil; der junge Pusch trägt sich zu gleicher Frechheit feil.

13. Man tritt wild in die Eh, drum sind viel böse Ehen, all Tag und Nacht mehr Zand als im Gebähren Wehen. Das Aug siht greulich drein, das Herz hegt Bitterkeit, wann man das Maul nicht hengt ist falsche Freundlichkeit.

14. Ach dieses geht im Schwang, auch bey den besten Freunden, bey wenigen so wohl als wie bey ganzen G'meinden. Es ist kein Löw so wild, kein Fuchs so voller List, wie Zorn und Heucheleyn, jetzt bey den Leuten ist.

15. Dafür behüt uns Gott der fülle uns're Herzen, mit Jesu Christ Sinn, daß uns in allem Schmerzen, so uns alltäglich trifft, kein edler Friede bleib, und wir in ihm stets seyn, ein Geist, ein Seel, ein Leib.

16. Gieß süßer, Jesu, aus, die süße Liebes-Ströme! der Geist hat grossen Durst, daß er sie in sich nehme. Ersäuff den Sündens-Leib mit aller Bitterkeit, und mach uns durch und durch voll Liebes-Süßigkeit.

Der Vater zürnt, flucht, sauft und spielt, die Mutter tanzt, lägt, geizt, stolziert: Dis sihet das Kind, und thut bald nach. So wird manch theure Seel verführt.

Weil Eltern selbst nicht recht fromm sind, u. selbst nicht ihre Kinder lehren. Weil Lehrer selbst nicht recht fromm sind, davon man könt was Götlichs hören; Weil (Fürsten) selbst nicht recht fromm sind noch andern ein gut Zerspiel geben; Daher entsteht der Fluch im Land, und aller Grund zum bösem Leben.

17) Mel. Wie lachet der Himmel u.

^{1.} Ach eilet und eilet, ja eilet doch eilet, sonst wer sich bey dieser Zeit selber verweilet, den Herren in Stille im Herzen zu suchen, der mag auch sein eigene Trägheit verfluchen.

2. Es

2.
ten /
find
selbst
haff
3.
allen
G'te
leben
ben.
4.
mit
te!
bleib
5.
du
ster,
ohn
gesd
6.
liebe
weil
zum
We
unf
licher
Mens
Du
selbst
gan

2. Es muß seyn, ach laßet doch alles dahinten, und trachtet nur Jesum im Herzen zu finden, ihr müßt ihn selbst hören, er muß euch selbst lehren, diß muß seyn, wolt ihr ihn wahrhaftig verehren.

3. Ich bitte durch Jesum! ich bitt es vort allen, ach! thut es doch unserem Jesu zu G'fallen, so kan er recht freudig und frey in euch leben, euch völlige Wahrheit und Friede zu geben.

4. O Jesu! du göttlich grund-gütigs Gemüthe, ich bitte durch dein unergründliche Güte! Bereite uns alle zu deiner Bewohnung, so bleibest du unsre, wir deine Belohnung.

5. Du Höchster, du Größter, du Schönster du Reinsten, du Bester, du Liebster, du Treuester, du Feinsten, ach könnt ich dich Jesum ohn Ende gnug loben! was hier nicht geschieht, geschehe dort oben.

6. Sochwürdigster, du bist von selbst zu lieben, ich will dich zu lieben mich ewiglich üben, weil du mir unendliche Liebe erwiesen, so sey auch zum voraus ohn Ende gepriesen.

Wer Christi Geist und Sinn nicht hat, der ist unfehlbar auch nicht seyn (Drum kan ein böser Geist und darum kan ein böser licher Mensch) kein wahrer (Lehrer Jünger) Christi seyn.

Du grosser Meister JESU! hilf, nimm Dich selbst deiner Heerde an, Du bist der in der gangen Welt, ein jede Seele lehre kan.

1.
Im Herzen des Vaters kan unser Herz
schwimmen, dieweil uns die Liebe des Soh-
nes erquicket, die glaubige Liebe kan ruhiglich
glimmen, indem uns der Tröster sein Siegel
auftrückt.

2. O heilig unendlich grund-gütigstes We-
sen, o weisester, mächtigster, höchster Regent!
Lieblichste Liebe! die ewig gewesen, und die
sich in Ewigkeit nimmermehr trennt.

3. Ach seye und bleibe ohn Ende gepriesen,
du, du vor dich selbst unendliches gut, in glei-
chem vor alles so du uns erwiesen, und was
deine Liebe uns alle Tag thut.

4. Laß dir du Liebster in Gnaden belieben,
den Liebes-Geruch der vom Herzen aufsteigt,
daß gänglich entschlossen dich herglich zu lieben,
und diß durch die Blumen der Wörter bezeugt.

5. Die liebliche Blümlein von vielerley Ar-
ten, die sind aus dem Himmel ins Herze gesetzt
Es pflanzet mein Gärtner, mein Jesus, den
Garten, sein Blut ist der Regen damit er ihn
nagt.

6. Und davon bekommt er sein liebliches Ge-
dehen, da nimmt er in täglichen Wachsthum
schön zu, zu Ehren dem ewigen eines in Dren-
en, zu seiner und meiner (vergütlichen)
(erfreulichen) Ruh.

7. Doch such ich die Ruh nicht aus eignem
Begehren, ich bins gar nicht würdig und stell
es Gott frey, Er selbst wills so haben, und will
mirs beschehren, drum rühm ich sein himmlische
Wahrheit und Treu.

Du

Du mußt bey bösen Leuten fromm als wie bey Frommen leben können. Wo diß nicht ist so kan man dich noch keinen wahren Christen nennen, bitt Gott um Jesu Sinn und Muth, steh vor dem Feind, dauere aus im Streit so kriegst du hier die Seelen-Ruh, und dort die Lebens-Kron zur Beute.

19) Mel. Nun danket alle Gott 12.

^{1.}
Herr Jesu! laß mich diß ja recht zu Herzen fassen, daß doch mein ganzes Herz / mein Reden Thun und Lassen, nichts such, als deine Ehr, und meines Nächsten Heyl, und du, mein Jesu! bleib auch hier und dort mein Theil.

2. Mein Haupt ich will mit dir gern leiden, dulden, stehen ich sey an deinem Leib ein Finger oder Zahn: ich hab die Ehr von dir, und einen guten Muth, wann nur ein jedes Glied nach deinem Willen thut.

3. Die Freude gönn mir doch, daß ich für deine Liebe, da du mich herzlich liebst, dich wieder herzlich liebe, und gründlich innen werd, was deine Liebe sey: O Jesu gönn mir diß nach deiner Herzens-Freu.

4. Ich weiß, du thust es noch, du kanst es doch nicht lassen, dann du bist mein, ich dein: Du kanst dich selbst nicht hassen: Du mußt mein Jesu feyn, sonst wärst du Jesus nicht, vor Liebe bricht dein Herz, dem Liebe nie gebricht.

5. Laß mich dann vor der Welt verrenckt (wie Jacob) und hinkend gehen, doch gegen Jedermann, in gleicher Neigung stehen, von Herzen
guts

guts zuthun zu jedes Seligkeit; ach dieses fördere du, durch deine Freundlichkeit.

6. Das Sünden-Gift in mir ist, das mich vielmal hindert, und mir die volle Freud von deiner Liebe mindert. Du weißt, sie macht mich trüg, und klebt mir immer an, das ich dich nicht nach Wunsch, mein Jesulieben kan.

7. Schlag an das Creuz, schlag tod, was mich dich nicht läßt lieben, was dir Verachtung bringt, und mir nichts als Betrüben: Mein Eigen-Will ist es! das höllisch Ungeheur! verzehr ihn doch nur ganz durchs Creuz- und Liebes-Feur.

8. Mein Geist ruft dir stets nach, Ich schrey von ganzem Herzen: Ich bin vor liebe krank ich leide Liebes-Schmerzen: All Stund, all Augenblick, ohn Unterlaß schrey ich, ja Tag und Nacht: Ich will nur, mein Herr Jesu! dich.

9. Ich suche dich allein, von aussen und von innen, was in und an mir ist, mit Liebs- und Seelen-Sinnen: Gedächtnus, Will, Verstand, Gesicht, Geruch, Gehör, Geschmack und Fühlen wünscht dich, Jesum, sonst nichts mehr.

10. Das Seuffzen läßt nicht nach, beständig währet das Sehnen, das Herz und Aug vergießt viel tausend Liebes-Thränen. Nichts gar nichts ist mir lieb. Ich liebe, Jesu, dich, ich meyn', mein Jesu! dich, du, du vergnügst mich.

11. Wie schön mein Jesus sey, das ist ganz unaussprechlich; Herz, Mund und Feder ist hier; u

hier;
bar
lein
12
J
tem
den,
aus
13
mein
in de
drun
Gut
14
ges
auch
verla
best
15
was
Wo
nur
mein
16
vie
bitt
anb
so b
17
nich
kan
groß
wigt

hierzu viel zu gebrechlich: wann was unschätz-
bar ist, ist Jesus noch weit mehr; nur Er al-
lein ist werth der höchsten Liebes-Ehr.

12. Ach! daß doch jeder Mensch den lieben
Jesus liebte! und diesen theuren Schatz, auf
keine Weis betrübte! lieb, lieber Nächster! lieb
den, dem die Liebes-Blut den Blut- und Schweiß
ausgepreßt für uns, und uns zu gut.

13. Ich lieb dich, Jesu! nicht nur bloß um
meinet willen: Du bist im Wesen gut; und gut
in deinem Willen; auch gut in deinem Thun:
drum weil du würdig bist, lieb ich dich höchstes
Gut! liebwerther Jesu Christ.

14. Leb, liebster Jesu! leb in mir mein gan-
zes Leben! dein Vater hat mich dir, mein Jesu
auch gegeben. Die Liebe ist sehr stark, darauf
verlaß ich mich, du liebest mich gar hoch, du lie-
best ewiglich.

15. Ich liebe, leide, thu und lasse gar in allem
was, wann, wie, wo, du willst, nach deinem
Wohlgefallen: was du willst, will auch ich, wird
nur dein Will erfüllt, so ist mir lieb, weils du,
mein Jesu! haben willst.

16. O! was man rühmen kan, ist doch viel,
viel zu wenig! Du bist unsäglich gut! drum
bitt' ich unterthänig: Liebe, laß mich dir stets
anbefohlen seyn, bin ich schon dein nicht werth,
so bin ich dennoch dein.

17. Der Menschen grosse Zahl, kan dich
nicht sattfam preisen; der Engel starkes Heer,
kan nicht genug Dand erweisen; die Liebe ist zu
groß, die That ist unerhöhet! du wirst in Ewig-
wigkeit nicht genug dafür geehrt.

18. Eil

18. Eil nur, und schaf bald neu den Himmel und die Erden, wie du versprochen hast, da alles neu soll werden: so werden wir mit dir in Liebe herzlich froh, thu diß, O Christe, Gott, Herr Jesu, A und O!

19. Dir, Wahrheit, glaube ich, daß ich noch hier erlange, was du von mir verlangst, und ich von dir verlange: daß Ich vollkommen werd, und diß durch deine Kraft. Gelobet sey der Herr/ der dieses Alles schafft.

Wer jetzt was will, daß diß und das, nach seinem Willen soll geschehen, der rennt, schwägt, schmiert, schickt hin und her, daß doch, wie ers will, mög ergehen. Drauf lügt man praf, man hats mit Gott, nach seinem Willen angefangen, und prahlt es sey bey dieser (Wahl) ^(Sach) recht ordenlich daher gegangen.

20) Mel. Wie lachet der Himmel ic.

1.

Ich suche dich Jesum von Herzen im Herzen, ach heile erst innen die Schäden und Schmerzen, so wird sichs auch durch dich von aussen wohl geben, mit lieben und leyden, beackennen und leben.

2. O Jesu, Lamm Gottes, ich bitte von Herzen, durch alle dein leyden, Schläg, Wunden und Schmerzen, dein Blut-Kampf und Todts-Noth und schmälichs Verspeyen, laß, Jesu, uns alles zum besten gedenen.

3. O Jesu, durch dein Blut von ewigen Kräfften, und daß du dich ließeß mit Nägeln anheff-

anheften, und für uns aus Liebe am Creuze er-
löden, hilf Jesu, hilf allen in jegigen Nöthen.

4. Ja weil du sehr herrlich von Todten erstan-
den, hast alle Gewalt von dem Vater in Han-
den, und wilt uns als Mittler beim Vater
vertreten. So gib uns, Herr Jesu! um was
wir jetzt beten.

5. Wir bitten um dich, du woldest den deinen
ewige Sonne! im Herzen erscheinen, und alle
Verblendung und Irrthum vertreiben, und
unser (^{Hervortretender Jesus doch} ^{Stetsleuchtender Morgenstern}) bleiben,

6. Wir wollen auf dich auch, so groß du bist
hoffen, mein Jesu! Es steht uns dein Liebes
Herz offen, es zwingt uns die Liebe, wir müssen
es sagen, und deine Fürtrefflichkeit andern vor-
tragen.

7. Du Jesu, liebst ewig du ewiges Leben,
du hast uns die Liebe ins Herze gegeben. Hilf
allen durch deinen (^{Großmächtigsten} ^{Durchleuchtigsten}) Namen, mein
Jesu, sprich mit uns dein göttliches Amen!

Drey Ding sind in der Welt, die will ich dir
jetzt sagen: Gewalt, Geld, gute Tag, die kan-
kein Mensch ertragen daß er sie nicht miß-
brauch, noch stolz und sicher wird. Ein jedes
ist dadurch, eh ers vermeint, verführt. Staat,
Lehrer, Clöster, Höf und Universitäten; Diß
ist die fünffach Quell zu allen unsern Nöthen.

21) Mel. Höre Herr! Gott Israel u.

^{1.}
Ach, ich schreie mit Begier sage du mein Je-
su mir, du den meine Seele liebet: und sich
sehr: um dich betrübet.

^{2.} Wo

2. Wo du ruhest im Mittag , da ich dich
g'wiß finden mag; und nicht hin und her darß
gehen: mich doch Hülß und Trost-los sehen.

3. Ich verlang nur dich allein, du , du soult
mein Liebster seyn! Ich will keine Schäß noch
Gaben, nur dich, mein Schäß, will ich haben.

4. Schaff, wie dir beliebt, mit mir, dann ich
überlaß mich dir: hast du dich mir ganz gege-
ben, so bleib auch mein ganzes Leben.

5. Nimm mich nur ganz eigen hin, weil ich
doch dein eigen bin: Ich will mich hiermit ver-
schreiben, dir, mein Jesu, treu zu bleiben.

6. Ach erfreue mich mit dir! komm und of-
fenbahr dich mir! daß ich sonst nichts such noch
thue, als in dir, mein Jesu, ruhe.

7. So ist uns recht wohl althier, dir in mir ,
und mir in dir : Ewig wollen wir so bleiben, es
wieg unsre Liebe treiben.

8. Ich weiß nichts, das mir gefällt, das mein
Hertz zufrieden stellt, als mein Seelen-Freund
und Leben, Jesus, der sich mir gegeben.

9. Nimm hin diesen Liebes-Ruß, für den rei-
nen Liebs-Genuß: diß verliebte Ehr-Gedichte,
zeugt, wie sich mein Hertz verpflichte.

10. Ich bin nichts, und wär nichts mehr ,
drum gebühret dir alle Ehr. Ewig soll mans
von mir hören: Jesum will ich ewig ehren.

Wer Gott nicht aller Orten <sup>(suchen
finden
lieben)</sup> kan, da
steht der sondre Dienst Gott auch nicht an.

22) Mel. O Jesu du mein treuer König 16.

1.

W^on Jesu will ich dißmal singen, von Jesu
ist der schönste G'sang, von Jesu soll der
Reimen klingen, dann Jesus gibt den besten
Klang, wohnt Jesus in des Herzens Grund,
so schallt auch Jesus aus dem Mund.

2. Mein Wissen, Wollen, Riechen, Schme-
cken, mein Augen-Lust, mein süßer Thon, mein
Fühlen; was kan Lust erwecken, ist Jesus, Jesus
ist wovon sich allzeit jedes Gliedlein regt, wo-
von die Puls so vielmal schlägt.

3. Bin ich allein in einem Zimmer, ist Je-
sus meine Einsamkeit, geh ich wohin, geht Je-
sus immer mit mir, und gibt mir das Geleit; die
G'sellschaft ist's, die mir gefällt, die was auf
meinen Jesum hält.

4. Ich soll, so will ich Jesum schreiben ins
Herz, und nicht nur aufs Papier: Soll mir
ein Buch die Zeit vertreiben, kommt mir fürs
Lesen Jesus für; Bin ich nicht weltlich, g'lehrt
und klug, wer Jesum liebt, ist klug genug.

5. Bin ich mit Finsternus umgeben, in der
Zeit, die sehr greulich ist, da falsche Lehr und
böses Leben, noch wie der Krebs stark um sich
frißt; schlaff ich selbst mit den Klugen ein, soll
Jesus Del und Lampe seyn.

6. Wird mich ein Mensch was neues fragen
so sag ich: ja, von Gottes Haus will ich dir
recht was neues sagen: der Feigen-Baum
schlägt wirklich aus, der warme Sommer
rückt herben, und Jesus macht bald alles neu.

7. Liebt Jesum doch, wie Ihm beliebt,
G schon

schon jetzt in dieser Eitelkeit! Wer Jesum herzlich liebt, der liebet die Zukunft seiner Herrlichkeit. Er ist und wird noch immer fromm, und ruft: Ja, komm, Herr Jesu, komm.

Ein jeder Mensch ist selbst sein Pabst, und bild't sich sehr viel von sich ein, er dünkt sich groß, hoch, heilig, klug, und will wol gar unfehlbar seyn.

23) Mel. Lebt jemand so wie ich ic.

^{1.}
Gleich wie ein Hirsch schrey ich, wie innig dürstet mich; ich leb in wüsten Landen, kein Brunquell ist vorhanden, mein Herz vor Dürre matt gar kein Erquickung hat.

2. Die Seel schreyt mit Begier, doch hör ich nichts allhier als Kummer-Winde sauffen: und Unglücks-Wellen brausen; vor grossem Ungeßüm hört niemand meine Stimm.

3. Mein Gott! erhö'r du mich! gleich wie ein Hirsch schrey ich. O du Selbstständigs Leben! Laß Freuden-Wasser geben. Wen deine Gnad erfüllt, dem wird der Durst gestillt.

4. Wann komm auch ich dahin, daß ich recht fröhlich bin? Und kan dein Angesicht sehen, und mit dem Hauffen gehen? der dir in Ruhstand singt, und Freuden-Opfer bringt.

5. Es schreyt mein Geist zu dir: Ach mein Gott! hilf du mir; Mein Schreyen, ist mein Sehnen; mein Speiß, sind meine Thränen; die steigen über sich dann mein Feind dränget mich.

6. Mein Gott! du hilffst mir doch, von diesem

jem
Fein
sten
GD
7
ter
was
Tag
Ma
8.
äng
sorg
GD
9.
heim
trete
Her
10
dich
für
den
1
darz
wir
Gla
12
Gla
Sch
Me
13
selbe
dari
weil

jem Jammer-Joch : Weil mich der Mord-
Feind plaget, und täglich zu mir saget, mit grö-
ßen Hohn und Spott : Ey! wo ist nun dein
Gott?

7. Herr! du bist doch mein Gott! trug al-
ler Feinde Rott: laß, Seele, dein Betrüben!
was wilt du Schwermuth lieben? harr lieber
Tag und Nacht auf Gottes Gnad und
Macht.

8. Herr, was betrübst du dich, und thust so
ängstlich? magst dir so Unruh machen? Gott
sorgt für deine Sachen, mein, harre nur auf
Gott! so wirst du nicht zu Spott.

9. Bring nur bey Nacht und Tag, für Ihn
dein Angst und Klag: du darfst fed für Ihn
treten, und freudig zu ihm beten: das, was dein
Herr begehrt, wird dir von Ihm beschehrt.

10. Sein Gnaden Angesicht, ist doch auf
dich gericht, das wird dir Hülfe bringen, da-
für will ich Ihn singen ein Danc- und Freu-
den-S'ang: Jetzt, und mein Lebenlang.

11. Er selbst ist deine Ruh, und grosser Lohn
darzu: Drum laß Betrübnuß schwinden, du
wirst g'wis Hülfe finden, von seinem Angesicht.
Glaub nur, und zweifle nicht.

12. O Gott! ich seuffze: Ach! Ich bin im
Glauben schwach, ach mein Gott! hilf mir
Schwachen, du kannst mich stärker machen.
Mein Jesu wohn in mir, so bin ich stark in dir.

13. Mein Seuffzen läßt nicht ab, bis ich dich
selber hab, und ich dich herzlich liebe, auch mich
darinn stets übe. Gib mir, was ich begehre,
weils dient zu deiner Ehr.

14. Ich klopf an deiner Thür, und halt die dein Wort für: Ach laß michs auch erfahren, dich mir zu offenbahren: so wird dein Will erfüllt, und mir mein Durst gestillt.

15. Ich hab dich oft betrübt! du hast mich stets geliebt. Nun hör mein sehnliches Zagen! und mein verliebtes Klagen, du, mein Gott! willst ja mich? so will ich, mein Gott! dich.

16. Mach mein Herz dir zum Haus, und geh da ein und aus. Füll mich mit solchen Gaben, worzu du mich willst haben, daß ich zu deiner Ehr, dein Himmelreich vermehre.

17. Willst du nun, daß ichs thu, so gib mir Gnad dazu: laß mich das Gute sehen und hier zur Ruh eingehen, die du zu deiner Rast in frommen Herzen hast.

18. Mein Gott! erhalt du mich, im Glauben halt ich dich: es kan mir nimmer fehlen, ich will mich dir empfehlen in deine Gütigkeit, in Zeit und Ewigkeit.

Wer dir was thut, da faßt du gleich praf zürnen, zanken, und gar rauffen, suchst Zülß bey Menschen gehst zum Wein und Bier; ja willt wol gar entlauffen: Du bist zur Lust und Rach sehr fir; und zur Verläugnung schrecklich faul; zum Bösen wie ein junges Ross; zum Creuz als wie ein alter Gaul.

(24)

1.

Jehovah
Gott Vater) nimm von mir die Bosheit hin, da ich dir von Natur zu wider bin, der Ligen-Will mit tausendfacher Lust, steckt tausend Klaster tieff in meiner Brust,

2. Ich

2. Ich überheb mich selber über Gott, was Er ist, will und thut, halt ich für Spott: was ich nur bin, denck, will, auch red und thu, ist meine höchste Ehre, Lust und Ruh.

3. Ich, ich bin in mich selbst aufs höchst verliebt, wanns wider Willen geht, aufs höchst betrübt, des Hergens-Grund liebt Gott den Herren nicht, mein Lieben ist bloß auf mich selbst gericht.

4. Der Anti-Christ, die Hur, Welt, Drach und Thier, bin ich, und hab es alles selbst in mir, ich bin gang voll von Wuth und Heuchelen, vom Neid, Spott, Fluch und Babels Hurerey.

5. Der falsch Prophet, und des Verderbens Kind ist, was ich selbst in meinem Herzen findt, da ist sein Reich, Schloß, Haupt-Sitz, Thron und Stuhl, des Breuels Abgrund, und des Satans Schul.

6. Mein Unglaub ist sehr groß, der in mir ist, ich bin ein ausgemachter Atheist, der glaubt und wünscht, es soll kein Gott nicht seyn, kein Himmels-Freud, und keine Höllen-Wein.

7. Mein Will mißbraucht das Evangelium und zieht es auf sein falsches Christenthum, er weiß und glaubt, und schwäzt von der Geschichte doch Jesu nachzufolgen will er nicht.

8. Noch als ein Sünden-Sclav gib ich mich aus, ich sey und leb gang frey in Gottes-Haus zieh Christi Wort und Beyspiel schelmisch an, nur daß ich frey die ^(Sünd)_(Lust) vollbringen kan.

9. Ach! wie viel Gutes unterlasse ich, Ach, wie viel Böses untersteh ich mich, mach Gottes

tes Gnad und Reich viel Hindernuß, und meinen Nächsten schrecklich Aergernuß.

10. Mein Fleisch und Blut sucht nur Bequemlichkeit, und aller Sinnen volle Lustbarkeit; wann es diß nicht nach Wunsch erlangen kan, so fängt es Krieg mit Gott und Menschen an.

11. In Speiß und Trand lieb ich Unmäßigkeit: zur Unzucht reist mich geile Uppigkeit, der Zorn und Grimm durchdringt schnell Seel und Leib, daß ich kaum bey Verstand und Leben bleib.

12. Was sündlich, fleischlich und vergänglich ist, dazu bin ich geneigt und schnell gerüst: was geistlich ist, und Gott anständig wär, daß gehts bey mir, wie bey den Todten her.

13. Verläugnung ist mir gar nicht angenehm, nur meinen Willen thun ist mir bequem. Gott trau auch nicht, such nur der Menschen Gunst, bedien mich jedes Orts der Heuchels Kunst.

14. Verachtet, arm, gering, und niedrig seyn, will meinen alten Adam gar nicht ein. Was mich vergnügt, ist dieses ganz gewiß, wann jedermann mir alle Ehr erwies.

15. Zum Leiden bin ich ganz wild, rauh und roh, und zu der Wollust fertig, frech und froh: Bild mir auch ein, ich sey darinn beglückt; werd doch dadurch, als wie ein Slav bestrickt.

16. Im Creus ist Herz und Mund ganz Unmuths voll, da schwäße ich, wo ich doch schweigen soll. In Noth lauff ich, frag, plag und

und bitt die Leut, verderb mit losem Schwärzen manche Zeit.

17. Für sehr viel Segen bin ich thumm und grob, ich klag und murr vielmehr, als ich Gott lob. Die Lieb zur Welt macht mir ja stets Verdruß, doch leb ich drum in steter Kummernuß.

18. Mit dieser Welt verruchten Sicherheit und ihrer unverschämten Eitelkeit, treibt jeder Sinn subtil Abgötterey, und mir ist wohl mit solcher Büberen.

19. Die Menschen Furcht hält mich vom Guten ab, daß ich zur Wahrheit keinen Eyser hab. Ich bin bald so, bald wieder so versteilt, ich red und thu nur was der Welt gefällt.

20. Ey, wird das Böse nur nicht offenbar, was ich begeh, so fürcht ich mir kein Haar: Wann Menschen-Furcht mich dann und wann abhält, thu ich sonst was ich will, und Gott mißfällt.

21. Nicht so viel acht ich Gottes Majestät, als viel ich ^(halt)_(bring) auf mein Autorität, die schütz ich vor auch zum Gewissens-Zwang, daß ich ihn mit Gewalt und List erlang.

22. Ich streb nach Geist- und weltlich Reigiment, brauch gut doch falsche Wort und Compliment: befeisse mich ^(galantester)_(der nettesten) Manier, daß ich mich dadurch schön recommendir.

23. Ich ^(lauf)_(jag) um Titul, Rang und Oberstell, um bester Amt, Dienst, Pfründen und Gefäll. Ich möcht so gern der oberst Bischoff

schoß seyn, sein Amt und Gold gieng mit vor-
trefflich ein.

24. Gern saß ich auf des Höchsters ^(Kaisers)
Thron, trug edle Stein, Gold, Perlen, Scepter,
Kron, mit Pracht und Macht. O gieng es mir
also! wie würd und war ich so gar innig froh!

25. Wies andre machten, that ich eben auch,
viel tausend Gulden giengen auf im Rauch,
mit Feuerwerk, Spiel, Opern und Thurnier,
wo ich nach meinem Staat mich divertir.

26. Verlust und Schimpf trieb meine Lust
und Wuth, mich selbst zu rächen an Ehr, Gut
und Blut, an Stadt und Land, mit Kriegs-
List und Gewalt: weil ichs so hör und nicht für
Unrecht halt.

27. Trug sichs dann zu auf ein und andre
Fall, ich fordert den und jenem zum Duel, zur
Renommee auf Degen und Pistol, verschwors
wol gar, daß mich der L = = hol.

28. Dem Laster-Maul geb ich gar gern Geh
hör, belohn es wol mit Gunst, Hülf, Lob und
Ehr. Es freuet mich, wanns Feinden übel
geht; es kränket mich wanns wieder besser steht.

29. Der Schimpf und Schaden thut mir
grausam weh, er nagt, er beißt, er tobt, und
ruht nicht eh, bis endlich ich vom Zaun ein Ur-
sach brech, und mich, so viel ich kan, an einem
räch.

30. Der Schelm, der Argwohn, steckt
mir tief im Kropf, so leicht bringt ihn mir nie-
mand aus den Kopf: ich glaub und sag, was
ich im Gift erdenck, womit ich mich nur selbst,
und andre kränck.

31. Wer

31. Wer Gott betrübt und schändt, da straff ich nit, daß ich die (^{Bräb}_{Gunst}) bey Menschen nicht verschütt: wer mich erzürnt, wol über einer Laß, da schlägt das Feur zu allen Gliedern aus.

32. Ich bin mir selbst nur gar zu innig lieb, daher ich gleich die Schuld auf andre schieb, gar auf Gott selbst. Ich läugne, fluch und schwör, eh daß ich was vergeb von eigner Ehr.

33. Weil ich schlaf, schwärz, (^{freß/sauf!}_{tanz/geiß!}) faulenz und spiel, verderb ich von der edlen Zeit sehr viel, die ich nur Gott zu Ehren brauchen sollt, und wie ich jeden Nächsten bessern wolt.

34. Den Nächsten lieb ich gar nicht wie ich soll, denn ich bin eigner Lieb und Hochmuth voll: wann es nur mir nach Wunsch und Willen geht, so kümmerts mich gar nicht, wies um ihn steht.

35. Ließ mirs Gott nur nach meinen Willen gehn, so ließ ich ihn samt seinen Himmel stehn: weil nun mein Sinn nicht ist zu Gott gericht, drum sorg ich auch für meinen Nächsten nicht.

36. Viel lieber nehm ich, als ich geben mag, mein Mißvergnügen führet stete Klag. Was ich gern hått, drückt mein Herz, wie ein Stein, vor Unmuth kan ich gar ung'fressen seyn.

37. Weit besser dunct ich mich, als andre Leut, drum tadle ich sie gern zu aller Zeit. Was eigne Ehr und Nutzen bringen kan, da strecke ich stracks alle Kräfte an.

G 5

36. Sagt

38. Sagt man mir wahr, so kränckts mich inniglich, ob andrer Wohlstand verelend ich auch: Das böse trag ich andern sehr lang nach, und denc in steter Unruh an die Nach:

39. Des Nächsten Fehler mach ich groß und grob, hör gar nicht gern, daß man ihn lieb u. lob: hat er mich nur in etwas wo entrüst't, thu ich ^(leid)_(gern) was ihn schmerzt und mich gelüst.

40. Mich freuts, wann ich ihn für ein Narren halt, er sey reich oder arm, jung oder alt: wec nicht der Art ist, wie ich gerne hätt', mit solchem trieb ich fortan mein Gespött.

41. Ich lach sehr gern, und treib stets Spott und Scherz; ich schwås oft viel, und ist mir nicht ums Herg; was ich sonst red, verrichte und begehre, such ich nur meinen Nutzen, Lust und Ehr.

42. Wo ich in Compagnie Schand-Possen mach, auch wann es andre thun, braf drüber lach, mißbrauch darzu Gesång und Gdretes Wort: bin ich doch lieb und werth an jedem Ort.

43. Was ich für Sünde thun darf, kan und mag, will ich doch nicht, daß es der andre sag: und thut er diß, so büßt er schrecklich ein, muß selbst darob der ärgste ^(Fehler)_(Sünder) seyn.

44. Ey! ich möcht alle Tag braf lustig seyn bey Thee, ^(Coffe / Taback) Bier, Brantenwein, ^(und Wein) ^(Aquavit) ich schleck, nasch, es und trinc auch gern was guts, und bin bey solcher Pursch recht gutes Muths.

45. Gehts

45. Gehts bey der

Gastung
Musik
Hochzeit
Gesellschaft
Kirchweh

 toll und lustig

zu, so isß mein tausend Leben, Freud und Ruh,
wann man braß trinckt, scherzt, lachet, tanzt
und singt, und zur Gesundheit ein Runda ers-
tingt.

46. Das

Fagen / Schiessen
Reiten / Fahren
Vogeln / Fischen
Spazieren gehen

 } und Comödien,
die

Würfel / Karten
Regel / Brettspielc.

 und Tragödien, und andre
Spiel ergötzen, Seel und Leib, theils um Ge-
winn, und theils zum Zeit-vertreib.

47. Durch vieles lehren und gelehrt zu lehn,
such ich den eiflen Ruhm bey groß und klein,
daß ich mir Gunst bey jederman erwerb, brauch
ich Gottseligkeit, als ein Gewerb.

48. Der Welt Gesellschaft und ein lustiges
Buch, ist, was ich für das Creuz und Schwer-
muth such. Ich weiß viel guts, hör auch das
bey gern zu, doch will es mir nicht schmecken,
daß ichs thu.

49. Oft bin ich gegen meinem Fleisch und
Blut, ein Geis-Hals, der sich selbst nichts
guts anhut: noch minder thu ich andern was
zu lieb; die Lust ^(nach an) Geld und Gut macht
mich zum Dieb.

50. Wann ich verkauff, auch einem etwas
leib, treib ich mit Gewinn und Zins groß
Schinderen. Mein Herz ist hart, hat kein
Erbarment nicht, wer nicht bezahlt, den schlep
ich für Gericht.

51. Wann

51. Wann ich zu Dienst und Noth für mich
was borg hab ichs gar gern; leb drauf fast oh-
ne Sorg: Gibs ungern heim, und ^(jener)_(jene) trägt
zu Lohn gnug Schmah-Wort, Spott und
Haß von mir davon.

52. Ich halt mich sonstn zwar gar delicat,
pral doch mit manchem Tück und ^(Schelmen-)_(Huren-)
That, die ich ganz frech erzehl, und drüber
lach, als einer Lieb- und Lobens- werthen
Sach.

53. Aus Ehrgeiz leb ich bloß auf solche Weis,
daß man mich nach der Mode selig preiß, besinn
ich mich, wie alles Eitelkeit, werd ich voll
Trauren, Forcht und Bangigkeit.

54. Nimm mein Vermögen Ehun und Ho-
heit zu, hab ich und mein Haus desto minder
Zuh: ich brauch viel Leut, es kostet alles viel,
da ist des Kenn- und Schindens nie kein Ziel.

55. Kaum daß ich manchmal für ^(den Tische)_(das Bett)
hintrett, nnd in der Eyl ein ^(unser Vater)_(Morgen-)
bet: mich hinderts zwar im wahren Christen-
thum, doch tröstet mich das liebe Alterthum.

Des alten Adams Ausfluchte.

56. Es waren warlich! doch auch seine Leut
drum glaub ich nicht, daß es so viel bedeut,
wann ich die Welt zur Ehr und Noth lieb hab,
fall ich nur nicht von meinem Glauben ab.

57. Jetzt bin ichs so gewohnt, und so gelehrt,
auch hat mans anders nie von mir begehrt
Drum

Drum bleib ich bey der Alten Unterricht, sie waren doch auch keine Narren nicht.

58. Was jedes ^(Orts) ^(Lands) Gewohnheit mit sich bringt, und jederman in ^(seiner Zunft) ^(seinem Amt) ^(Stand) drauf bringt, mach ich so mit, und schick mich in die Zeit, ich bin kein Narr! ich leb, wie andre Leut.

59. Dem Staat und Stand nach ist mir viel erlaubt, doch nicht nach Christo unserm Oberhaupt. Mein Herz und Leib stellt sich der Welt gern gleich, die Mode hindert mich am Himmelreich.

60. Unzählich Sachen finds, die ich verehere und diß ist meiner Götter grosses Heer, wornach ich mich nach meiner Lust ergös, davon ist jedes mein besondrer Göß.

61. O! wie verderb ich manche edle Stund, mit Feder-Vieh, Pferd, Ochß, Sau, Käß und Hund! ich liebs vielmehr als Gott, als ^(Mann) ^(Weib) und Kind, als andre Nächsten, samt dem Haus-Gesind.

62. Bey jedem Nächsten fordert meine Pflicht, daß ich in stets gern hab, und unterricht, damit er thu, was ich selbst sag und thu, komm hier und dort mit mir zur wahren Ruh.

63. Riß nicht der HölLEN Zwietracht bey mir ein, so könnt ich wol mit tausend einig seyn: so bin ichs nicht, sind auch kaum zwey und drey, die eines sind in rechter Hergens-Treu.

64. Vor Unmuth mag ich oft der meinen keins, bin grätig, mit mir selber ganz uneins!
ich

ich haß und schänd die Creuz-Schul allerseits ;
mit einem Wort: Ich wollt, es wär kein Creuz.

65. Ich wünschte zwar auch wol , Göt
macht mich fromm, doch so, daß es mich gar
nicht schwer ankomm, daß mein liebs Fleisch und
Blut nichts leiden darf: dann Gottes Zucht
Ruch dunckt mich allzuscharf.

66. Zwar hab ich Lust, ich wär wol gern ein
Christ, doch auch ein Mensch, dem auf der Welt
wohl ist: Drum bin ich froh, wo ich ein Ausred'
find, daß mich die Wahrheit an nichts halt und
bind.

67. Mein Herz verlangt gnug Wollust ,
Ehr und Geld, ich wär gern ^(ein Regene)_(eine Frau) der ganz-
en Welt, daß jederman thun müß, was ich nur
wollt, und meinen Willen gar nichts hindern
sollt.

68. Geht mir dann was im Kopf und Her-
zen um, so zank und schänd ich bald , bald bin
ich stumm; ich fluch und schwör , schlag die
Thür auf, die zu; laß selbstn mir und andern
keine Ruh.

69. Oft wird mein Herz von Unmuth fast
erstickt , und wie von einem grossen Stein ge-
drückt; es schmeckt mir nichts; es nimmt mir
gar den Schlaf, und der Verdruß ist meine eige-
ne Straff.

70. Wem Gott guts thut, und thut
auch guts durch ihn, da werd ich voller Neid,
das ichs nicht bin: erweist ein Mensch dem an-
dern Gürtigkeit, gönns ihm nicht vor Grimm
und Bitterkeit.

71. Dee

71. Der Gift und Neid versäuert mein Ge-
blüt, wie Syer macht er Schmergen im Ge-
müth; er döret mein Hers; greift Mark in
Weinen an, daß ich an Seel und Leib nicht grü-
nen kan.

72. Unleidlich ist es, daß mich jemand schelt,
dann sonst passier ich nicht mehr auf der Welt:
um Ehr und Gut werff ich ^(als Christi)
^(mit Recht) dißfalls
ihm einen heydnischen Proceß an Hals.

73. Will ich es soll mir ^(der)
^(die) zu Willen seyn,
so fällt mir hie ein List, ein Rancz dort ein, daß
ich die Leut auf meine Seiten bring, und alles
nur nach eignen Sinn durchdring.

74. Wer reich und schön ist heiß ich bald ein-
gehn, der Arm und Elend muß lang draussen
stehn; wer mich beschenkt, wird hoch von mir
geehret; der kommt nicht recht, der was von mir
begehret.

75. Es sey dann Sach, er sey mein guter
G'sell, der sich mir gleicht, und ich mich ihm
gleich stell, sonst wo ich nur Lust, Ehr und Nutzen
hab, so schlag ich keinem sein begehren ab.

76. Mein Hers ist unempfindlich, wie ein
Schmeer, vor Arme ist mein Haus und Seckel
leer: wo ich für mich viel G'winn und Vortheil
hab, druck ich dem andern ^(Blut)
^(Schweiß) und Nutzen
ab.

77. Ich lieb und lob die Meinen nah und
fern; den ^(andern)
^(Feinden) thu ich dieses gar nicht gern.
Wie du G'Dit bist und liebst, da sollt ich nun
dem

(dem einen / wie dem andern
den Feinden / wie den Freunden) gutes thun.

78. Mein Keller, Korn-, Haus-, Kammern
wohl gespeckt; die Zimmer nach der Mode nett
geschmückt; (Vieh / Feld / Geld / Waar / Kunst / Handwerck)
(Geschlecht / Amt / Dienst / Wig / Schönheit)
ist mein Aff, der mich oft kränckt, und mich
doch dran vergafft.

79. Ich zant ums Erb, und trage doch zu
Lohn, wann man schon fault, noch einen
Schmauß davon: Es muß der Mensch nur
stets verlossen seyn, von der Empfängnis bis
ins Grab hinein.

80. Den Einstand geb ich in der ärmsten
Pfründ, und sonst nach dem die Dienst und
Aemter sind: um Ehr, Lust, Geld, ist jeso alles
feil, ich bin darnach sehr hisig, frech und geil.

81. Das Erb schmeckt wohl! drum wird mirs
oft ganz bang, bis der und die thut seinen letz-
ten Gang; zur Lust, mach ich um (Weib
Mann) als
wie um Waar, bis ich den Kauff mit Quaal
und Reu erfahr.

82. Im Ehstand find ich schwere Bitterkeit,
der Teufel macht mich voll Feindseligkeit,
(die Liebe
der Erreg) fehlt, das Glück zur Kinder-Zucht
wie Baum und Wurzel ist, ist auch die Frucht.

83. Wie mein Gefind mich unerhört verriert,
so wirds von mir auch stattlich tribuliert; des
Teufels Wuth tobt in dem gangen Land, bey
jederman im hoch- und niedern Stand.

84. Das mir so liebe Geld, verschwend ich
sehr mit (Fressen / Gauffen /
Kleider / Bücher) Uhren und Gewehr;
mit

mit
bän

8

Lott

viel

was

räth

8

Str

Ze

Urn

8

an,

fun

dem

8

Gr

dem

Ha

gut

8

Pro

ma

Leit

blei

9

ich

un

im

mit kostbar'm Tisch, Lust-Gärten, Kunst-Ge-
bäu; mit (Kirchen / Klöster /) Kupffer Mahlerey.

85. Mit (Gutschen / Chaisen /
Spiegel / Seckel /
Reitrock / Schubel /
Lotterie, (Pferd / Vögel / Hunden /
Peruquen / Fächer /) sonst viel Fantasie;
viel köstlich (Gwand /
G'schmeid /) sehr vieles Haus-Geräth
was nur Geburt, Staat, Stand und Mode
rath.

86. Arzney, (Besuchung / Jahres-Tag) Rarität,
Studiren auf der Universität, auf noch mehr
Zeug, spendier ich gern weit mehr, als ich den
Armen, wie Gott will, verehr.

87. In Krankheit stell ich mich oft kräncker
an, als ich in Wahrheit bin, und sagen kan, ge-
sund und krank bin ich, ich sags, verstell, nach
dem mir etwas wohl und übel g'fällt.

88. Der Richter Balcken steckt ins Herzens
Grund, drum richt ich schnell den Nächsten mit
dem Mund; ich läst're ihn, und schwäg von
Haus zu Haus, viel böses richt ich an, nichts
gutes aus.

89. Ich pral auch gerne mit dem Kleider-
Pracht, was jedes darf und nach der Mode
macht; mein Herz ist stols, drum zier ich meinen
Leib, daß ich auch vor der Welt bey Ehren
bleib.

90. Weil ich nun zu diesem End ausbug, daß
ich nur aller Orten prang und stus, und der,
und die, mich ehr und lieb gewinn, so steckt auch
im Stolz ein Huren-Sinn.

7

91 Die

91. Die volle Lust ist da zur Zauberey , zu
(Zeichen-Deuten) und (Wahrsageren:) Disß Heren-
(Gegen-sprechen) und (Tag-Wählerey:) Disß Heren-
G'schmeiß hat mich schon oft verirt, und gar zu
manchem bösen Stück verführt.

92. Ein Gern Groß bin ich, der sehr viel ver-
steht, der da und dort für sich gern alles thät,
geräths: wohl gut! trifft aber nicht wohl ein,
muß jener, ich nicht, Rath und Thäter seyn.

93. Wann ich auf ^(Einen) ~~(Eine)~~ etwas hab und
weiß, macht mir die Lust zum schwätzen bang
und heiß: und der Verdruß stößt mir das Hers
fast ab, wann ich zur Rache keinen Anlaß hab.

94. All täglich brauch ich Gruß und Segen
bloß so aus Gewohnheit, gegen klein und groß:
war ich recht fromm, so segnete mein Mund,
ein'n jeden Nächsten recht von Herzens-
Grund.

95. Der Sach thu ich zuwenig, bald zu viel,
nicht aus dem rechtem Grund, zu rechtem Ziel,
noch rechter Zeit, in Zahl, Maas und Gewicht,
biß Gottes Weißheit mich selbst unterricht.

96. Mir wirds gar sehr verdrießlich, heiß
und bang, wann ich nicht alsbald krieg, was
ich verlang: bin ob viel Ding ganz voll Ver-
bitterung, und schänd wohl gar des Himmels-
Witterung.

97. Ich stell mich, wann ichs weiß, ich wiß
nichts drum, und wann ich manches seh, fehr
ich mich um. Der Arme kommt mir gleich zu
oft ins Haus, ich schnarch ihn an, jag ihn wol
gar hinaus.

98. Dis

9
fett
We
ach
9
heit
Dru
meh
und
1
geb
Be
die
ter
1
freil
Leib
ten
1
ich
Flu
gibt
ja m
1
es is
mey
er an
1
Kini
mach
trad
1

98. Dieweil sich gleich und gleiches gern gesellt, so lieb ich ^(den/der)_(die/so) sich auch mir gleich stellt: Wer Gott recht liebt, wird bald bey mir veracht, indem er all mein Thun zur Sünde macht.

99. Wer mein Herz recht tief mit der Wahrheit trifft, da wird's gleich heimlich voll Verdruß und Giff; zuletzt gang hart, hört nichts mehr gern davon, aus Feindschaft zu der Sach und zur Person.

100. Wird etwas Nug- und Ernstlichs vorgebracht, bring ichs aus List und Mißgunst in Verdacht: geht diß nicht an, seh ich, wie ich die Sach, zum Vossen, Kurzweil und Gelächter mach.

101. Ich weiß nicht, wo ich grössere Sünde treib, geh ich in Kirch mit stolzem Sinn und Leib? und drauf zum Wirth? auch da und dorten hin, wo ich nach aller Welt-Lust lustig bin?

102. Tanz, Spiel, Pracht, Rausch halt ich für Mittel-Ding, hoff nicht, daß es den Fluch gleich mit sich bring: Gott macht und gibt ja selbst, was schön und gut, so braucht es ja mit recht mein Fleisch und Blut.

103. Vielleicht bin ich nur gar zu scrupulös es ist nicht alles so gar schlimm und böß; Ich meyn, Gott sey nicht so streng noch genau, daß er auf solche Kleinigkeiten schau.

104. Doch siehet er auf jedes Menschen-Kind, wie sie im Herzen und im Leben sind: Diß macht mir oft entsetzlich bang ums Herz, doch tracht ich bald, wie ich die Angst verschmerr.

105. Der Lüssen Brut hat noch kein End

noch Zahl, die Ottern-Zucht vermehrt sich alle
zumal: wer diß Geschmeiß in sich erdroßien kan,
dem steht der Titul ^(Christ) ^(Herr) nicht übel an.

106. Ich ich was gurs, und jemand einen
Dienst, so denck mein Herr an Ehrgeiz und
Gewinnst, jemehr ich krieg, und hab, an Geld
und Gut, je mehr erhebt und freut sich Fleisch
und Blut.

107. Wie ich den Nächsten gern und leicht
belüg, u. in dem handlen oft mit Fleiß betrüg: so
schneid ich ihm gern Ehr und Nahrung ab,
brächt ich ihn dardurch vor der Zeit ins Grab.

108. Der tolle Tanz taugt nicht zur engen
Pfort, die ^(Lebens-) ^(Ehren-) Cron vertanst man hier u.
dort: doch lieb ichs sehr, wann ich mich frech
verschwend, und meine Glieder ^(Närrisch) ^(Hurisch) stell
und rend.

109. Was Neu's zu ^(hören) ^(leben) bin ich ganz ver-
picht, und alsbald nachzusagen abgericht:
bald macht michs froh, bald wieder ganz be-
trübt, doch bin ich in den Fürwis stets verliebt.

110. Zur Zeit der Noth fürcht ich mich un-
erhört, vor Schwermuth sind die Sinnen
ganz bethört: ist Noth vorbei, frag ich nichts
mehr darnach, acht weder Menschen Straf, noch
Gottes Rach.

111. Ich würd gern fromm, erst wann ich
sterben muß, da denck ich in der Angst noch an
die Buß, daß mich der lest Zehr-Pfenning
noch erquickt, und drauf die Seel gerad gen
Himmel schick.

112. Gehorsam ist mir eine schwehre Last, ich
such

such
ga
ber

I
nich
dach
den
Ber

I
hör
Ma
men

I
und
und
Chr
vere

I
mag
Tag
GD
Rot

I
Drt
Wo
Bro

II
und
Dier
ben,

II
groß

such nur in der Hoheit meine Rast: wär gern
ganz frey, und niemand unterthan, sieng lieber
Aufruhr, Zänck und Händel an.

113. Ich soll, und doch bett ich durchaus
nicht gern, und wann ich muß, so ist die Un-
dacht fern. Gott will es wol, und ich hält
den Genuß, doch beten in dem Geist ist mein
Verdruß.

114. Viel lieber plapre ich; wie in dem Gsang,
hör ich zu, sing und lieb den schönen Klang: ein
Maulwerck ist, da ich zur Ungebühr den Na-
men Gottes stets vergeblich führe.

115. Mit Bildern such ich vor Gott Ruhm
und Freud, und Gott geschichts zum Spott
und Herzenlend, weil er von uns kein Bild zur
Ehr begehrt, als daß er werd in Christo recht
verehrt.

116. Was ich in sechs Tag nicht thun kan u.
mag, das spahr und thu ich auf den Sabbath-
Tag: den schänd ich sehr, und ruhe nicht in
Gott, halts lieber mit der grossen Heuchel-
Rott.

117. Ist in der grossen Welt, GOTT aller
Ort? ist auch in mir, der kleinen Welt! diß
Wort sehr nah ist mir der Schas, diß Lebens-
Brod, doch such ich auffe mit viel Müh u. Noth.

118. Um Gottesdienst kleb ich so äußerlich,
und niemand straffet noch verfolget mich: Der
Dienst ist leicht! dem Alten (Adam) wohl da-
bey, wann ich sag daß ich gleicher Meinung sey.

119. Und dieser Heuchler in mir macht sich
groß: er rühmet sich, als siz er Gott im Schoß;
er

er glaub an Gott; er sey sein liebes Kind: doch
ist der G'sell, vor eigner Liebe, blind.

120. Ich mag auch nicht, sagts gleich das Bi-
bel-Buch, daß ich die ^{arme} ^{Krancke} ^{Witwen} ^{Waisen} tröste und be-
such, noch sie wohl gar zu mir an Tisch hinsetz,

und beedes an der Seel und Leib ergös.

121. Ich, samt den meinen, bin von einem
Schlag, wan ich mit dem u. der nicht reden mag:
so sey ich krank, ich schlaff, sey nicht zu Haus,
grad jemand bey mir: so redt man sich aus.

122. Ach ich verderb selbst mein eigne Kind,
bin bald zu grimmig, bald nur gar zu g'lind:
ich ichs durch Zucht und Bitt zu Jesu führ, zieh
ichs viel lieber nach der Welt-Manier.

123. Viel lieber halt ich Feyr und andre
Fest mir ist's ein leichter alter Kirchen-Rest:
als daß ich jetzt all Tag fromm leben sollt, wies
Gott im neuen Bund gern haben wollt.

124. Um Oster-Zeit, ja wol gar all Quartal,
geh ich, wie andre, zu dem Abendmahl, bin
fast zwey Tag so fein, zand ^(lauff) ^(such) spiel nicht,
bin froh, daß ich diß heilig Werk verricht.

125. Der Satan läßt mich sein andächtig
seyn, er lauret, gibt mir fast nichts böses ein,
wodurch er mir, nur wie ein ^(Jäger) ^(Vogler) stellt, mich
sicher macht, bis er mich wieder fällt.

126. Dann auf den Ablass wird mir allzeit
leicht, und ich leb wieder nach, wie vor der
Reicht; bild mir ganz ein ich sitz der Kirch im
Schooß!

Schoof! wär doch gern heimlich dieser Beicht-
Last los.

127. Ob der Religion bin ich recht tumm,
ich brächt im falschen Eifer alles um: meyn
gar, ich thu Gott einen Dienst daran, wann ich

unschuldig Blut vergießen
die Leute praf { verdammen
verjagen
verfolgen
verleugern } kan.

128. Ich halt ob meiner Meynung steif und
fest, ich lehr und rühm sie für die allerbest: wer
anderst meynt, es sey Weib oder Mann, thu
ich, als einen Keger in den Bann.

129. Dann es trifft meine Ehr und Nutzen
an, daß ichs an andern gar nicht duiden kan,
theils weil ich selbst nicht in der Wahrheit steh',
noch dem zu Lieb vom Alterthum abgeh.

130. Stünd ich beruffen auf dem Predig-
Stuhl, und nicht vorher in Jesu Sinn und
Schul: Agierte ich für mich wohl mein Person,
doch nur um den Comödianten-Lohn.

131. Ja! wann ich les' sing, bett, tauf, ab-
solvier, Gesund und Krancke oft communicier,
und vor der Welt solch außre Werck verricht?
bin ich doch lang kein Diener Gottes nicht.

132. Wo ich gelehrt nach Umt und Würden
lauf, und mit Geschencken den Veruserkauß, ihn
mit Geschwäg, auch Gunst und Heurath such,
so bring ich mir und andern nichts als Fluch.

133. Weil ich viel eher tausend, und weit
mehr, verführ, als ich nur (Einen) recht bekehr.
Ich selbst bin falsch, blind, böß und Satans
Knecht

Knecht, unmöglich lehr ich andre rein und recht.

134. Kommt mein Beruf nicht von Gott selber her, wo ich sonst von den höchst gelehrten war: so ist's umsonst. Der Feind hat mich berückt, ob ich gleich vorgab, Gott hab mich geschickt.

135. So gieng es mir auch im Professor-Amt, auf Hoch- und Niedern Schulen insgesamt: wann mich nicht vor die Salbung selber lehrte, so wird Student und Kind durch mich verkehrt.

136. Ich wuchre nicht recht treu mit meinem Pfund, im Amt macht nicht Geld, Günst und Hebert rund. Ach ich könnt oft viel treu- und munterer seyn, und meng mich gern in frembde Sachen ein.

137. Ich liege in der Welt wie eingepiekt, da tausend sache Lust mich stetigs reizt: sie scheint so schön, wie eine Tulipan; sie schmeckt mir von Natur, wie Marcepan.

138. Ich weiß nicht, wo ich mich hinwenden soll? die sehr viel Geister machen mich fast toll: der schreyt mir so, der andre anderst nach, es mahnet mich an Babels Bau und Sprach.

139. Halt ichs mit dieser oder jener Sect, ob gleich in jeder noch was gutes steckt, so sehe ich, es fehlt doch größten Theils, zu g'wissem Nachtheil unsers Seelen-Heyls.

140. Wann ich mich dann besinn, so kommt Vernunft, bringt gar was spizigs für aus ihrer Zunft, spricht: sie sey g'und, sie wiss gar wohl

wohl Bescheid, wie man die Sach recht aus
der Schrift entscheid.

141. Doch ist Vernunft und Will nicht
g'sund noch rein, es muß vorher von Gott er-
leuchtet seyn: wer dem Licht folgt, und seinen
Willen bricht, dem manglets an Vernunft
und Wahrheit nicht.

142. Ob einer auch allein nicht alles kan,
zeigts ihm Gott selbst die Schrift, ein Mensch
noch an zu seiner Zeit. Der Grund gewisser
Lehr, kommt doch vom Wort durchs innere
Gehör.

143. Ich aber, weil ich keinen Menschen
find, der, wie ich meyn, recht fromm wär,
ohne Sünd: Bleib ich auch so, wie ich bin,
und glaub halt! wir fehlen alle mannigfalt.

144. Wann ich mich Christi Tod und Leben
tröst, er hab mich auch durch sein Verdienst
erlöst, so werd ich schon, Zueignungs-Weiß,
fromm seyn, wir sind doch alle nicht gar En-
gel-rein.

145. So rede ich mich aus, und mach mirs
g'ring, brauch nicht, daß ich so leide, kämpf
und ring So hått ichs gern! ich kãm sein leicht
und gleich ohn ^(Christi Nachfolg) ^(Selbst-Verläugnung) in das Him-
melreich.

146. Ich glaub, daß so viel Teufel in mir
sind, als viel ich schnöde Lüste in mir find: Er-
zahl ich viel sind ihrer doch weit mehr, ach ich
erschreck ob solchem Höllen-Heer.

147. Oft meyn ich, ich hab nun recht wol
gekämpft, auch die und jene Lust schon gang

gedämpft, so kommt ung'fähr diß Teufels =
Ding hervor, setzt siebenfach so stark an, als
zuvor.

148. Ich führ Jahr aus, Jahr ein, ein bit-
tere Klage: Ich hab so gar viel Leiden, Schmach
und Plag! doch leid ich nur um eigner Schuld
und Sünd, und ist der Lohn, wie meine Thä-
ten sind.

149. Die Schrift les ich mit Lust und An-
dacht nicht, viel lieber geile Liebs- und Mord-
Geschicht: erzehl sie gern; lieb. solcherley Ge-
säng, und treib mit beeden Wollust und Ge-
präng.

150. Und dennoch will ich in der Schrift Mei-
ster seyn, bild mir viel Weisheit und Erleuch-
tung ein, wann ich ohn Geist, von aussen di-
sputier, und meines Sinnes Meynung defen-
dier.

151. Dabey im Herzen ungeändert bleib,
und wie ein andrer Welt = Mensch alles treib =
auch gar kein Creuz um Christi willen leid, ob
ich sonst wol die grobe Laster meid.

152. Die heilig Schrift zieh ich verlezert an,
verdreh und zerr sie, wie ich immer kan, nur
daß ich leicht des Fleisches Werck vollbring, und
kein Gewissen mach in keinem Ding.

153. Gar in der Kirchen such ich meine Freud,
daß ich an dem, und der die Augen weid: ver-
gaf mich auch an Kirchen = Gut und Pracht, daß
doch vor Gott nicht einen Heller macht.

154. Mein Maul gibt manchem einen Her-
zens = Stich, zwar blutets nicht, doch jenes
Frans

der f
trud
der f
15
gran
ists
wär
her.
I
wo
bin
ihn
I
und
seyn
mei
fels
I
rech
un
wie
un
I
W
un
der
I
hin
gel
lich
fid
I

cket sich; sein Muth wird trüb, sein Blut selbst
trücket ein, so kan ich auf viel Weis ein Mör-
der seyn.

155. Ach! mein Herz ist, das mich so
grausam plagt, es trübt im Glück, im Unglück
ists verzagt: oft will ich, daß ich nie geböhren
wär! oft wünsch ich mir den Tod in Unmuth
her.

156. Und wann er kam, lief ich, weiß nicht,
wo hin? weil er mir, und ich ihm gang todtfeind
bin: Hielt Gott mich nicht, ich lästerte selbst
ihn, und lief in Noth um Hülf zum Teufel hin.

157. Ich sollt mit gut und böß, mit groß
und klein, wies mir ergeht, in Gott zufrieden
seyn, weils er so schickt, mir wohl wär, und
mein Glück, so schelt ichs als der Teut und Teu-
fels-Lück.

157. O! ich trau meinem Gott in Noth nicht
recht, er ist, nach meinem Sinn zu schwach
und schlecht, auch viel zu weit. Da werd ich,
wie ein Narr, daß ich auf Menschen Hüffe hof
und harr.

159. Kein G'fügel, Fisch, Gewürm, kein
Bieh noch wild, ist in der tollen Lust so grob
und wild, kein Creature der Welt ist so ver-
derbt als ich, was ich gethan hab und geerbt.

160. Soll dann mein eigener Will in Tod
hingehen, so will er vor für Todes-Furcht ver-
gehn; er winfelt, schreyt und thut sehr ängstig-
lich, verzweifelt windet, krümmt und wehrt er
sich.

162. Zwar ich wolt Gott auch gern zu wil-
len

len seyn, wie ichs nach meinem eignen Willen meyn': doch soll ich thun nach seiner Heiligkeit, so ist bey mir pur Widerspenstigkeit.

162. Und dennoch bild ich mir gar sehr viel ein, und will in meinem ^(Sinn unfehlbar) ~~(Thun unsträflich)~~ seyn: wann andre nicht stracks meiner Meynung seynd, so halt ich sie für Keger und für Feind.

163. Wann ich ein wenig zum Erkantnuß komm, bild ich mir alsbald ein, jetzt sey ich from doch fehlt mir selbst im Thun und Wissen viel, hab noch sehr weit zum fůrgesteckten Ziel.

164. Es stellt sich wohl der Pharisäer ein, und will vor andern was besonders seyn: Viel brauchts, daß ich nur diesen Keger dämpf, und Jesu nach, in Lieb und Demuth kämpf.

165. Dann ich weiß nichts von rechter Liebes-Art, bis sich mein Jesus in mir offenbahret: Da ist sein Werck; ich kan gar nichts ohn Ihn, und bin nicht werth, daß ich sein Werckzeug bin.

166. Ohn ihn bin ich der Art, die sich rein dünckt, und ist nicht rein von Roth, davon sie stünckt; bewahr mich Gott vor solcher Heuchelei, mach mich durch Christi Blut ganz rein und neu.

167. Sonst bleib ich ganz entsetzlich falsch und blind, ein eigensinnig, ungehorsam Kind. ^(Der Schlangen) ^(Der Drachen) Gift hat mich so angesteckt, daß Eigentwill mein gangess Thun besetzt.

168. Strafft mich des Herren Geist schon innerlich, ich hör und les darzu auch äußerlich: so ist

so ist
auch
16
cirt;
fübr
drum
17
dar
ich b
mach
17
ich m
richt
nich
äuß
1
fier/
Th
ich
1
Ne
Ich
bin
tha
an.
ma
1
gel
lein
dar
sou

so ist mein Fleisch schon so nett abgerichtet, daß es auch auf der Stell gar spizig spricht.

169. Ich bin nicht überzeugt, nicht convincirt; Ja, ob der Grund-Text diese Meynung führet; der Buchstab ist oft geistlich zu verstehn drum kan man nicht so gar genau drauf gehn.

170. Der legt's so aus, und der erklärt es so, darüber ist mein alter (Adam) trefflich froh: ich bleib daher fein stets in Ehr und Ruh, und mach mir kein Gewissen, was ich thu.

171. Dann weil ich's hab und darf, fürcht ich mich nicht; der ist wol selber ärger, der mich nicht. Ich thu, war viel, häng doch das Hers nicht dran, dann auf das Hers kommt alles außre an.

172. Was Mode ist, ist auch so mein Plaisier, nicht daß ich mich um andrer willen zier: Thee trause Haar, und (Boudre) ^(Zoback) dienen mir, daß ich mich vor den Flüssen preservier.

173. Dies gibt wol noch manches Sündens-Netz, ach! ich bin gegen andre ganz modest. Ich leb für mich in meinem Thun content, und bin in allem ganz indifferent.

174. Ich thu nur nach, was andre vorge-
than; ich fang für mich nicht leicht was neues an. Es wär wol gut, man stellte vieles ein! so mag ich eben nicht ^(der) Erste seyn.

175. Ich gäb auch gern, wärs nur wol an-
gelegt, dann manches, das ein schlechtes Kleid-
lein trägt, ist stols und böß, verschleckt, und Un-
dank's voll, ich b'finne mich, ob ich ihm geben
soll.

176. So

176. So spricht die krumme Schlange in mir
gar fix, jagt in mich diese schlaue kleine Füchse,
die machen mich in wahren Eifer biß, und Got-
tes Weinberg in mir wüß und öd.

177. Wie sehr gelüßters oft ein schwanger
Weib, wie innig fühlts das Kind in Mutter-
Leib, so afficirts mich durchaus sehr subtil,
wenn ich ein böses Lust-Kind in mir fühl.

178. Mir isß so herzlich lieb und angenehm
als wann es aus der Seligkeit herkam: mein
Hertz kränkt sich ist Angst- und Jammer-voll,
wann es ein solches Schand-Kind schlachten
soll.

179. Mein Leben ist voll Stolz und Sicher-
heit, ich kämpf nicht recht um meine Seligkeit
weil all mein Thun auf diesen Grund hinlaufft,
ich sey schon selig, dann ich sey getauft.

180. Mein Sinn stolziert mit Stamms-
Haus und Geschlecht, hält andre ganz verächt-
lich, grob und schlecht: Geh ich zurück, so komm
ich ganz gewiß, (zum a'fallnen Adam) in das Pa-
radis.

181. Und solcher Art ist jedes Menschen-
Kind ganz durch und durch zerfressen von der
Sünd, davon es auch im Fluch und Zorn zer-
fällt, wanns nicht das ewig Wort heilt und
erhält.

182. Ohn dieses führ auch ich in Abgrund
hin, weil ich so gar unaöttlichs Sinnes bin. Ich
kan gar nichts, als G'ott, ich klage es dir! o es
wigs Vater-Hertz! ach hilf du mir!

183. Dann wann mich deine Gnade nicht
erhält,

erhält
fällt.
ganz
und

18
legt,
Nicht
doch

Söhn
18
Gru
Mu
Sün

nen
18
bieg
(Zeb
groß

Ich
18
nen
Gn
nen

Du
18
hab
Ich
ach

18
rech
und
nich

(Erf
Zerf

erhält, so kämpf und sieg ich nicht, wie dir's ge-
fällt. Ach! Schöpfer! Schaff, wie du willst, mich
ganz neu, mein Herz verspricht dir alle Lieb
und Treu.

184. Zwar hab ich deine Hoheit sehr ver-
lezt, und mich ganz ausser deiner Gnad gesetzt.
Ach! Ich hab dich entseztlich sehr verhöhnt!
doch Vater, denk, dein Sohn hat ^(mich)_{uns} ver-
höhnt.

185. Die Bosheit reuet mich von Herzens-
Grund, bekenn sie auch demüthigst mit dem
Mund. Vergib mir doch, mein Vater! alle
Sünd, vergib's durch deinen Sohn mit, deis-
nem Kind.

186. Ich lieg für deiner Majestät anht, und
bieg der Seelen und des Leibes. Knie: O!
(Jehovah! grosser Herr!) mein Gott! erbarm dich mein!
Ich will dir hinfort stets gehorsam seyn.

187. So gib durch Jesum Christum, dei-
nen Sohn, mir Gnäd darzu, von diesem
Gnaden-Thron, das, was ich dir durch dei-
nen Geist versprech, ich willig thu, und den
Bund nimmer brech.

188. Du Gott hast viel Gedult mit mir ge-
habt, und mich aus Liebe mit viel guts begabt.
Ich dank dir schön, ich bitt dich herglichs drum
ach bleib du mein, und ich dein Eigenthum.

189. Noth ist's, daß ich die Sünd in mir
recht fühl, wie schrecklich böß sie sey, wie groß
und viel, diß muß Gott thun, daß er tief in
mich dring, und mein Herz gründlich zur
(Erkenntnis) bring.

190. Daß

190. Daß ich des Teufels Bosheit in mir
kenn und meinen grossen Jammer Gott be-
kenn, ruf Ihn recht stark um Gnad und Hülfe
an, weil ich mir nicht, noch jemand helfen kan.

191. Gott Lob! ist böser Lüste noch so viel,
so haben sie doch ihre Zahl und Zähl: des Her-
ren Gnad und hohe Gütekeit währt über uns
in alle Ewigkeit.

192. Gott würd in mir, dir zur Verherr-
lichung, und dann zu jedes Nächsten Besserung
daß ich doch dich von ganzem Herzen lieb', und
gleiche Liebe an dem Nächsten üß.

193. Kommt die Zeit, da es muß gelitten
seyn, so geb ich jetzt schon meinen Willen drein.
Ich glaub, und red, und werd darum geplagt,
mir gehts wie dir, und wie du vorgesagt.

194. Wann ich die Wahrheit so von Her-
zen sag, ist flugs der Welt Fluch, schänden,
Spott und sag: Er ist ein Narr, ein Pietist,
Fantast/ ein ^{(Teufel/} ~~(Schwerm)~~ Irwisch und En-
thusiast.

195. Hilf, daß ich bloß um deinet willen leid;
und dabey allen bösen Schein vermeid; in dir
still sey, in allem Creuz besieh'/ und so, wie Jes-
sus, in dein Reich eingeh.

196. Du Gott! Herr Jesu Christ! du
Lebens-Wort! bleib Tag und Nacht in mir,
an jedem Ort, mein ^{(Bräutigam/} ~~(Seelen-Freund)~~ ^{(treuer Hirt/} ~~(Seelen-Freund)~~ lehr mich in
stillen Ruh, gib ^(was ich aus der Schrift weiß) ~~(das/ was ich von dir hör/)~~ willig
thu.

197. Wasch

19
Sün
bist w
zart
stark
19
den:
leb d
reist
19
ein,
Eins
(mein
unfer
We
ohne
mich
Gla
Wa
GE
dör
sten
sten
hen
Da
den
Und
Der
ben
fass
hen

197. Wasch mich ganz rein vom schwarzen

Sünden-Koth, mach mich wie du mein ^(Schag!)
^(Hers!)
^(Bruder!)
 bist weiß und roth. In Liebe weiß, holdselig,
 zart und rein: In Liebe roth, leb=daurhaft,
 starck und fein.

198. Du Gott, du guter Geist, du Freu=
 den-De! versiegle deine Gnad in meiner Seel!
 leb du in mir, du meines Erbtheils-Pfand! so
^(Gottes)
 reißt mich nichts aus meines ^(Jesu) Hand.
^(Vaters)

199. In deine Liebe, Gott! send ich mich
 ein, da kan und will ich ewig sicher seyn. Dir
 Eins und Drey! sey Lob und Herrlichkeit! dir
^(meinem)
^(unserm) Gott! in Zeit und Ewigkeit.

Werck ohne Glauben ist Abgötterey. Glaub
 ohne Werck ist nur Blenderey. Mach Jesu!
 mich von solchen Sünden frey, hilff, daß mein
 Glaub in Liebe thätig sey.

Wann wir auf Christi Lehr und Leben, mit
 Gott, im Geist, genaue Achtung geben,
 dörrf warlich keine Sect, sich leichtlich brü=
 sten, wir sind in Lehr und Leben keine Chris=
 sten. Rein wahre Nachfolg, Jesu, ist zu se=
 hen, so muß es grausam übel um uns stehen,
 Dann unser Thun hat uns von Gott geschie=
 den, wir stehen nicht in Jesu Christi Frieden.
 Und wer nicht so wie, Jesu, lebt im Leben,
 Dem wird er auch sein Himmelreich nicht ge=
 ben. Hilff Jesu! daß wir diß zu Herzen
 fassen, und durch die Werck den Glauben se=
 hen lassen, diß wollest du, mein Jesu! uns
 selbst

selbst lehren, daß dich dein rechtes Volck mög
herglichen ehren.

An ein Welt - Kind.

DEin Staat, Pracht, Geiz, Lust, Welts
Manier, hat dich genarrt und ganz bes
trogen, und daher ist dein Christenthum, im
Grund verdorben und erlogen. Du liebst den
Nächsten nicht, wie dich, dich selbst liebst du
weit mehr, als Gott. Du prangest mit dem
Kleider-Pracht, nur unsrem Gott und die
zu Spott. Du hast die Ehr gern vor der Welt,
und schämest dich des frommen Lebens, du
redest, was die Welt gern hört, drum ist dein
Beten nur vergebens. Von Gott zu reden
schämst du dich, Du bist ihm und dir selbst
nicht treu; Dein Herz ist von Verstellung voll,
und all dein Thun ist Heuchelei: Du bist in
Zärtlichkeit und Lust, gar sehr vertieft und
ganz ersoffen, ihr sehr subtile Gifte und
Krafft, hat dich, als wie der Schlag, getrof
fen: Die Menschen - Forcht, Geschenk und
Geiz, hat dich verblendet und starck verstrickt:
Obitt und reiß dich los davon, sonst wirst du
noch davon erstickt. Dein Fleisches - Lust und
Zeit - Vertreib, hat dich von deinem Gott ver
trieben: Du, du bist wie ein loses Weib, Gott,
deinem Mann nicht treu geblieben. Wie wird
es dir, du armer Mensch! zuletzt, vielleicht
auch bald ergehen? Wie wirst du in dem
Straf - Gericht, und dann am jüngsten Tag
bestehen? Der Staat, der Staat, das böse
Ding, ist, das jetzt weit und breit regiert,
und

und
Ma
ligie
sich
big
böse
ein
büh
Der
get a
G
Seg
wäc
der
der a
bens
dann
Gla
ist es
Der
GO

2
und
dir g
brin
Lust
und
2.
Frei
den

und jederman mit Trug und List, Gewalt und Macht in Blindheit führt. Die äußerlich Religion treibt selbst den allergrösten Staat! wer sich darnach zu richten weiß, passirt vor gläubig in der That, klein, groß, arm, reich, hoch, böß und fromm, der Geist- und Weltlich heißt ein Christ; nach Stande, Vermögen und Gebühr, ist jedermann jetzt ein Staatist.

Der Glaub ist eine Gottes Krafft. Er bringet alle Ding zu wegen. Er hat von Jesu Gottes Sohn, solch unvergleichlich reichen Segen, dadurch ihm alles möglich wird. Er wächst und krieget große Macht vom Geist der Vaters und des Sohns, dann Gott ist es der alles macht. Gott mach uns voller Glaubens-Git! laß uns in heisser Liebe brennen! damit wir dich, du Liebes-Feur! in lebendigem Glauben kennen. Nun dieser wahre Glaub ist es, den ich, mein Gott, von dir begehre. Der in der Liebe thätig ist. Gibs (uns) mein Gott nur dir zur Ehr.

25) Mel. Es muß gelitten seyn 161

^{1.}
Gott! fort! Welt-Getümmel! du, öffne dich! Himmel, erleuchte, besuche, ja bey Nacht und Tag, mein Herz! dir zu dienen, das es in dir grünen, und blühen mag, auch gute Frucht bringen! Herr hilf! laß gelingen; hab deine Lust und Freud in mir, so hab ich die Lust hies und dort an dir.

2. Und was bis will hindern, und meine Freud mindern, zerstöhre, verzehre, recht bis auf den Grund! der Welt-Leuthen Freude, mit nur

recht verleide, zu jeder Stund. Es bleib dir er-
geben, mein Geist, Seel Leib, Leben, das ich in
reiner Liebes-Treu, dir, mein Seelen-Schatz!
recht beständig sey.

3. O Jehovah! höre, allein dir zur Ehre! dein
Wille, erfülle, meines Herzens Bitt. Theil auch
diese Wahrheit, und himmlische Klarheit, den
Nächsten mit! so haben wir beyde in dir gleiche
Freude. Und so hilf jedem Menschen-Kind,
bis wir allzumal ewig bey dir sind.

26) Mel. Ich will nur recht ehren dich u.

^{1.}
Allmächtiger Jesu! bereite und rüste Mich,
wie du Mich haben willst, liebster Herr
Christe, dich, herglich zu ehren, den Nächsten
zu lehren, und dadurch, Mein König! dein
Reich zu vermehren.

2. O Liebe! gib mir deine hergliche Liebe, da-
mit mich des Nächsten Verirrung betrübe; und
ich mich recht über das Elend des Armen, mög,
wie du, mein Heyland von Herzen erbarmen.

3. Den göttlichen Eifer du selber erwecke,
nur daß sich mein Unwill nicht drunter verstecke:
zu der Zeit, wann sein muß im Eifer gestritten,
so will ich von dir meinen Eifer erbitten.

4. Gib, Geber! mir alles, nur wie dirs belie-
bet, und weil mich dein Herz recht innbrünstig-
lich liebet: Gib Liebe im Eifer, gib Eifer in Lie-
be, damit ich erbarmend und eifrig liebe.

5. So laß mich in eifriger Liebe dir leben, und
doch deiner Ehre durchaus nichts vergeben.
Herg-liebender Jesu! treu-eifriger Christe, mit
Liebe und Eifer du selber mich rüste.

6. Ich

6.
gehr
dich
geeh
bege

7.
die C
entz
gib,
End
(27)

G
das
hofs

2.
uns
lich:
man
lich.

3.
hat
beg
du r

4.
Mu
geb
und
gan

6. Ich suche, und wünsche, ich bitt und be-
gehere, O Herrscher nichts anders, als das ich
dich ehre; wirst du nur Geliebter recht herglic
geehret, so ^(hast du) _(hab ich) was dein und mein Herze
begehret.

7. Heiß-flammendes Liebs Feur. Verzehre
die Sünden: laß uns deine Liebe heiß-flammend
entzünden. Grund = Gürtiger ^(Gott Vater)
^(Sohn Jesu)
^(Geist-Tröster)
gib, was wir begehren, dich Liebe, in Liebe, ohn
Ende zu ehren.

27) Mel. Gott gebe daß der Menschen Schaar 16

^{1.}
Gott geb all Tag ein guten Tag, der einem
jeden dienen mag, zur wahren Heiligung;
das jedes ihm für seine Treu auch alle Tag ge-
horsam :: in der Erneuerung.

2. Von unser zarten Jugend an: hat Er
uns sehr viel Guts gethan, und that es willig-
lich: er segnete uns jedes Jahr, riss uns aus
mancherley Gefahr :: und dis recht mächtig-
lich.

3. Wann uns viel Angst und Noth gedrückt
hat er uns Hülffe zugeschiedt, wie wir von ihm
begehrt: des sind wir froh und loben dich, Gott!
du regierest gnädiglich :: ach! sey dafür geehrt.

4. Nun wünscht das Herz, es singt der
Mund, wie allzeit, so in dieser Stund: Gott
geb uns, wie anheut, daß unser Geist samt Seel
und Leib, sein liebes Eigenthum verbleib :: die
ganze Lebens-Zeit.

5. Zwar ohne Treus kan es nicht seyn, Gott

lehrt damit bey allen ein, auf ein besond're Weise:
dann wem Gott liebt, und wer ihn liebt, der
wird all Tag darinn geübt:; und diß zu Got-
tes Preis.

6. Ey! ohne Creutz wird gar keins fromm,
keins denkt, daß es in Himm'l komm, als durch
das liebe Creutz; da allgemach das Böß ver-
dricht, und unser Eigenwill erstirbt:; diß mer-
ket allerseits.

7. Doch Gott! du bist, der es verführt,
was uns sonst von Natur verdriebt, du machst
es leidentlich: so steh nach deiner Macht und
Treu, uns allen in dem Creutz-Kampf bey:;
und leit uns väterlich.

8. Mach uns von Liebe voll und satt! wann
jedes wol gekämpfet hat, so leg uns gnädig
zu, o unster Seelen Bräutigam! du wahrer
Schaz! du Gottes-Lamm:; die wahre Him-
mels-Ruh.

Gewiß! ich mag die Welt zu lieben nicht pro-
bieren, ich würd die grosse Gunst bey meinem
Gott verlieren. Nein! es gelüst mich nicht.
Welt! bleib mir immer feind! es liegt mir mehr
an Gott, an meinem Herzens-Freund.

28) Mel. Seele hoff auf Gott 2c.

^{1.}
Reber Neben-Christ! der du furchtsam bist,
hast von Gott zwar das Erkenntnuß, doch
aus Furcht fehlt das Bekantnuß; ach! bett
ernstlich, und bekenne, daß dich Jesus dort
auch kenne. Ziel er Neben-Christ! der du furcht-
sam bist.

Es

2.
dir d
dich
auf

3.
man
len
trone
Laf d

4.
verza
Chr
sam
nen.

5.
ge du
wird
zu er
bett

6.
Lohn
G
und
schü

7.
hie,
und
du
erha

8.
tiga
und

2. Es gilt, sey bereit, deine Seligkeit; laß dir doch die Furcht benehmen, deines JESU dich zu schämen, und den Geist in dir zu binden; auf verlasse, was dahinden. Es gilt 2c.

3. Laß die Zärtlichkeit und ^(Bequemlichkeit) ^(Gemächlichkeit) die man sucht an allen Enden, Jedermann in allen Ständen; rennt nach Ehr, Geld und Patronen, die dem Fleisch dem Dienst belohnen. Laß die 2c.

4. Nur mit Gott gewagt, und dann unverzagt! hindern dich die liebe Deinen, die um Ehr und Nutzen weinen? sey du Gott treu, samt den Deinen, er versorgt euch als die Seinen. Nur mit Gott 2c.

5. Bett, halt dich nicht auf, setz und dringe drauf. Hohe Zeit ist's zum versiegeln, man wird bald die Thür verriegeln. Eile, Jesum zu ereilen, du wirst sonst noch zur Salsäulen! bett! halt dich 2c.

6. Siehe! du hast schon, hier sehr grossen Lohn. Bleiben andre Sünden-Sclaven, die Gott wird mit Babel straffen: wirst du frey und sicher sitzen, dann dein Gott wird dich beschützen. Siehe! du hast 2c.

7. Es verlohnt die Müh, so wol dort als hie, um ein Königreich was wagen, Thron und Cron davon zu tragen. Warlich! wirst du Glauben halten, solt du Reich und Cron erhalten. Es verlohnt 2c.

8. Jesu! Gottes-Lamm, edler Bräutigam! dich, dich wollen wir erwehlen, Komm und wohn in unsern Seelen! also sencken Petrus, wie

wie heute, deine kluge Jungfern Bräute. **Je-**
su Gottes Lamm! edler Bräutigam.

Alles unser denken, reden, Thaten,
Laß unser **Je-**su! wol gerathen.

Ich halt die Heil. Schrift sehr hoch; doch ist
sie nicht mein Bräutigam, diß ist der Ort
und Menschen-Sohn, das Lamm, der Löw
aus Juda Stamm; das selbst lebendig Got-
tes-Wort, das alles Gute schafft und thut,
und seines Gleichen gar nicht hat. Mit einem
Wort das Höchste Gut.

29) Mel. Gleichwie ein Hirsch schrey ich ic.

Gott lencke unsern Sinn, zu suchen den Ge-
winn, daß wir in dir Eins seyen: Gib hier-
zu dein Gedeihen, und stärke uns darinn, nach
Je-su Christi Sinn.

2. Fort alle Heuchelei! fort Menschen Scla-
veren, fort Ruhm von allen Secten, wann
sie auch Schein voll steckten. Fort Attheisterey!
fort Pietisterey.

3. Fort umgekehrte Welt, mit Staat,
Pracht, Lust und Geld. Es möcht die Sinn
zerstreuen, und müßten uns entzweyen, mit
dem, im Himmels-Zelt. Fort umgekehrte Welt.

4. Die neue Creatur, die Göttliche Natur,
ist, was uns einig ziert, was uns zum Höch-
sten führt; was dem beliebt, ist nur die neue
Creatur.

5. Wenn Gott den Geist besetzt, der ist von
ihm erwehlt, und der ist ^(den er)_(der ihn) kennet; wo
seine

Seine Liebe brennet, der bleibt ihm zugezehlt,
und ist von ihm erwehlt.

6. Und diesem dann gefällt, wer was auf
Jesum hält, er fliehet, wie ein Luder den bes-
sten Freund und Bruder, der sich stets Welt-
gleich stellt, und nichts auf Jesum hält.

7. Er duldet gern den Spott, von böser Bu-
ben-Rott, die all sein Thun und lassen
(verlachen) und ihn hassen. Er wird doch nicht
zu Spott mit solcher Spötter Rott.

8. Er liebet, wie er soll, und ist mitleidens-
voll; kan freudig für Gott treten, für sich u.
andre betten, wird Welt und Satan toll,
bleibt er doch, wie er soll.

9. Ach Gott mach uns dir gleich, in lauter
Liebereich. Ach segne unsre Sinnen, daß sie
dich lieb gewinnen, sind wir dir hier schon gleich,
so sind wir ewig reich.

10. Gibs Gott! aus Gütigkeit, nur dir
zur Herrlichkeit, den Freunden und Bekann-
ten, und allen ungenannten! nur dir zur Herr-
lichkeit, in Zeit und Ewigkeit.

Liebe Jesum, der den Frieden macht, im
Himmel und auf Erden: lobt ihn, weil noch
mit großem Pracht wird lauter Frieden wer-
den. Aus Liebe lobet Jesum Christ, so lang
sein Friede in uns ist, hier zeitlich und dort e-
wig.

30) Wel. Ich will nur recht Ehren dich u.

^{1.}
O großer Immanuel! theurer Erlöser! es
werden die Zeiten von Tag zu Tag böser.

I 5

D JG

O Jesu! durch deine unendliche Güte, die Deine vor aller Verführung behüte.

2. Doch danken wir herzlich, o ewige Klarheit! es wächst auch ^(mächtig) ^(täglich) dein himmlische Wahrheit. Erleuchte uns mehrers mit Göttlichen Strahlen, dir unsre Gelübde mit Freunden zu zahlen.

3. Du aller Rechtglaubigen Freude und Wonne! ihr ewiges Leben und einige Sonne! das wollest, du Jesu! in Gnaden verbleiben, und alles benebelte Wesen vertreiben.

4. O Christe! o Jesu! du Mittler! bist Einer, und außer und neben dir ewiglich keiner; wir seuffzen und schreyen, wir bitten und beten, du wollest den Satan nur bald untertreten.

5. Geist, Seele und Leib sind in äußerster Nothen, das teuflische Wesen will alles ertöden, es will uns mit heimlichen Tücken erschleichen; bleib in uns, Messias! so muß es g'wiß weichen.

6. Du Friede und Freude der Geistlich-Be-trübten! du Ruhe und Stärke! der Geistlich-Berliebten. Leb in uns mit deiner durchstrahlenden Liebe, daß dich und uns alle nichts finsterns betrübe.

7. Brecht Fessel und Bande! reißt Ketten und Stricke, daß unser Geist in uns nicht auch mit erstickt: du aber o Jesu! uns selber erquickte und alle mit völliger Wahrheit beglücke.

8. Dreyeiniger Herrscher der seeligen Scharen! du Vater der Lichter! wollest alle bewahren

ren;
men
Um
We
die
und
sch
rich
und
schv

D
We
ger
und
ihm
2
ma
We
stet
ben
ren
3
dich
Gr
an
gen
dich
4
ang

ren; erleuchte uns Jesu! du Abrahams Saamen; O heiliger Geist! sag du mit uns dein Amen.

Wer durch sein Lehr die Leut verbezt, daß sie die Kinder Gottes hassen, auch ihnen spott- und schändlich thun, ey dem wirds Gott schon werden lassen: dann der ist gewiß ein Ausrichter. Ich wünsche, daß er sich bedächte, und andre Leut nicht auch mit sich in Gottes schwebre Ungnad brächte.

31) Mel. Christus der uns selig macht 1c.

1.

Du sagst: Jesu meine Freud! darfst es auch frech singen: suchst und hast doch deine Weid an dem Tanz und springen; bist auch gern bey aller Lust. Diß heist Gott betrügen, und aus deiner Heuchel-Brust mit dem Maul ihm lügen.

2. Du singst: weg o Ehr und Geld! ich mag euch nicht hören, und läßt dir doch in der Welt, Stolz und Geiz nicht wehren, strebest stetigs noch nach mehr Hobeit, Lust und Gaben. Ey wie kanst du immermehr Gott in Ehren haben.

3. Ach du singst mit falschem Mund: packe dich Welt-wesen! und hast in des Herzens Grund, die Welt auserlesen: dann du hängst an Staat und Pracht; und singst ganz betrogen: Welt! du bist, die ich nicht acht, und diß ist erlogen.

4. Mein! so prüfe dich doch recht, wem du angehörst, ob du sehest schlecht und recht: o der

der

der was du ehrest. Wo dein Schatz ist dein Herz. Lern die Falschheit fliehen, und dich ernstlich ganz ohn Schertz von der Weltart ziehen.

5. Thust du dieses, so kanst du Gottes Zorn entgehen, hast die wahre Seelen-Ruh, kanst vor Gott bestehen. Dann stimmt Herz, Mund, Werk, recht ein: Jesu meine Weide! Du bist Mein und Ich bin Dein. Jesu meine Freude. Der kennt Gott nicht, der glaubt und lehet, als wann Gott die Art nimmer hätte, daß Er sich uns noch offenbahret, und in und durch die Menschen redte.

Vor grosser Lust, zu Geld, Lust, Ehr, kanst du dein Herz nicht mehr ergründen; vor grosser Freud, die du dran hast, kanst du dich nicht mehr überwinden, zu glauben, daß du ^(prächtis) ^(geisig) ^(Weltfroh)

bist. Die ^(Ehr-) ^(Geld-) ^(Lust-) Begierd ist gar zu groß. Du bist bethört! Gott helffe dir! dann du bist lieb und Glauben-loß.

32) Mel. Herr Jesu Christ meins Lebens ic.

^{I.}
HERR Jesu gib mir deinen Sinn, du weißt, das ich dein eigen bin; gib Gnad, daß ich dein nicht vergess, ich schaff und ruh, ich trinck und ess.

2. Ich geh und steh, ich schlaf und wach, ja gar in aller meiner Sach, all meine Zeit also vertreib, daß ich dein eigen ewig bleib.

3. Und weils auch muß gelitten sein, so geb ich

ich
geh
4
ner
dich
5
von
Go
gelu
Du
Ger
fin
M
selb
in
ist
we
un

M
liq
un
m
Je
sch
ob
th
liq

ich meinen Willen drein; doch muß es auch
geholfen sein, und dieses kanst du **3** Err allein.

4. Drum sieh uns in dem Leiden bey, mit dei-
ner Weisheit, Macht und Treu; so loben wir
dich inniglich, hier zeitlich und dort ewiglich.

5. **O**tt Vater, Sohn und Geist sey Preis,
von Herzen auf all Weg und Weis, dem grossen
Gott dem Jehovah, sagt hie rund dort: Hal-
telu = Jah.

Durch Christi Kraft sich selber überwinden
Geist durch sein Gnad die Ruh der Seelen
finden.

Mein **I**esu! mach mich starck in dir, mich
selbst zu überwinden: so werde ich mein Herr!
in mir die Ruh der Seelen finden. Die Ruh
ist über alles Geld, und alles Wollust-Leben;
weit mehr als alle (^{Ehr} Reich) der Welt. Die woll
uns **I**esus geben.

(33.)

Menschen-Kind! lebe im himmlischen Schutz,
allen verführischen Geistern zu trutz. Gött-
liche Wächter (sind) deine Versecter, deiner
und anderer Seelen zu nutz.

2. Christen = Mensch! streite mit göttlichem
Muth, wider die Sünde, die höllische Brut;
Iesus zur Seiten hilfft dir recht streiten; kostet es
schon dein Adamisches Blut.

3. Liebes Herz! bleibe durch **I**esum verhöht
ob dich die ganze Welt drüber verhöhnt. Dir
thuts kein Schaden! du wirst aus Gnaden, end-
lich von Ihm dafür ewig krönt.

4 **C**hri-

4. Christe! gibs jedem und allen zugleich,
mach uns nur alle hier geistlich recht reich. Hör
unser Fallen laß dirs gefallen, bis wir dir danken
im ewigen Reich.

Ich bin und weiß gar nichts für mich, ich wart
mein treuer Jesu, nur auf dich, du bist, und
kannst, du wilt und mußt allein, zu jeder Zeit,
mein rechter Lehrer seyn.

34) Mel. Ach ich schrey mit Begier ic.

Höre Herr! Gott Israel, segne uns an Leib
und Seel, denn du hast sie uns gegeben :;
segne uns :; mit frommen Leben.

2. Lebens-Fuß! ach gib uns du nur die
wahre Seelen-Ruh, damit wir auf dieser Er-
den schon damit, schon damit beseligt werden.

3. Stürze Satans List und Wuth, rüst uns
aus mit Licht und Muth, als dein Volk, zu
link und rechten :; Gott! dein Recht :; recht
zuverfechten.

4. Allen Menschen insgemein, laß dir stets be-
fohlen seyn. Schütze uns an Leib und Seel :;
O du Wächter :; Israel.

Wir zanken um das Abendmahl, wer Christi
Meinung recht versteh? darob wir doch die
wahre Stück, den Glauben und die Lieb ver-
lieren. Ich will nach Jesu Sinn und Gnad
mein Leben in der Liebe führen, und sehen ob
der Lieblos auch vor Christi Richterstuhl be-
steh.

35) Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

Gott segne uns, dir recht zu dinen, gib uns
ein recht treu-liebess Herz; laß uns das
ganze

ganze Jahr durch grünen, zieh unsern Sinn
stets Himmel werts, regiere unsern Leib und
Seel, erquicke uns mit Freuden-Dei.

2. Sind wir noch nicht nach Wunsch voll-
kommen, so weisß das Herz und ängstet sich;
laß uns dahin aus Gnaden kommen, hilf uns
dazu, wir bitten dich: ach Gott sieh uns mit
macht und Treu, zu diesem End noch ferner bey.

3. Laß uns in Liebe einher gehen, mach uns
dir gang vollkommen gleich, daß alle Ding in
Lieb geschehen, so leben wir in deinem Reich, und
loben dich dafür, hier schon, und dort für dei-
nem Königs Thron.

4. Hierzu gib jedem deinen Seegen, ein je-
de Nacht und alle Tag; das jedes stets auf sei-
nen Wegen, Messiam in dem Herzen trag. Herr
schließ uns in dein Herze ein, so sind wir alle ewig
dein.

Ja, ja! thu aller Zeit ihr recht, so bist du recht
ein Sünden-Knecht; mach mit, wie die Welt
thut und sagt: so bist du gewiß der Sündens-
Magd.

36) Mel. Seelehoff auf Gott 11.

1.
D Immanuel! an dem Leib und Seel, segne
uns, du lieber Vetter! und sey unser Schilt
und Retter; das wir Kämpffen als Getaufte
und mit deinem Blut Erkaufte, gang mit Leib
und Seel o Immanuel!

2. Macht der Glaub gerecht, so lebt man
auch recht; Jesse Wurzel wird uns geben, Gaste
und Stärke, Geist und Leben, das wir unbe-
weglich hangen, und am Baum des Lebens
prangen. Macht der Glaub 11.

3. Wann

3. Wann der Creuz-Wind weht , und es creuzweis geht, mach uns Gott, wie Stumm- und Taube, das uns dein Ruh gar nichts raube: Still und Hoffen muß uns stärken , dr an wir Gottes Hülffe mercken, ob es creuzweis geht und der Creuz-Wind weht.

4. Daß das Herz so leb, Iesus Christus geb daß wir um Gott redlich ringen, Teufel, Welt und uns bezwingen, und so völlig Gottes Willen, hier durch seine Macht vollbringen. Daß , das Herz so leb, Iesus Christus geb.

Der Jünger Vorbereitungs Zeit, Beicht, Betbuch, Kleid und Nüchternkeit, war Liebe: Wer Die hat, wie Sie / der ist zum Nachtmal Stets bereit.

37) Mel. Gott des Himmels und 1c.

Uns^{1.}er lieber Vater! führe uns, nach deinem weisen Rath; lieber Iesu! uns regiere, wie du selbst willst, früh und spät: das der Glaub und Lieb, recht sey; steh du lieber Geist uns bey.

2. Vaters Segen, Sohnes Leben, und des Geistes Freudigkeit, wollen diese Drey uns geben, bloß aus ihrer Gütigkeit! allen Menschen, wie anheut, so fort in und nach der Zeit.

3. Jeder Nächster werd gesegnet, von des Gottes reicher Gnad, und von seinem Thau besegnet, daßer in des Geistes Bad, ganz recht sein, mit der Christen-Heerd hier noch abgewaschen werd.

4. Soll diß sein, so bitt ein jeder, bloß um die Gelaß-

Gelassenheit; alle Schwestern, alle Brüder, bitten stets um Dapperkeit, wann der Teufel, Fleisch und Welt reizt mit Wollust, Ehr und Geld.

5. Man muß nur bras drüber leiden, dann auf die Prob kommt es an, seine und der Welt Lust meiden, ist die enge Pfort und Bahn. Wer hier Jesu treu verbleibt, bleibt ihm ewig einverleibt.

6. So muß sich ein jedes rüsten, unter Jesu Gnaden-Schutz, als recht wahre, tapfre Christen ihm zur Ehr und uns zu Nutz. Ist uns Welt und Teufel feind, ist doch Christus unser Freund.

Wer tanzen noch vor keine Sünd erkennt, der ist in Sünden-Wollust ganz verblendet: Dann die und andre Lust, hüßte Lust, zu Gott verderben, und kan das himmlisch Königreich nicht erben. Ein Herz, daß seinen Gott u. Nächsten liebt, wird über solche schöne Lust betrübt: wünscht daß der Nächste doch möchte in sich geben, und Gott zu lieb kein Tang mehr thun noch sehen.

38) Mel. Gott geb all Tag ein guten ic.

^{1.}
Gott gebe, daß der Menschen Schar, von einem zu dem andern Jahr, in Jesu Liebe geh! und so im wahren Christenthum als sein recht liebes Eigenthum; in ihm vereinigt steh'.

2. Was böß ist, wend er selber ab, und jegliche vollkommne Gab, geb Er, das höchste Gut; das jedes stets die Wollust dämpf' und

A

teht

recht mit Welt und Teufel kämpf :; gestärkt
mit Christi Blut.

3. Ach steh uns, Herr nach deiner Treu all-
stets mit Gnad und Wahrheit bey! laß dir
befohlen sein! führe uns, von reiner Liebe satt,
wann jedes recht gedienet hat, zu deiner Freu-
de ein.

Ein falsche Art, die äußerlich vor Menschen
fein und ehrbar lebt, braucht Geistes Wort,
und stellt sich ernst, und doch im Geist Gotte
widerstrebt; erschrickt wann man die War-
heit sagt, und sind den frommen heimlich feind,
sie liebet sich und Menschen Gunst, und wer-
den schwerlich Gottes Freund: sie machen
sich sehr angenehm bey jeglicher Gelegenheit,
sind sehr einbildisch buhlen gern, und suchen
ihr Bequemlichkeit; wer sie nicht ehrt, den
meiden sie, wenn ihr Thun ansteht lieben sie,
sind geistlich stolz, doch voller List verderben
keine Compagnie.

39) Mel. Seele hoff auf Gott 1c.

^{1.}
Gott in dieser Stund, lobt dich Herz und
Mund, das wir von dem bösen Wesen, wie-
derum so bald genesen: Wir ergeben jeso wider
dir zu Dienst die gesunde Glieder. Gott in
dieser. 1c.

2. Jesu sey so gut gib uns Licht und Muth
daß wir doch dem Hochmuth-Leben, nur bey
Zeiten Abschied geben, und uns ja nicht dran
vergassen, noch uns drob so sehr verschaffen.
Jesu sey so 1c.

3. Fülle

3.
brau
dies
ehren
Leib
4.
en se
ster d
Gut
rein
5.
schid
über
stehe
Gron
6.
mit,
fu
ten,
Gna
Ich
dich
selbs
du in
dir in
Wa
Inl

M
schon

3. Fülle Leib und Seel mit dem Freuden: Des
brauche Herz, Kopf, Fuß und Hände, bloß zu
diesem guten Ende, das wir dich auch recht ver-
ehren und dein Königreich vermehren. Fülle
Leib und 2c.

4. Das wir frey und rein, dir gefällig seyn,
en so heyl den sünden Schaden, mit dem Pfla-
ster deiner Gnaden, die Tinctur von deiner
Güte, treib diß aus dem Gemüthe, das wir
rein 2c.

5. Weil doch dieses nicht, ohne Creus ge-
schicht, so mag auch dein Will geschehen, alles
über uns ergehen, du wirst uns mit Hülff bey-
stehen, das wir unsre Lust dran sehen. Ob gleich
Fromm seyn nicht ohne 2c.

6. Hör des Herzens Bitt, theil die Gnade
mit, gib auf aller Menschen Wegen, unsers Je-
su Christi Segen, unsern Feinden und Verwan-
ten, unsern Freunden und Bekanten, theil die
Gnade mit auf des Herzens Bitt.

Ich wünsch dir, Mensch von GOTT, daß er
dich noch bekehre, und dich dein Christenthum,
selbst in dem Herzen lehre; daß Er in Dir, u.
du in ihm hier zeitlich wohne, und seine Herberg
dir in Ewigkeit belohne.

Was Satan verderber wird Jesus gut machen,
In leiblichen, geistlich, und ewigen Sachen.

40) Mel. Auf! auf! du theur 2c.

Mein GOTT! du hast mich wolbedacht in
meinem ganzen Leben, ein Theil davon ist
schon vollbracht, will vollends dir ergeben, den
Geist

Geist ganz, samt der Seel und Leib, daß es dein
eigen ewig bleib.

2. Zwar bin auch ich ein Menschen-Kind ;
vom Bösem ganz durchfressen, wie alle Men-
schen-Kinder sind und mit der Sünd. besessen ;
ich bin ein arme Creatur zum Guten leblos von
Natur.

3. Doch liebest du mich je und je , ziehst mich
zu dir aus Gnaden ; hast mit mir sehr viel Lie-
beMüh, mich in dein Reich zu laden : Du selbst
und dein Wort spricht mir zu, und ruffest mich
zu deiner Ruh.

4. Du klopfest auch durchs Creuz stark an,
und machst mir manchen Schmerzen, ich nimms
von lieben Händen an, und dancke dir von
Hergen. Du hast mit Creuzsals mich ge-
würgt, und doch das Leyd bey Zeit verkürzt.

5. Du Gottes und du Menschen Sohn, du
mein Licht, Krafft und Leben mein Schatz, mein
Hertz, mein Gnadenthron, der sich mir ganz ge-
geben. Ich liebe dich, du Gottes-Lamm, mein
Bruder-Freund und Bräutigam.

6. Wasch mich mit deinem Blut ganz rein
von meinem vielen Sünden! laß mich durch dein
erlitne Pein den trost im Geist empfinden , daß
du mein sehest und ich dein, und soll in Ewigkeit
so seyn.

7. Jetzt höre ! ich empfehle dir , die Menge
aller Sünder, sey allen gnädig gleich wie mir ,
sie sind doch deine Kinder ; hilf! weil du grosser
Jesus Christ, doch aller Menschen Heyland
bist.

8. Mein

8.
ich n
unre
laß i
fohl
9
nem
lieb
auf
schen
10
nem
gän
Got
und
11
richt
dein
war
die i
12
from
allen
tauf
ewig
13
mein
Ma
men
dein
14
ein g

8. Mein Nächster! hör auch meine Sprach ,
ich weis, du wirst mich hören: Folg mit mir
unserm Jesu nach, halt ihn in hohen Ehren; ach
laß dir ihn, dann er ist dein, von Herzen anbe-
fohlen seyn.

9. Dein Seel und Leib erfreue Gott in dei-
nem Stand und Alter, Er selbst lehr dich sein
liebs Gebot, pfleg dein, als dein Verwalter ;
aufewig bleib dein Leib und Seel, dem Men-
schen Freund Immanuel.

10. Gib ihm dich selbst und alle Sinn, in dei-
nem ganzen Leben, nach deiner Pflicht nur
gänglich hin, wie er es dir gegeben ; der starke
Gott, der wird allein, dein Schilt, dein Lohn
und Leben sein.

11. Leb hier von Herzen fromm und still ,
richt deine Red und Thaten zu dem End, wie
dein Jesus will, dem Nächsten Guts zurathen
warn ihn, mach ihn in Liebe fromm, das er mit
dir in Himmel komm.

12. Und so lebt alle unserm Hört, recht
fromm, durch seinen Segen, zu aller Zeit, an
allem Ort, auf allen euren Wegen. Ihr seyd er-
kauft mit Gottes-Blut, seyd dankbar für diß
ewig Gut.

13. Noch Eines! und daran denck recht, ich
meine, an die Armen du bist, Mercks! Gottes
Magd und Knecht, thu viel Guts aus Erbar-
men: werd hier an guten Wercken reich, diß ist
dein Schatz im Himmelreich.

14. Ist Eins nicht fromm, so gib ihm gern ,
ein geistliches Almosen ; (O! dieses ist Gott ,
unserm

unserm Herrn, wie ein Geruch von Rosen) sprich ihm von Herzen freundlich zu, daß er, was Böß ist, nimmer thu.

15. So bist du, folg nur dieser Lehr, schon selig auf der Erden, und solt dort, mit dem grossen Heer, recht reich, recht fürnehm werden und Sigen, ruhig, froh und frisch, an unsers grossen Königs Tisch.

16. Ich wünsche jedem tausendmal, leb tausendmal vergnüget hier in der auserwehlten Zahl, bis Gott es endlich füget, das du und ich ja groß und klein bey unserm Gott im Himmel seyn.

Du wilt fein all Quartal, auch öftters, Ablass hohlen, die Sünd ist so schwehr, als geflucht, gemordt, gestohlen. Es ist dir doch kein Ernst, dann du kommst gar zu oft, und bleibst ein Sünden ^(Knecht; Mago;) ob schon die Liebe hofft und wünscht, du sollest doch, doch einmahl in dich gehen, daß man die Besserung mög an u. von dir sehen. Allein du bleibest böß, und diß Jahr aus, Jahr ein, drum kan dein Götzendienst GOTT nicht gefällig seyn. O Lehrer! gebt wol acht, ey mein! lasts nicht geschehen, die Leuch so blindlings hin zum Abendmahl zu gehen. Ihr habt ein sehr schwer Amt, liege euch an Leib und Seel. Es geb euch Licht und Kraft, der **HER! MARKE.**

41) Mel. Lebt jemand so wie ich ic.

Also hat Gott die Welt (wie das Wort Gottes meldt;) von Herzens Grund geliebet;

liebet; dann er war hochbetrübet, daß sie sollt zu der Pein, ohn End, verstoßen seyn.

2. Er gab ihr seinen Sohn, den güldnen Gnadenthron, den Erst- und Eingebornen, den ewig auferkornen, der ward ein Menschen-Kind, wie wir, doch ohne Sünd.

3. Und dieser sollt allein, der Welt Versöhnung sein; wer in ihn glaubt auf Erden, soll nicht verlohren werden; dann diß wer ihm fehe Leyd, wie zeugt sein theurer Eyd.

4. Es sollen Alle, die recht in ihn Glauben hie, das ewig Leben haben, mit allen Himmels-Gaben; der seinen Eyd nicht bricht hält g'wis, was er verspricht.

5. Drum hat er seinen Sohn, in Leiden, Angst und Hohn, ja gar in Tod gegeben, das wir nur möchten leben. O unergründter Rath! o unerhörte That.

6. Ein Schlang ward ins Gesicht, von Mose aufgericht, so muß erhöhet werden, des Menschen Sohn auf Erden. Für Alle ^(hieng) _(starb) das Lamm, veracht am Creuzes Stamm.

7. Wer ihm das Creuz nachträgt, das Er auch selbst auflegt, lernt erst ^(sich selbst) _(die Welt) verachten und nach dem Himmel trachten, den macht Er sich selbst gleich im Gnad- und Ehren-Reich.

8. Ach, ich danck dir darob, und gib die Gott! das Lob, du lässest mich erkennen, dich meinen Vater nennen, du nennest mich dein Kind, ver gibst mir meine Sünd.

6. Ich bin auch von Natur, kein neue Creatur; aus purer Lieb und Gnaden hast du mich lassen

lassen laden, durchs Evangelium zu seyn dein
Eigenthum.

10. Du ist's, worauf ich bau, und dir mein
GOTT vertrau. Du liebest unvergleichlich, bey
dir ist's so gebräuchlich: du liebest ewiglich! da-
rauf verlaß ich mich.

11. Du weißt, ich war oft schwach, drum
schrie ich gar oft: Ach vergib mir meine
Sünden! ach laß mich Gnade finden, bloß aus
Barmherzigkeit, durch Christi Würdigkeit.

12. Viel ^{Hoffheit} (Schalechheit) geht im Schwang, dich
macht mir oft sehr bang: die Welt mag mich
verhöhnern, du weißest all mein Sehnen. O
Vater-Hertz, hilf mir! ich überlaß mich dir.

13. Du bist es, den ich traue, mein Fels, auf
den ich bau. Ich bleib dir ganz ergeben, in
dem, und jenem Leben; auf dich, mein Zuversicht!
ist mein ganz Hertz gerichtet.

14. Auf dich kommt alles an, was ich bin,
hab, und kan, dann du hast mich erschaffen,
dich laß ich mit mir schaffen; was deine Liebe
thut, ist mir ganz recht und gut.

15. In Zeit und Ewigkeit, bist du, mein
GOTT bereit, mir alles Guts zugeben, dich
selbst, du ewigs Leben. O Christe! du bist mein
o JESU! Ich bin dein.

16. Und also bleib ich dein, und du bleibst ewig
mein! hilf all den lieben Deinen, wie all
den lieben Meinen; ja hilf, wie meinen Freund
gleich so, auch meinem Feind.

17. Durch JESUM werd es so! so bin ich
herzlich froh; wem auch so will, sprich Amen!

18

in Jesu Christi Namen! nur Ihm zur Herrlichkeit, in Zeit und Ewigkeit.

Thu dir die grosse Schand nicht an, daß du dein Kind nicht selbst wilt lehren: es ist dein hohes ^(Vaters) ~~(Mutter)~~ Amt, es dient zu deiner Freud und Ehren. Ein ^(frommer/kluger Vater) ~~(fromme/kluge Mutter)~~ weisse den Lauff-Præceptor zu erspahren, und wird an sich und seinem Kind den Segen Gottes wol erfahren.

(42)

Wann alles gieng zu Trümmern will ich mich doch nicht kümmern, mein ^(Jesus) ~~(Eckstein)~~ steht mir fest auf ihn bin ich erbauet, ja gar mit Ihm getrauet, diß ist das allerbest.

2. Nun will ich für Gott treten, und herzsich zu ihm Beten, um meines Nächsten Hehl, das er sich hier befehre, und krieg auch Gott zur Ehre, im Himmel seinen Theil.

3. Mein Gott! so hilf du Allen, nach deinem Wohlgefallen, nur dir zur Herrlichkeit. Ich wills dir übergeben, ach laß uns mit dir Leben, in Zeit und Ewigkeit.

Vy des Gerechten Thun, macht der Welt nur stets Schmerzen, drum trägt sie wider ihn den bitteren Reid im Herzen, sie schilt ihn immerzu, er ist ihr gar nie recht: wår Gott nicht sein Patron, sie sprach ihn nie gerecht.

R 5

43. Met.

43) Wel. Fort / fort! Welt-Gethümmel ic.

^{1.}
Ich wills nicht verschieben, dich Jesum zu lie-
ben, den Willen zu stillen, der nur dich ver-
langt; dadurch will ich zeigen, du seiest mein
eigen, mein Gott und Herr! wirst du was
verbieten, so werd ich mich hüten, vor dem, was
dich betrüben kan; weil du, Jesu! mir viel zu-
lieb gethan.

2. Fort fleischliche Lüssen! laßt euch nicht
gelüssen; fort Ehre! ich ehre dich durchaus
nicht mehr; fort aller Welt-Schätze! die ich
vor nichts schätze. Dann Jesu du, kanst mich
recht ergößen und alles ersetzen, geht mir
schon in der Welt viel ab. Ich hab ja genug,
wann ich Jesum hab.

3. O Jesu! mein Dichten, mein ganges
Verrichten! mein Gehen, mein Stehen, Jesu
mein ^(Lust!) _(Ruh!) wer diß hier wird hören, soll Chri-
stum auch ehren; dann Jesus ist, der dich
und mich liebet, dem lieben beliebt, dem Liebe
wohl gefallen kan. Liebst du Jesum nicht?
fang nur heut noch an.

Was Gott thut, daß ist wolgerhan, ich kans
nicht besser machen, drum hab ich mein Ver-
gnügen dran, und laß mich drob verlachen:
Dann ich begehre nur diese Ehr, hier Christi
Schmach zu tragen, dort, Jesu Dank zu
sagen.

(44.)

^{1.}
O Himmlisches Glück! uns stetigs beglücke!
in

in unsern Werken. O ewige Ruh, gib Segen, wie Regen vom Himmel dazu.

2. Du mächtiges Wesen! bist ewig gewesen, wir sind uns zuhelfen ja gar nicht im Stand. O Güte! behüte vor Schaden und Schand.

3. Ach laß dir gefallen, das herrliche Lallen, wir heißen und sind deine Mägde und Knecht; regiere und führe uns allezeit recht.

4. Dir, Höchster! zu Ehren, wir dieses begehren; so müsse von nun an, zu freudiger Prob, von allen erschallen dein Göttliches Lob. Bin ich für mich allein, bin ich bey andern Leuten, bleib Jesu du bey mir, und diß zu allen Zeiten: so bring ich alle Zeit, mir dir, mein Jesu zu, und hab bey allem Thun, doch wahre Seelen-Ruh.

(45.)

^{1.}
Seele! eile, nicht verweile, folg dem Rath, folge! sonst wird es zuspät, weil die Lüste in dir nisten; treib kein Scherzen, jags vom Herzen mit der That.

2. Seele; harre und nicht narre mit der Lust, sie steckt tief in deiner Brust; macht aus Sassen, die wir machen, Gift und Gassen. Diß muß allen sein bewußt.

3. Seele; mercke, Wollust-Stärke ist sehr groß, macht dich Gott und Sinnen los; läßt dich Sclave, in der Straffe änslich schwichen, endlich fügen, blind und bloß.

Jo.

Ja, ja! zieh nur dein Kind stolz, zärtlich, toll,
galant, in Kleidern, Speiß und Trank,
mach ihm nur bald bekandt, es sey schön, ar-
tig, reich von nicht geringem Stand so tödest
du dein Kind, dein Pfand von Gottes Hand.
Dem Moloch legst du es zum ganzen Opfer
dar und stürzest seine Seel in äußerste Gefahr.
Ihr Eltern lebt selbst böß, ihr selbst lebt nicht
nach Gott, dann Jesu Sinn und Art, ist
euch ein purer Spott.

46) Mel. Gott des Himmels und c.

^{1.}
Neben-Mensch, und lieber Vetter, auf! bey
dieser Gnaden-Zeit; aufiaß deine Jugend-
Blätter, fortan grünen, wie anheut; auf an
Geist und Seel recht rund, so wird auch der
Leib gesund.

2. Wie du bist zur Welt gebohren, schon vor
so und so viel Jahr so werd jeso neugebohren,
mit der wahren Christen-Schaar; nach dem
schon gemachten Bund, leb jetzt alle Tag und
Stund.

3. Wo du bist, an allen Orten, geb dir Je-
sus das Geleit; sey du mit den Werk- und
Worten, ihn zulieben stets bereit; zieh den
Nächsten auch zugleich, mit dir in das
Himmelreich.

4. Gott muß hier schon in dir wohnen,
willt du dorten bey ihm seyn; hier ist der alt A-
dam nicht zuschonen: durch die enge Pfort hin-
ein, und auf schmalen Himmel Weg taugt gar
nicht sein faul und träg.

5. Dis

5. Diß ist Noth, zu diesen Zeiten, da es so verwirrt (Babylonisch) hergeht, und doch Gott noch allen Leuthen, wie ein Gnaden-Blis ausgeht. Dieses macht Feurs Gnadenschein, tring auch dir durch Marck und Bein.

6. Nur getrost und frisch gewaget, dann die böse schnöde Lust, wann sie gleichentschlich jaget, muß rein aus, aus deiner Brust: Wer Gott liebet, der uns liebt, wird darüber nicht betrübt.

7. Was man nicht hat, muß man bitten, von dem güldnen Gnadenthron; von uns muß es seyn erkritten, doch kriegt man den Gnadenlohn, der belohnt uns alle Müß, so wol dort, als auch schon hie.

8. So woll Gott nach seinem Willen, dir, mein Nächster! gnädig seyn, und auch meinen Wunsch erfüllen, dein Herz stimmt ja mit mir ein? Dir geb Gott, das höchste Gut einen tapffern Christen-Muth.

Gerrschafft ganger Königreichen, ist mit dem nicht zu vergleichen, als sich Ihesum lassen führen, und durch ihn, sich selbst regieren: wahre Gerrschafft ist allein, der Begierden Meister seyn.

47) Mel. Von Ihesu will ich dißmal singen u.

1.
Mein Herz soll Niemand je verachten, ich lern von Jedem, wer er sey; jedoch werd ich auch Niemand achten, ich leb und leb in Jesu frey; diß acht ich, wann ich seine Lehr, von innen und von aussen hör.

2. Et

2. Er ist mein Weinstock, ich sein Reben; ich seuffze! Jesu bleib in mir: ich kan ohn dich unmöglich leb en, mein Krafft und Safft kommt ganz von dir. Mein Jesu du lebst, leb in mir, so bring ich Frucht und bring sie dir.

3. Ich soll und will gar nichts verrichten, als wie es will dein guter Will; dein Trieb treib meines Hersens Lichten, ich wart auf dich, und halt dir still, wie du dann willst, so laß ichs gehn willst du dann nicht, so laß ichs stehn.

4. Ich werd dir doch vor bedes danken, dein Will ist meine Freudigkeit; so lebt mein Herz auch im Gedanken befreit von aller Traurigkeit. Dein Will ist gut, ich bleib das bey das ^{dein} _{mein} Vergnügen völlig sey.

5. Im Glauben bist du ganz mein eigen, aus deiner Liebe bin ich dein; so laß mein Thun und Lassen zeigen, das ich ganz dein sey, und nicht mein. Nimm mich doch nur ganz eigen hin, weil ich doch nicht mein eigen bin.

6. Dein Einsprach wird mir besser schmecken, als Honig und der Honigseim; ja! hätte ich an allen Ecken, viel Gold und feines Gold daheim, so soll mir doch dein Wort allein, o mein Prophet doch lieber sein.

O grosser Schöpffer aller Ding! mach mein Herz niedrig und gering, auch Glaubens und der Liebe voll! so bin ich recht, wie ich sein soll.

48) Mel. Ich will nur ehrene.

1.

Die Himmlische Wahrheit wird alle Tag helles

ler, sie bleibt nicht verborgen im Finsterniß Kell-
ler: jetzt muß sie mit göttlichen Kräften durch-
dringen, dem Höchsten zu Ehren viel Früchte zu
bringen.

1. Gott selber, der ewige Herr, wird durch-
brechen, sich an den verwegenen Feinden zurä-
chen, mit Donner und Hagel, mit Strahlen
und Blitzen; und doch seine Freunde vollmäch-
tig zuschützen.

3. Doch sie auch zur letzteren Probe bereiten,
selbst lehren und trösten, selbst stärken und
leiten, und ihnen mit herrlichen Märtyrer-Kro-
nen, ihr lieben und leiden im Himmel belohnen.

4. Wer wills dir, o grosse Selbstständigkeit
wehren? so thu es zu deinen unendlichen Ehren.
Erfüll deinen Willen, vollzieh dein Gefallen, wir
danken für alles Dir Alles in Allen;

Gott! alles ist aus dir, zu dir kommt alles
wieder; drum leg ich mich vor dir in höch-
ster Demuth nieder. Ich preisse deine Macht,
Gnad, Wahrheit, Weißheit, Treu, dich, dich
verehere ich o ewigs Eins und Drey.

49) Mel. O Jesu du mein. 1c.

1.

Wer unsern Jesum liebt, wird keine Zeit
verschäumen, des Tags thut er gern Guts,
zu Nacht wird ihm Guts träumen. Wann ihn
sein Tages-Work mit seiner äussern Last auch
müd macht, sucht er erst in Jesu seine Rast.

2. Er ist in Jesu Haus ein steter Seelen-
Wächter grüßt jeden herzlich gern; ey, er
macht kein Gelächter: ist freundlich und doch
scharf,

scharf,

scharf, stets willig, treu und fromm, wünscht nur, das Freund und Feind mit ihm in Himmel komm.

3. Den Muth beherrscht er in allem Creuz und Leiden, und pflegt den blossen Schein geheimer Schand zumeiden; sein Hochseyn setzt er in lauter Niedrigkeit, sein Nutzen und Gewinn heist er Barmhertzigkeit.

4. Er hasset Titul, Rang, Geschenk, galante Sachen, trägt kein besondere Tracht, läßt nichts ^(hessartigs) _(unnöthigs) machen, er zahlt und leihet gern, gönt jederman das sein, ein jede Zeit und Ort muß seine Cangel sein.

5. Er reitet, fährt und geht gar nicht zur Lust spazieren er mag die edle Zeit mit ^(Echerken) ^(Epiblen) ^(Schwäzen) nicht verlieren: hasset Fleisches Compagnie;

lehrt gern bey ^{Armen} ^{Kranken} ^{Wittwen} ^{Waisen} ein, ein jedes Stünd-

lein muß dem Herrn gewidmet seyn.

6. Er lernt Verachtung, Gluch, Durst, Hunger, Armuth, Blöße, erduldet Bann und Hohn beraubung, Kercker, Stöße; gibt Amt, Stand Nahrung, Hauß, Geld, Ehr und Leben hin, und lebet doch vergnügt, sein Jesus liebet ihn.

7. Und also lebet er in Christo seinem Leben, dem hangt er an, gleichwie dem Weinstock seine Reben hat Christi Sinn und Art, in dieser Eitelkeit. Hier wartet Schmach auf ihn, und dorten Herrlichkeit.

Neubegierigkeit herrschet weit und breit; was neues

neu
ein
ben
beg

B
ben
hob

selb
der
sey

wer
den
nich

mit
Se
Sa

ben
Be
On

fus
und
mie

7
will

neu's sehen, sagen, hören, da und dort zur Lust
einfehren; Feins will gern zu Haus still blei-
ben und die Zeit mit Gott verreiben. Neu-
begierigkeit &c.

50) Mel. Lebt jemand so wie ich &c.

^{1.}
Gott schenckt mir seinen Sohn, vom hohen
Himmels-Thron, hat ihn für mich gege-
ben, daß ich auch möchte leben; von seinem
hohen Thron schenckt mir Gott seinen Sohn.

2. Wer will seyn wider mich, der Sohn hat
selbst in Noth und Tod gesteckt, sich wi-
der auferwecket; er liebet mich wie sich; wer will
seyn wider mich.

3. Mein Hofnung steht zu Gott, drum
werd ich nicht zu Spott; er wird mich wohl be-
denken, mit Jesu alles schencken; so werd ich
nicht zu Spott, die Hofnung steht zu Gott.

4. Ich steh in seiner Huld; wer? wer gibt
mir was Schuld? von ihm bin ich erwahlet, den
Seinen zugezehlet, wer? wer gibt mir was
Schuld? ich steh in seiner Huld.

5. Er schenckt mir alle Sünd, als seinem lie-
ben Kind; ich darf fed zu ihm treten, und um
Verzeihung beten, so schenckt er seinen Kind aus
Gnaden alle Sünd.

6. Und was ich nicht recht kan, bringt Je-
sus für mich an, der, der will für mich beten,
und sein Geist mich vertreten, der bringts für
mich recht an, was ich noch nicht recht kan.

7. Ich bin in Hofnung still, und leide was er
will, er hat mir meine Freuden, nach meinem
Creuz

Kreuz bescheiden; ich leide was er will und bin
in Hoffnung still.

8. Gott nimm nur mich ganz hin, weil ich
vorher dein bin, ich bleib dir ganz ergeben im
Leiden und im Leben. Weil ich vorher dein bin,
so nimm mich nur ganz hin.

9. Im Glauben bin ich dein, in Liebe bist du
mein, ich steh mit dir im Frieden, bleib von dir
ungeschieden; aus Liebe bist du mein, aus
Glauben bin ich dein.

10. So hast du, was du willst mir ist mein
Will erfüllt: Dein Will ist mein Belieben,
(du mußt mich) ewig lieben; so ist mein Will erfüllt,
und du hast, was du willst.

11. O Allerhöchstes Gut! du bist unendlich
gut, dich werd ich auch dort oben, vollkommen
ewig loben. Du bist unendlich gut, o allers-
höchstes Gut!

12. Ihr, die ihr mit mir seyd, in dieser Gna-
den-Zeit, lernt doch die Welt verachten, und
nach dem Himmel trachten, damit ihr nach der
Zeit, bey Jesu ewig seyd.

Die edle, theure Zeit leg Gott zu Ehren an,
und zu des Nächsten Seyl, sonst ist's nicht wol
gethan.

Stärck Jesu uns mit dir du süßes Himmels-
Mann, durch deine grose Kraft, hilf mir und
Jedermann! biß daß dich alles ehrt, und ruf:
Hallelujah! den Vater, Sohn und Geist, den
grossen Jehovah!

§ 1. Mel.

51) Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

^{1.}
Ich Gott! ich weiß es, daß die Sünde, u.
nicht das Gute in mir wohnt, ^(der) ^(die) ich im
Fleisch das Böse finde, und bins von Jugend
auf gewohnt; bin eine arme Creatur, und
durchaus sündig von Natur.

2. Der innre Mensch hat wol das Wollen,
und an dem Guten seine Freud, doch wann ich
es vollbringen sollen ist's Fleisch und Blut vor
Herzen leid. Der Geist gelüst, das Fleisch ge-
lüst, ich weiß was für ein Kampf diß ist.

3. Drum biege ich vor Angst u. Schmerzen,
der Seelen und des Leibes Knie, und bitt dich
aus geängstem Herzen, verzeih die dir ge-
machte Müh, es kränket mich, es sicht mich
an, was ich ererbt und selbst gethan.

4. Uthier verlaß ich mich von Herzen, auf
dich, o grosser Jesu Christ! dein Leben, Ir-
muth, Schmach und Schmerzen, Gebet,
Blut, Tod, mein Lösgeld ist. Wir alle ha-
ben Gott verhöhnt, und du hast uns mit ihm
versöhnt.

5. Du bist's, der unsre Sünde decket, o un-
sere Gerechtigkeit; und bist auch wider aufzer-
wecket, durch dich des Vaters Herrlichkeit, u.
bittest für die Deinigen, bey ihm, wann sie
noch sündigen.

6. Was du dann für uns angefangen, das
führ auch in mir selber aus: und laß mich doch
dahin gelangen, daß ich mein Gott! in deinem
Haus, dem fürgesteckten Ziel nachjag und auch

Das Kleinod (der Vollkommenheit) davon trag.

7. So steh ich dann bey dir in Gnaden, und bin in dir gerecht und heil; ich achte alles als für Schaden, ja gegen dir für lauter Dreck! und dieses mit ganz gutem Fug; ich hab an IESU ganz genug.

Der Christen Arbeit g'wisser Lohn, ist hier (Verfluchung) Drückung, Sohn: jedoch träge sie dort g'wiß davon, die unverwelcklich Ehren-Cron.

52) Mel. Nun danket alle Gott 1c.

^{1.}
Was, hat von deinem Thron, dich König! doch gezogen? was Edler hat hieher zu kommen, dich bewogen? du Gottes wahrer Sohn, liebevoller Iesu Christ! um meines willen du vom Himmel kommen bist.

2. Sind dir doch sonst zu klein die Himmel u. die Erden; und du wilt uns zu gut ein armes Kindlein werden; dich, Starker! wickelt man, in schlechte Windlen ein, die Krippen, grosser Herr! muß deine Herberg seyn!

3. O Iesu! Gottes Sohn! ich falle dir zu Füßen, und bitt laß dein Geburt mich ewiglich genießen. Mein (^{Hertz!} Schag!) ich wickle dich in Liebes-Windlen ein, mein Glauben-volles Hertz soll deine Herberg seyn.

4. Hab ich dann Iesu! dich, so bin ich hochgeehret, genug Reichthum, Lust und Freud ist mir von dir beschehret. Steht mir die ganze Welt um deinet willen ab, hab ich doch alles genug, weil ich dich Iesu! hab.

5. Wie

lib
zu
zu
M
G
J
ho
K
un
S
th
so
de
G
Ch
S
un
gr
gl
rec

S
ber
ster
es
ohn
ver
2
ret

5. Wie du dich mir, will ich mich dir ganz
übergeben; ach wachse groß in mir, du, aller
Menschlichen Leben: bis ich im Glauben komm,
zum Mannes-Alter hin, nach deines Alters
Maas, und recht vollkommen bin.

Gehst man in seines Herzens Grund zu unserm
Jesu in die Schul, so lästert es die böß Welt
hoch, es sey des Satans Stuhl, es sey ein
Keger, der diß thu, ein Schwärmer, Narr,
und ein Fantast, ein Irrewisch, Unchrist,
Starr-Grind, Tropf, Verführer und En-
thusiast. Nein, nein! o Welt! es ist nicht
so. Man hört der Wahrheit selber zu; diß ist
des reinen Geistes Werck, der Fried ^(mir)_{in}
Gott, der Seelen Ruh; da offenbahrte sich
Christus selbst, in seinem Tempel, Haus und
Stift, da lehrt er uns sein Licht und Recht,
und öffnet uns die 3. Schrift: und zeigt uns
gwiß und so viel an. Mein Nächster, ich bitte,
glaub mir diß mein Zeugnis ist vor Gott ge-
recht.

(53.)

^{2.}
Israels Hirte! wie sollen wir nun, deine un-
endliche Güte gnug preisen? edler Liebha-
ber! was sollen wir thun, dir den erkenntlich-
sten Dank zu erweisen? o gnädigster König!
es ist noch zu wenig, wann wir zu Kindeskind
ohne Aufhören, deine preißwürdigste Güte
verehren.

2. Himmlische Gnade, die nimmer aufhö-
ret, läßt die lange Zeit lechzende Auen, wel-
che

che das grimmige Kriegs-Feur verheeret, jeso
aufs neue mit Seegen bethauen; der Schall
der Trompeten, das Feur der Musqueten,
Donner der Bomben und schweren Canonen,
müssen des Lebens und Landes verschonen.

3. Rühmet den Geber zu jeglicher Stund,
die ihr den Frieden mit Freuden begrüßet; prei-
set die Gabe mit Herzen und Mund, die ihr
die Göttliche Wolthat genießet; so wird es ge-
schehen, wir werden es sehen, unser Gott
wird uns in unserm Leben, Frieden zu Seel
und Leib herglichen gern geben.

4. Edelster Schäfer, holdseligster Hirt!
der du doch endlich noch alles wirst weiden, rufe,
berufe bis alles Eins wird, Christen und Ju-
den und Türken und Heiden. Selbständige
Freude, lebendige Wandel, deinem hochwerthen,
großmächtigsten Namen bleibe die Ehre in E-
wigkeit! Amen.

Der Mann stets wie ein Löw, das Weib wie
eine Schlang, die machen ihnen selbst erschreck-
lich angst und bang. In Liebe könten sie, als
wie im Himmel seyn, ohn diese fühlen sie, zum
voraus, Sollen-Wein.

Wo man uneinig ist, so trag nur keinen Zwei-
fel, es ist auf einmal da, Sünd, Sölle, Tod u.
Teufel. Wo aber Fried regiert, ohn solch ver-
flucht Getümmel, da, da ist Gott, Lust, Ruh,
ja hier und dort der Himmel.

54) Mel. Was Gott thut das ist ic.

^{1.}
Gott! dir, dir sey ewig Lob, du Schöpf-
fer aller Sachen, dann was du machst
das

das hält die Prob, kein Mensch kans besser machen; so bleibts und gehs, so laufs und stehts bis Himmel und die Erden zulezt geschmelzet werden.

2. Es wurd der Mensch aus Thon gemacht, nach deinem Bild, du Töpffer! und nach dem Fall so hoch geacht, daß er dir guter Schöpffer, durch seine Eh, nicht ohne Weh, dein Reich zu deinen Ehren, solt hier und dort vermehren.

3. Ach segne ferner diesen Stand, den du selbst eingesetzet; regiere die, die deine Hand, o Weisheit! darein setzet; geh ein und aus, in unserm Haus, und gib auf unsern Wegen durch Jesum deinen Segen.

4. Dein Friedens-Geist schaff Einigkeit, u. reinige die Herzen, durchaus von aller Bitterkeit, in allen Creuzes-Schmerzen. Laß uns allein, mit deiner G'mein an unsern Jesu hängen, und ewig mit ihm prangen.

Du darfst gelehrt, geschickt, auch kunst- und trostreich lehren, wo deine Welt nur nicht den alten Adam stöhren! greiffst du diß Thier mit Ernst in seinem Schlupfloch an, so ifs um dein warm Nest, o Lehrer! bald gethan. Diß ist ein rechter Prediger, der vor recht lebt, und drauf recht lehrt, und was er thun und lehren soll von Jesu ^(auch vor) im Herzen höre.

ss) Mel. Wer nur den lieben GOTT ir.

^{1.}
Ich folge dir auf dieser Erden, mein liebster Jesu williglich, u. trage allerley Beschwerde in

in Liebe dir nach, damit ich, dir Christe werd
in allem gleich, im Gnaden- und auch Ehren-
Reich.

2. Kan doch kein Kreuz, so bitter schmecken,
kein Elend mag so bitter schmecken, du Heyland
kannst mehr Freud erwecken, und schüttest uns
gnug Trostwein ein. Du Freund! du bist, der
uns ergözt und ^(in nach) dem Leyd in Freude setzt.

3. Durch deine Gnade will ich bleiben,
^(über den die, die) kein Lust, Forcht, Noth und Schmach
soll! O mein König, von dir treiben; ich liebe dich
und folg dir nach, und weiß ganz gewiß, du
wirfst allein auch ewig mein Vergnügen seyn.
Der Glaub, ja! macht gerecht, wie Paulus
spricht: der durch die Liebe thätig ist. Sonst
nicht.

Sag Mensch! was forderst du noch mehr,
als eine solche hohe Ehr zu seyn vor Gottes
Majestät, ein Priester, König und Propheet,
der lehret, betet und regiert, und andre auch
zum Himmel führet. Thust diß, so kriegst du
dort zu Lohn, ein Königreich und Königs-
Eron.

(56.)

1.
Wer hält noch vor kurzer Zeit, in dem Blut
und Schrecken-Tagen, dieses kettlich dörf-
fen sagen, das der blutig Krieg und Streit, soll
ein solch erwünschtes End nehmen, und zwar so
behend.

2. Warlich! wer es recht bedenckt, wie Gott
unser

unser
heit l
weist
recht

3.
G
den g
er die

4.
Frü
len V
gibt
dort.

O S
bette
Jeb
lieb,
und

N
b
then
Frie
ein C

2.
Frie
vertr
Nach
Sat

3.
schal

unser dñmal schonet, nicht nach unster Bosheit lohnet, und dazu den Frieden schenket, der weist von Verwundrung voll kaum, wie er recht danken soll.

3. Du o Christlichs Israel, Gott! dein Gott hat lust zum Leben, der hat dir den Frieden geben, als noch dein Immanuel; dencke, daß er dich probier, und vergiß nicht dein Gebühr.

4. Zeig die wahre Glaubens-Prob, mit den Früchten, die was taugen, in des Herren hellen Augen, so gibst du ihm recht sein Lob; und er gibt dir fort und fort, seinen Frieden hier und dort.

O Satan weist und kan auch glauben, lehren, betten, mit Gottes Kindern gar vor den Jehovah treten, thut doch Gott nichts zu lieb, und ist sein ärgster Feind. Wer glaubt und liebet nicht, ist auch nicht Gottes Freund.

(57.)

Necht fröhliche Zeitung, macht lustige Zeiten, besonders bey Armen und traurigen Leuten: sind wir der Feinde Spott, und kommt eitt Friedens-Bott, ist uns so angenehm, als wenn ein Engel käm.

2. Denck; Gott ist selbst kommen, macht Frieden mit Feinden, und macht uns zu seinem vertrautesten Freunden: Er kam zwar in der Nacht, doch hat Licht gemacht und uns aus Satans Macht, in Gottes Reich gebracht.

3. Die gnädige Friedens-Post läßt er noch schallen, wir lassen uns solche von Herzen gesellen.

2 5

fallen.

fallen, und halten sein Gebot; so bleibt der Höl-
len-Rott, die grosse Straf und Spott, die Eh-
re unserm Gott.

Was hilffes? zum Nachmal sich, kurz oder
lang bereiten; es ist ein Menschen-Land. Laß
JESum dich stets leiten, und leb all Tag recht
fromm; so bist du Stets geschickt; sonst ist
dein Geist noch trumm und du stets ungeschickt.
Ach wie oft bist du nun unwürdig hingegan-
gen, und hast es zum Gerichte, zu deinem Fluch
empfangen. Du hast sehr grose Schuld, auf
deine Seel gebracht, und ist so viel, hör! du
hast JESum umgebracht.

58) Mel. Fahre fort! Zion ic.

^{1.}
JESu hör!: Zion schreyt mit ganger Kraft,
hilf mein JESu! hilf vollbringen du bist der,
der alles schafft: so wird dir dein Zion singen,
JESu dir gebührt die Ehr, JESu hör! JESu
hör.

2. Dir zur Ehr!: JESu dir allein zur Ehr
und nach deinem Wohlgefallen, gib es doch
was ich begehre, der du Alles bist in allen! gib
es Allen, JESu hör! dir zur Ehr, dir zur Ehr.
Amen!

Gebe heit in JESu Namen

Gott gib dir was du wilt. Amen!

59) Mel. Nun danket alle Gott ic.

^{1.}
Ist was in dieser Welt, und ist auch was in je-
ner, das unzerstörlich ist? das stärker sey
und

und
Zei-
ung

2

Mu

Un

sche

thu

3

wi

alle

als

gut

nus

4

ger

nur

wir

nich

5

die

nich

leb

ist d

6

lich

Ver

der

in s

7

her

Er

und schöner; als wahre Liebe ist? die man das Zeichen nennt, dabey man fromme Leuth ganz ungezweifelt kennt.

2. Die Liebe ist Gott selbst, sein Herz, Aug, Mund, und Hände; der alles thut und ist; der Anfang und das Ende, was uns unmöglich scheint in unsrer Eitelkeit, das kan die Liebe thun in Zeit und Ewigkeit.

3. Durchgeh die ganze Welt, du wirst gewißlich finden, mehr Liebe bey dem Herrn, als aller Menschen Sünden; mehr Friedens-Zeit als Krieg; mehr Licht als Finsternuß; mehr gute Tag als Böß; mehr Freud als Kummer-nuß.

4. Diß ist der Liebe Werck, diß wird nicht eingerrissen: ob schon der Glaub aufhört auch Hoffnung und daß wissen, was nicht in Liebe brennt, wird nicht im Feuer bestehen, wann alles was nicht gut, soll durch das Zorn-Feur gehn.

5. Sie schreibt, sich von Gott, die Liebe, die wir meinen sonst ist der Jammer-Stand nicht gnugsam zubeweinen, daß man so lieblos lebt, und ist so kalt wie Eiß, der Liebes-Baum ist dürr, mit Wurzel, Aest und Reis.

6. Daher kommts daß man jetzt solch schändliches Leben führet, daher so manche Straff, Krieg Pest, und Hunger rühret, wer nicht erfrieren will, der mache sich noch warm (dann es ist hohe Zeit) in seines Jesu Arm.

7. Nichts bleibet als der Geist, der Jesu Herglich liebet das zarte Fleisch, die Erd, wird Erden und zerfiebet der Pracht, gleich einem Rauch

Rauch : der Reichthum einem Staub die
Schönheit einer Blum die Hoheit einem Laub.

8. Sonst ist die Liebe uns natürlich einge-
prägt da eines gleiche Lieb zu seines gleichen
träget, der Ursprung ist aus Gott. Ist nur der
Geist erst rein, so kan ein frommer Christ auch in
dem Chstand seyn.

9. Doch wird ein Gottes-Freund, nie
frech vom Lieben schwätzen die grobe G'sellen
thuns und unverschämte Mezen, die reine Liebe
schweigt, sie liebet Ehrbarkeit, ist schamhaft,
und bewahrt des Geistes Reinigkeit.

10. Unschätzbar guter Herr! ach höre, und
erwähle bey uns und jederman, die theur er-
kaufte Seele zu deinem Sitz; darinn du grosser
Potentat, du Cron-Prinz, unser Gott! voll-
ziehst deinen Rath.

11. Ja Jesu! leude du bey allen Geist und
Sinnen, das wir dich unsern Schatz! von
Hergen lieb gewinnen schaff das wir sind der
Welt und Sünd recht spinnen feind und durch
dich Eins in dir, o ewig treuer Freund!

12. Mach uns wahrhaftig reich aus dei-
nem Gnaden-Schätzen, das wir die Liebe mehr
als allen Reichthum schätzen: so haben wir ge-
nug, von deiner Gürtigkeit, o Liebe! thue es
nur dir zur Herrlichkeit.

13. Du aller Götter Gott! du aller Weisen
Meister du aller Herren Herr! o du Geist
aller Geister! du aller Liechter Licht! du aller
Kräften Kraft du, du Allein bist es der Alles
ist und schafft.

Es

Es
wie u
all an
chen
beisse
sen L
len.
Gör
und d
weite
ein.

Se
Im
Liebe
das z
Leuth

2.
Alles
erstor
reißt
ligkeit

3.
Land
mand
klagen

4.
kan m
wie I
sichte
bey. 20

Es muß anjegt in allen Strucken , nur
wie uns unsre Ohren suchen , die Music same
all andern Sachen den alten Adam lustig ma-
chen ; die solten sonst den Geist erquickten , so
heiffen sie ihn gar ersticken , weil sie zur blo-
sen Lust abziehlen , als wie Comödianten spie-
len.

Hör Tänger ! und du Tängerin , ihr Spilleut
und die dabey seyn , ihr spielt und tanzt zum
weiten Thor , und nicht zur engen Pfort hin-
ein.

60) Mel. Seele hoff auf Gott ic.

^{1.}
Sest gibts böse Leuth , drum ist's böse Zeit ,
Man hält Gott als gar veraltet : wahre
Liebe ist erkaltet. Eben sest ist dieses Wesen ,
daß zu Noah Zeit gemessen , sest gibts böse
Leuth drum ist's böse Zeit.

2. O Trübseligkeit ! o Abscheulichkeit ! es ist
Alles sehr verdorben und biß auf den Grund
erstorben Geist und Weltlich hoch und nieder ,
reißt den rechten Grund darnieder. O Trübseli-
gkeit ! o Abscheulichkeit.

3. O du Jammer-Stand ! in dem gangen
Land unser Gräuel bleibt verdeckt weil ihn nie-
mand recht entdeckt wer ihn aufdeckt und be-
klaget wird bis auf den Tod geplaget , O du ic.

4. Sieh' bey jedermann nur das Leben an ,
kan man wahres Zeugnis geben , daß wir so
wie Iesus leben ? Mein ! wem fallen ins Ge-
sichte , unsre wahre Glaubens-Früchte , Sieh'
bey. ic.

5. Alle

5. Alle Sünd und Schand nehmen überhand, sich selbst lieben Gott versuchen, Bilder ehren, grausam fluchen, falsch Gebett, Gesang, nur scherzen, spielen tanzen nichts verschmerzen, Alle Sünd ic.

6. Unrecht ist im Gang und geht ganz im Schwang. Gottes Namen schmähslich führen; andre tödten durchs verführen heidnisch rechten und sich rächen seine böse Lust nie brechen. Unrecht ist. ic.

7. Lehr und Glaubens-Zucht sieht man an der Frucht. Groß und Kleine jeso spotten der wahrhaften Gottes Votten. Stands-gemäß erlaubte Sünden sind bey jung und alt zusehen. Lehr und ic.

8. Auch der Eltern Treu ist gar nicht mehr neu. Niemand will sein Kind selbst ziehen, nur der Freund soll sich mit mühen Vatter, Mutter, G'sind und Kinder, leben fast wie Ros und Rinder, auch der Eltern ic.

9. Des ist kein Scherz, Vatter-Mutter-Herg! wirst du selbst dein Kind nicht lehren, Gott mit Wort und Wercken ehren: wirst du in der Höllen müssen, vor dich und die Kinder büßen, o es ic.

10. Schulen sind bekandt, und doch schlecht bewandt. Es fehlt bald der Meister Psichten, bald die Art zum unterrichten: wer viel lernet wird gepriesen, doch im Grund nicht angewiesen, Schulen ic.

11. Viele nur allein Nasen-Christen seyn: können sich vortreflich stellen und ein scheinbar Urtheil

Urtheil
Doch

1

sag!

besuc

nicht

men.

13

Pfor

unser

verla

und

14

Hab

stets

Kraf

und

15

bestr

und

davo

16

gibt

rheis

die d

17

die V

fehl

der i

1

lich!

Dee

Urtheil fällen; auch dem guten Beyfall geben;
doch fehlt Christi Sinn und Leben, viele 2c.

12. Wo sind heut zu Tag, solche Leuthe
sag! so die Wittwen, Kranken, Armen, oft
besuchen aus Erbarmen. Und sich ihrer ganz
nicht schämen, vielmehr gar zu Tisch mitneh-
men. Wo sind heut zu Tag 2c.

13. Bett und liß doch dort von der engen
Pfort. Wirstu also aller Orthen, thun nach
unseris Jesu Worten wirdt man dich gewiß
verlassen und wol gar zum Reiser machen, Bett
und 2c.

14. Es fehlt auch gar sehr, an der reinen Lehr.
Haben nicht, wo man recht lehret, sich noch
stets viel Leuth bekehret Gottes Wort hat
Kraft und Segen, und durchdringt wie Feuer
und Regen. Es 2c.

15. O der Tyranny! o der Slavery! man
bestricket die Gewissen nur mit Menschen-Land
und Wissen; und dem äussern Kirchen-Wesen,
davon noch kein Seel genesen, o der 2c.

16. O der Heuchelei! o der Täuscherei! es
gibt sehr viel Antichristen, grob und subtil A-
theisten: viel die Schwägen viel vom Glauben,
die doch Gott sein Wort selbst rauben, o der 2c.

17. O der Sicherheit! o Unachtsamkeit! daß
die Lehr-Satz unsrer Alten, wir vor ganz un-
fehlbar halten; wer nur die hält und bekennet,
der ist den man selig nennet, o der 2c.

18. Es steht jämmerlich, gar nicht lächer-
lich! weil die Hirten sich selbst pflegen, geht die
Heerd auf krummen Wegen, Hirt und Heerde
manglen

manglen beyde, der stets grünen Lebens-
Wande, es 2c.

19. Alle wollen seyn, Hirten der Gemein.
Auch den Bösen soll man halten, er kan Jesu
Amt verwalten, junge Leuthe, Halb-Gelehrte;
Hochstudierte; Unbeteuerte, alle wollen 2c.

20. Was den Staat erhehrt, man jetzt
glaubt und lehrt dann das Geistlich-Amt und
Orden, ist nun eine Staats-Sach worden.
Was der Geistlich nicht kan lehren soll der
weltlich Arm bekehren. Was den 2c.

21. Jedes heist ein Glied ohne Unterscheid.
Man kan unter diesen beyden, Fromm und
Böß nicht unterscheiden. Blindheit hat uns
übermannet, niemand ist, der recht verbannet,
jedes 2c.

22. An der Frommen Schaar wirdes noch wol
wahr das man sie verfolgt, haßt plaget, lästert
bannet und verjaget müssen endlich auch ihr Le-
ben, vor die wahre Wahrheit geben, an der 2c.

23. In dem Grund des Heyls, fehlt man
mehrere ntheils. Wer recht glaubet muß recht
leben: beedes muß uns Jesus geben, wer
recht lebet muß recht glauben: man muß keins
dem andern rauben, in dem 2c.

24. Jesu du allein mußt der Mittler seyn, es
hilft nichts (nach alter Weise) auch der
(^{letzte} Krancken) Trand und Speisse. Du du wilt und
kannst von Sünden, durch die Gnad und Creuz
entbinden, Jesu 2c.

25. Diß sind deine Knecht, und die sind Ge-
recht die sich dir ganz überlassen; dich im Glaus-
ben

ben
höre
diß

20

Der

erstle

Mer

Mer

2

richt

nich

es al

thust

21

Zeit

Jesu

Getr

Sih

22

Er le

wigs

ben,

ber 2

30

sem

man

erfah

31

all de

dir n

bet,

32

ben

ben liebreich fassen , und die dich selbst in sich hören, und mit Wort und Werken lehren, diß 2c.

26. Mensch , hör diesen Ruff diß ist dein Veruff Gott setzt dich auf diese Erden du sollst erstlich selbst fromm werden und dann jeden Menschen lehren, er soll sich wie du bekehren. Mensch 2c.

27. Thust du dieses nicht, bleibst du im Gericht, dann diß heist sein Pfund vergraben, und nicht wuchern mit den Gaben. Geh' geh! hier es abzubetten, und vom HöllenWeg zutreten, thust du 2c.

28. Sihe! auch noch heut, ist die Gnadenzeit. Du wollst länger nicht verschieben, deinen Jesum recht zu lieben. Er rufft dir folg dem Getreuen/ nimmermehr wird dichs gereuen, Sihe 2c.

29. Lieber glaube mir, Gott ist schon in dir. Er lenckt aller Herz und Sinnen, durch sein ewigs Wort von innen diß Geheimnuß ist geblieben, Gott in uns. So stehts geschrieben. Lieber 2c.

30. Das geschriebne Wort, zeugt von deinem Hört. Es stund warlich nicht so übel, lebte man nur nach der Bibel, geh', lebst, du wirst erfahren, Gott wird sich dir offenbahren. Das 2c.

31. So erlangest du , wahre Seelen Ruh all dein Glück hierinn beruhet, wann Gott in dir wohnt und ruhet in dir redet und dich treibet, und Regent des Hergens bleibet. So 2c.

32. Liebstes Menschen-Kind! stieh vor dieser Sünd.

M

Sünd.

Sünd. Wer die Wahrheit sieht und hört drauf aus Neid, verfolgt verkehret und also den Geist selbst schmähet, der ist dem erschrocken lieb gehet. Liebstes 2c.

33. Die ihr noch in Noth, sucht das Lebens Brod. Bittet drum ihr lieben Leute! so lang es noch heisset heute. Iesu ist es aller Leben; der kan uns das Leben geben, die 2c.

34. Such mit voller Brunst, deines Iesu Günst. Er laß sich gar gnädig finden, er wird dich mit Lieb entzünden, fall ihm oft und viel zu Füßen du wirst dessen wol genießen, such 2c.

35. Steh auf steter Wacht, gib auf die Zeit acht, und lob Gott: dann seine Wahrheit, geht auch auf mit grosser Klarheit. Iesus wird die Feind zerstreuen und die seinen hoch erfreuen. Steh auf 2c.

36. Ach! erbarme dich Iesu gnädiglich. Ach! wie sind wir Menschen-Kinder, von Natur sehr grosse Sünder Iesu! du kanst uns bekehren und die Sünd in uns zerstören, ach 2c.

37. Iesu hilf und schon, o du Segen-Sohn! schwerlich ist jetzt Hülf zu finden, vor dem schweren Fluch der Sünden, endlich wend' den Fluch in Segen, und diß nur von deinetwegen. Iesu hilf und schon, o du Segen-Sohn.

Man schiff in einen ganzen Jahr den ^(Armen) ^(Aranden) nichts so viel ins Lauff, als oft in einem Sig aufgeht, auf ein spazier- ^(Gang) ^(Ritt) ^(Fahrt) oder Schmauß. Die

Die
sag
und
nich
Es
vor
wed
daß
läste
Lehr
S
S

Je
Sch
du g
su du
2.
dein
dritt
tes-
Viel
3.
thut
acht
ge,
4.
Ziel.
Sün
ringe
su!

Die (meiste) Sünden thut man frey. Mein!
(größte)
sag mir doch nur wo und wann? in Kirchen
und am Sabbath-Tag. Diß sihr (und glaube
nicht) Jedermann.

Es hat die falsche (Priesterschaft) bey unsren wie
(Brüderschaft)
vor alten Zeiten sehr grossen bitteren Haß er-
weckt bey Hohen und bey niedern Leuten,
daß sie die wahre Gottes-Freund ohn Ursach
lästern und beneiden und können sie mit ihrer
Lehr und Leben gar nicht um sich leiden.

Schon hier gar sehr veracht!

Schon dort gar hoch geacht.

62) Mel. Seele hoff auf Gott u.

1.
Jesu du bist mein, Christe ich bin dein. An dem
Leib, an Seel und Herzen, hattest du viel
Schmach und Schmerzen; bis aufs Blut hast
du gestritten, gar den Tod für uns gelitten. Je-
su du bist u.

2. Vielmehr bist du mein! vielmehr bin ich
dein! weil du von des Todes-Banden, an dem
dritten Tag erstanden; hab dich jetzt zu Got-
tes-Rechten, meinen Umwalt den Gerechten.
Vielmehr bist u.

3. Mach mein Herz so gut, das es, wie du,
thut, und ich jeden Menschen liebe, nie ver-
achte, nie betrübe, und in Liebe nur drauf drin-
ge, wie ich ihn zum Himmel bringe. Mach u.

4. Jesu! mir fehlt viel, bin noch weit vom
Ziel. O mein Jesu! hilf mir kämpfen, und die
Sünde in mir dämpfen. leb in mir, so will ich
ringen, und mit dir dem Ziel zu tringen. Je-
su! u.

M. 2

5. Ich

5. Ich mit Leib und Seel, bin wie ein Camel.
Ich, vor mich kan mich nicht zwingen, und
durchs Nadel-Dehr durchbringen. Jesu! hilf,
hilf unverzüglich, dann bey dir ist nichts un-
möglich. Ich 2c.

6. So wol innerlich, als auch äußerlich will
ich recht aus allen Kräfte, meine Lüste ans
Creuz heften. Hilf, wie du selbst müdest ringen
mir dein Werk in mir vollbringen. So 2c.

7. Ich halts als ein Fluch, als ein unrein
Tuch, mich nach Stands-Gebühr zukleiden:
Schätze samlen mit den Heyden: mich mit
Kurzweil zuergößen: und in Gunst bey Men-
schen setzen. Ich 2c.

8. Hier, hier, und nicht dort, ist die enge
Pfort. Der alt Adam mus verderben, und der
Eigen-Will ersterven. Ich mus noch allhie auf
Erden, dir mein Jesu! ähnlich werden. Hier 2c.

9. Ich hör in der Ruh, dir, Herr Jesu! zu. Du
kannst aller Herzen lencken; du wirst mir Gewiß-
heit schencken, und mein Herz in allen Sachen,
durch dich selbst versichert machen. Ich 2c.

10. Ich frag dich um Rath, vor jedweder
That, auch in ganz geringen Dingen, soll es
anders mir gelingen. Auf mein Bitt, wirstu
mich lehren, und im Geist will ich dich hören.
Ich 2c.

11. Groß ist deine Treu, und ohn Ende neu,
ich kan mich auf dich verlassen; du wirst mich
gewiß nicht lassen. Deine Liebe kan nicht trü-
gen und du kannst ohnmöglich lügen. Groß 2c.

12. Dein ganz weiser Will braucht mich wie
er

er wi
We
wo
gen.
Wit
die k
bese
rum
I
Ver
lig
trau
des
I
Zier
den
dra
I
wan
den
auch
gebe
I
Kra
der
Zan
chen
I
frey
im
gen

er will, ganz gewiß zu gutem Ende, als ein
Werkzeug deiner Hände, soll mein Thun mir
wol gelingen, mußt du es durch mich vollbrin-
gen. Dein 2c.

13. Darum bin ich still, dein, ist auch mein
Will. Ich, vor mich, kan doch nichts machen,
dir befehl ich alle Sachen. Du allein hast zu
befehlen, dir allein kans niemals fehlen. Da-
rum 2c.

14. Indeß frag ich doch, ein und ander Joch.
Bey den überhäufften Schulden, will ich wil-
lig mit dir dulden. Endlich gänglich dir ver-
trauen, und mit dir das Elend bauen: In-
deß 2c.

15. Ich hab dich in mir meine Stärck und
Zier; eh so leg auf meinen Rücken, deine Bür-
den die mich trücken: dann ich wills getrost
draufwagen, jede Last mit dir zu tragen. Ich 2c.

16. Es erfreut mich sehr, diese große Ehr,
wann die Welt mich schmäht, hast, plaget, in
den Bann thut, und verjaget: nimmit sie mir
auch gar das Leben, ich wills gern für dich hin-
geben: Es 2c.

17. Du der alles schaffst, gib mir Licht und
Kraft, daß ich Satans Strick zerreiße; und
der Welt-Band von mir schmeiße; Menschen
Zand und Furcht verjage; doch die Schwa-
chen liebe reich trage. Du der 2c.

18. Mach o Sohn mich frey, daß ich recht
frey sey, und ich ganz auf dein Belieben, sey
im Leiden und im Lieben: daß es mir von Her-
zen gehe, und mit lauter Lust geschehe Mach 2c.

M ;

19. Stars

19. Starcke Liebes-Macht, die mich liebreich macht! laß mich deine Lieb entzünden, und die grosse Kraft empfinden, laß in dieser Welt mich leben, und so seyn, wie du, mein Leben! Starcke 2c.

20. Nun ich bleib dabey, wegen deiner Tren. Ich darf mich nicht erst verschreiben; Ich bin vor dein, und wills bleiben: auch bey dir ist so gebräuchlich, dann du liebst mich unvergleichlich. Nun 2c.

21. Schönstes Menschen-Kind! gar rein von der Sünd: laß mich deine Schönheit wissen, und dich meinen ^(Bruder) ^(Liebsten) küssen. O mein einiges Verlangen, laß mich dich mein Schatz! umfassen. Schönstes 2c.

22. Ich treib keinen Scherz, Jesu! edles Herz, ach! daß ich dich doch so kenne, das mein Herz in Liebe brennte da so Tags, als Nachts die Flammen, schlagen hell und hoch zusammen. Ich 2c.

23. O hochrheurer Schatz! nimm im Herzen Platz; dich und mich in Ruh zu setzen, uns in Liebe zu ergößen, und ein Liebs-Gespräch ums ander stets zu halten miteinander. D 2c.

24. Theil noch vielen mit, was ich vor mich bitt. Laß uns fühlen, sehen, hören, deiner Frommen Zahl sich mehren, die mit dir vereinigt stehen u. einmüthig einhergehen. Theil 2c.

25. Auf die tausend Jahr, wartet deine Schaar. Du wirst Babel vor zerstören, drauf die Deinen sehr hoch ehren. Tausend Jahr wird man recht feyren, deinen Hochzeit-Tag zu feyren. Auf 2c.

26. Es

26
gö
im d
Blu
Zeug
2
der
ne
dure
gen
2
alles
Tod
ser
O
So
G
in n
dan
thu
bat

M
dar
Kö
Gw
2
hö
zum

26. Es wird doch zuletzt noch dein Volk er-
götzt. Theils die ^{(König}
^{Priester)} auf der Erden, theils
im obern Zion werden. Muß schon Mund und
Blut noch zeugen, wir seyn deiner Wahrheit
Zeugen. Es 2c.

27. O Gott! groß von Rath, mächtig in
der That! deine Kraft ist überschwenglich, dei-
ne Liebe unausdendlich, da du alles kannst
durchdringen, und zum ersten Wohlstand brin-
gen. O 2c.

28. O Unendlichkeit! o Selbst-Ständigkeit!
alles wird dir Ehre bringen, wann du wirst den
Tod verschlingen. O du ewiger Erretter! groß-
ser Herr! Gott aller Götter! o Unendlichkeit!
O Selbst-Ständigkeit.

So sprich du ewigs Wort in mir! sieh mein
Gott ich verspreche dir daß, was ich von dir
in mir hör das will ich thun zu deiner Ehr,
dann was du wilt daß ich es thu, daß hör und
thu ich in der Ruh Sang hier in mir den Saba-
bath an den ich dort ewig halten kan.

63) Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

1.
Nun jezt will ich ein Lied absingen, dir höchsten
Prinzen vom Geblüt, und deiner Majestät
darbringen aus unterthänigstem Gemüth. Dir
König aller Gütigkeit, dir Herr der Zeit und
Ewigkeit.

2. Ob schon die Wörter nicht erreichen, die
höhe deiner Würdigkeit, treibt doch der Geist,
zum ^{(liebes}
^{ehren)} Zeichen, in höchster Ehrerbietigkeit,

M 4

die

die Andacht volle Sitz davon , vor deinem Königlichem Thron.

3. Dein Sitz ist höher, als die Sterne , im hocherbhabnen Heiligthum; doch bist du auch von uns nicht ferne, wohnst in uns deinem Eigenthum. Dann du hast Herrscher! hier zugleich wie dorten dein groß Himmelreich.

4. Was ich sag, ist noch viel zu wenig, du bist und bleibst unsäglich gut. O Jesu! aller König König , nimm es aus königlichem Muth , in hohen Gnaden von mir an, ich Lobe dich so viel ich kan.

5. Daß ich dich mög noch höher ehren theil mir noch mehre ^(Gnade Gaben) mit du mußt mich , die zur Ehr erhören, was ich von deiner Hoheit bitt. Dich Jesum Christum kenne ich, o mein Messias höre mich.

6. Du Gott des Vatters eingebornner ; sein Ebenbild von Ewigkeit, selbständigs Wort und Auferbornner, du Glanz von seiner Herrlichkeit. Selbst Vatter, wunderbare, Kraft, Rath, Held, Frieden-Fürst und Advocat.

7. Du hochehrwürdig-heiligs Wesen ; du allerschönstes Menschen-Kind; Gott wie du ewiglich gewesen, jetzt Mensch dazu, ganz ohne Sünd. Ein Wurm, in tieffster Niedrigkeit ein Gott in höchster Herrlichkeit.

8. O Hochgelobter Weibes-Saamen! du Seegen von dem Abraham , du gabest Israhel den Namen , und kommst doch her aus seinem Stamm; du Isaacs-Frucht; du Jacobs-Preis; du Davids-Wurzel; Jesse Reiß.

9. Du

9.
far,
W
Sch
ist
Geg
10
du m
Dra
geja
und
11
Zeug
scher
Du
Reime
ner;
12
Son
du
Zierl
bist
13
den
legt
Him
gesti
14
Dav
uns
Freu
May

9. Du Gottes Hütte, Lade, Leuchter, Altar, Gold, Balsam, Rauchwerk, Meer, und Wolken-Säul! dir dient man leichter; das Schattenwerk gilt gar nichts mehr. Durch dich ist Gottes Herz ganz mild, o aller Bilder Gegen-Bild.

10. Du Fluch und Opfer für die Sünder, du wurdest und wirst noch geplagt. Des alten Drachen Überwinder; die Hündin, die man früh gejagt. Vor uns erwürgtes Gottes-Lamm! und starker Löw aus Juda Stamm.

11. Du lieber Esaiä Better! du Gottes Zeuge, Bott und Knecht; du Rabbi, Herrscher und Erretter, o ewig Edler vom Geschlecht. Du Auferstehung, Gnaden-Thron, ^(Verlobter) ^(du Nazare) Reiner) Jungfern Sohn.

12. Du Arzt vor unser aller Schaden; du Sonne der Gerechtigkeit! du Morgen-Stern; du Mensch in Gnaden: du Ausbund aller Zierlichkeit. O Zeichen, dem man widerspricht, bist uns zum Leben aufgerichtet.

13. Du Weinstock, Eckstein, Licht der Heyden, o lieber Buhle weiß und roth; Hirt so zulegt wird alles weiden, du Lebens-Trank, du Himmels-Brod. Du Herr im Haus, so Gott gestift, du Höllen-Pest, du Todes-Gift.!

14. Du Hergog, Pfleger und Geliebter, du David, wider alle Feind: Gerechter und in uns Verliebter; du andrer Adam Hergens-Freund: O ganz unschätzbars Lösegeld, du Mann und Richter aller Welt.

M 5

15. Du

15. Du Lebens-Quelle, Gottes Tempel,
du aller Menschen Licht und Recht, o Bischof
dessen schöns Exempel ist wie die Lehre, rein u.
recht, o festes Schloß, Burg, Hort und Hern,
Salz, Sauerteig und Weizenkorn.

16. O edle Gabe und Verlöbner in höchster
Schmach Gerechtigter. Panier, Stab, Ste-
den, völlig Schöner; zur höchsten Ehr Erhöhe-
ter, du allein seligmachend Wort, zu aller Zeit
an allem Ort.

17. Du Göttlichs Feuer, Gefes und Ham-
mer; du Senfkorn, Rechen, Schnee und Thau,
du Salbe wider allen Jammer, du güldne Ro-
se, grüne Au. Du Menschen-Hüter, Glaus-
bens-Grund des Vatters Hers, Sinn, Stim
und Mund.

18. Du Abel, Isac und Elias, du Joseph,
Simson, Samuel; du Mose, Josua, Hiskias,
du Jacob, Jonas, Daniel. Melchisedec und
Salomo, der Erst und Letzt, das A und D.

19. O du bist, der der alten Schlangen,
den Kopf noch endlich gar zertritt; der aus der
Höhe aufgegangen, und bey dem Vater uns
vertritt. Ein Herz- und Nierenkündiger: un-
tadelhafter Prediger.

20. Du lang verlangte Zions-Hülfe! dein
Zions-Kind ruft dir, und spricht: Hör, mei-
ne Hülfe! wie ich hilf, warum hilfst du jetzt
so lang nicht? du weißt es ist jetzt grosse Noth,
hilff grosser Gott Herr Zebaoth.

21. Ich rufe dir zu Hosianna! dir Jehovab!
der alles schafft, du Thür der Schaafen und
ihr

ihr Manna, und deiner Reben, Stock und
Saft. Mein Lehrer, Priester, Trost und Lohn,
mein Reichthum Perle, Freud und Kron.

22. Du bist wie ich im Glauben mercke, o Je-
su! auch mein Schild und Schutz, mein Frie-
de, Weisheit, Ruhm und Stärke, Arzney und
Hofnung, Fels und Trus, mein Mittler, Licht,
Gerechtigkeit, Weg, Wahrheit, Leben, Seligkeit.

23. Du lässest dich von mir nichts scheiden,
dann du bist wahrer Liebe voll, so soll dich mir
auch nichts verleyden, es habe Namen wie es
woll. Mein Jesu! du, du hast mich doch schon
ewig lieb und liebst mich noch.

24. Von Liebe zeugt mir dein Empfanganus;
die Liebe-Prob legt dein Leben ab: Sie daurt
im Tod und Leichbegänganus, du bringst die
Liebe aus dem Grab: die Liebe gibt dir das Ge-
leit, in deine grosse Herrlichkeit.

25. Drum laß ich deine Liebe walten, was
deine Liebe thut ist recht; Du meine Liebe wirst
erhalten, mich deinen allerschwachsten Knecht
du bist nunmehr mein ich dein, du kannst nun
nicht mehr ohn mich seyn.

Ich lob dich, Gott! nicht nur, dieweil es
mir wol ist; ich lob dich bloß darum, weil du
es würdig bist. Und dieses werd ich thun in
Zeit und Ewigkeit. Dann du Gott! bist in
dir die höchste Würdigkeit.

(64.)

^{1.}
He ist nun theils Wahrheit in Einfalt ge-
schrieben; theils ist noch, zu der Zeit zurücke
geblie

geblieben: ich bitte nur dieses ; mein lästere nicht, und schone dein selber, mit deinem Gericht.

2. Ist irgend gesehlet, so will ichs erkennen, und solches von Herzen mit Willen bekennen; doch ist mir unfehlbar von Gott selbst was Kund, so zeug ichs beständig mit Herzen und Mund.

3. Erkennst du die Wahrheit, und wirst dich bequemen, dieselbe zuglauben, und dich nicht zuschämen, auch also zu leben, so segne dich Gott, und dir ist dis Zeugnuß ein freidlicher Vott.

4. Doch wilt vielleicht jemand gehässig certiren, und wieder die Wahrheit aus Reid Disputiren: der wisse auch dieses aus Liebe voran, es steht mir dis Zanken in keinen Weg an.

5. Doch bleibe ich jedem zu jeglichen Stunden, zu freundlicher Antwort in Liebe verbunden; und Seufze: hilf Allen! nach ^(deinem) _(meinem) Begehr, o Jesu! zu deiner unendlichen Ehr.

Das weltlich Christen-Volk prahlt wol noch aller Orten, mit seiner Frömmigkeit, ohng'sähr mit diesen Worten: Ich bett vor und nach Tisch, am Abend und am Morgen, und warte meins Berufs, die Meinen zu versorgen; geh fleissig in die Kirch, die Predig anzuhören, ich sing und bett auch mit, halt Prediger in Ehren; zu seiner Zeit beicht ich, das ich nach meinen Pflichten, mit rechter Andacht mög das heilig Werck verrichten, ich schick mich dazu an; halt mich auch die 2. Tage gang still dann geh ich wol ins vorige Gelage; dann wer kan immerdar doch so gar heilig Leben? man müste

müß
wir
gel;
und
krieg
es n
mer
war
erge
änd
Chr
in J
ben,
gnu
sters
wal
mus
der
ten

Die
nen
Ros
gena
scha
ist d
Dac
Der
über
fieg

1849

müſte ſein Deruſ und Stand nur gar aufgeben
wir ſind doch überhaupt noch alle keine En-
gel; es hat noch der und die auch groſſe Fehl
und Mängel; dann die Vollkommenheit
krieg ich, wann ich geſtorben, ſo hoff ich, hat
es mir, mein Heyland ja erworben. Ja! Ar-
mer! geh nur hin, alsdenn wiſt du es ſehen,
wann Gottes Straf-Gericht wird über dich
ergehen. Doch komm noch, jetzt iſts Zeit, und
ändere deine Sinnen, du biſt noch gar kein
Chriſt, von außen und von innen. Dann wer
in Jeſum glaubt, (muß) auch wie Jeſus Le-
ben, hierzu wird er in dir, dir Licht und Kraft
gnug geben. Doch du mußt auch mit Ernst,
ſters betten, ſtreiten, ringen, dir ſelbſt Ge-
walt anthun, und was gut iſt vollbringen: du
mußt und kanſt durch ihn, fromm ſeyn noch auf
der Erden, wer hier ſo iſt, der wird auch dor-
ten ſelig werden.

* * * * *

Die Wolluſt hält durchs ganze Jahr ſiets ei-
nen Tanz und diß iſt dieſer Zeit, der Chriſten
Roſen-Crans den bettet jederman mit Her-
zens Ruh und Freuden der Wolluſt Brüder-
ſchaft läßt ſich kein Menſch verleiden, ein jedes
iſt darinn ſie nimmt all Tag ſtark zu, bey dieſem
Baal ſucht jezt ein jedes Schutz und Ruh.
Der größte Krieg der größte Sieg iſt ſich ſelbſt
überwinden wann ich mich recht bekrieg und
ſieg' ſo werd ich Ruhe finden. Du Kriegs-
Mann

Mann Jesu! hilf du mir so Streit und Siege
ich nur Dir.

Denckt an Silo! auch den erst und andern
Tempel, die blieben uns und unsern Kirchen
zum Exempel. Hat dorten Gott mit schwersten
Straffen nicht geschonet, so wird auch unserm
Thun auf gleiche Weis gelohnet.

Wir sind so Elend zugericht, wer nicht erleucht
ist, glaubets nicht; viel sind sehr böß, viel halb
und halb; o Mensch bitt Gott um Augen-
Salb; so komst du noch zur rechten Wahl, und
in der auserwehlten Zahl. Jetzt ist noch Zeit!
Gott geb es dir, durch unsern Jesum! gleich
wie mir.

Der aller ärgste Bub ist doch nicht gern gefan-
gen, er ist sehr froh, wann er die Freyheit kan
erlangen: und du, du Sünden-Sclav rennst in
die Höl! hinein, und mußt so schrecklich lang in
solchem Kercker seyn. Du kanst, wann du nur
willt, der Noth noch hier entgehen, nicht erst
nach langer Pein, das Tags-Liecht wieder se-
hen.

Die Lotterie ist jetzt

Der Glücks-^(Loos)_(Haf) ist anjetz; die Goldgrub zu
den Stifften Welt, kan und mag nichts mehe
für arme Leuthe stifften.

Du wirst als denn gewis Nativitäten stellen,
und nach gegründter Kunst ein reiffes Urtheil
fällen: wann du gewis die Zeit weißt der Con-
ception; des Vatters und der Mutter Con-
stellation.

Man geht wol oft in Kirch, hält hoch vom Kir-
chen

chen
Gor
vor
Pra
Ein
Ost
brin
dan
gen
alle
Ach
sole
hoh
chen
(ber
ihm
St
St
Zeit
Gor
gefa
men
Die
doch
vom
Kra
der
förc
Hin
In
Die
GL

ehen gehen, und meint durch dieses Werck vor Gott gar wol zustehen: doch ist man nach wie vor voll aller Eitelkeit, liebt Wollust, Ehr, Pracht, Gelt, und alle Uppigkeit.

Ein rechter Christ hält alle Tag, den Christag, Ostern und die Pfingsten, dis täglich Opfer bringt er gern, verrichtets auch am allerringsten dann wer nicht alle Tag vor Gott von Herzen recht Gottselig lebt, der ist sein Feind, der alle Tag ihm ganz abgöttisch widerstrebt.

Ach Gott, ließ doch das junge Volk sich nicht so leicht zu Lehren machen, dann es ist ein sehr hohes Ding um Gottes Reichs geheime Sachen. O wann dich dich Gott nicht selbst ^(erleucht) ^(beruft) und seine Hand dich ordinirt, so hastu ihm zur größten Schmach, und dir zur größten Strafstudirt.

Studenten, Hofleuth und Soldaten, ist dieser Zeit gar schwere zurathen. Ihr Zustand ist Gott selbst beschwerlich, und ihrer Seelen sehr gefährlich. Wol dem, der nicht darein ist kommen. Wol dem! der wol daraus ist kommen.

Die Schrift, Gott lob! ist auch ein Licht, doch scheint sie nicht an jedem Ort; sie zeugt vom Licht der gangen Welt, von aller Leben, Kraft und Wort; und dis ist Christus überall, der mächtig und ganz frey regiert, und wer ihn fürchtet und recht thut, auch seiner Gnad zum Himmel führt.

Ist Jesus nicht in uns, so ist an keinem Ort, (die Schrift bezeugt es selbst!) das wahre Gottes Wort.

Von

Von Gottes wegen möchten wol all Kirchen
übern hauffen fallen weil böse Leuth, zu dieser
Zeit, bloß aus Gewohnheit darein Wallen. Es
wäre an sich gar recht und gut, zur Predig in die
Kirch zugehen, wann man die reine Lehr für-
trägt, und läßt auch reife Früchte sehen; so ist
jest leider! dieser Zeit (ich muß die Wahrheit
hieher setzen:) der bösen Leuthe Kirchen gehen,
nur ein Verehrung stummer Bösen. Wer Je-
sum in dem Herzen hat, kan seine Kirch im Her-
zen fragen, und Christus wird ihm allezeit, die
rechte Wahrheit redlich sagen. Dergleichen Leu-
the sind sehr rar; man kan der Zeit, sehr wenig
finden, die Gott zu lieb von Herzen fromm,
und ließen von den Mode-Sünden.

Es ist der höchsten Wercken eins, die Kinder
recht und wol regieren, und sie mit segnen, Lehr
und Zucht, und Fürbitt, Jesu zuzuführen.
Doch ist es auch der schwersten eins, weil Welt
und Teufel grausam wehren. Wol dem, in
welchem Jesus lebt, der ist geschickt zum Kin-
der lehren.

Ohn Leiden wird keines sich selbst recht verlän-
gen, dann diesem Ruhm kan sich kein einigs zu-
eignen mit glauben und lieben, mit leiden und
bitten, wird zeitlich und ewig der Himmel er-
stritten.

Ein rechter Christ, der zu Gott spricht: mein
Gott; ich bitte diß von dir! mein Vater! ach
sey meinem Feind, durch Jesum gnädig, gleich
wie mir! der liebt den Nächsten gleich wie sich,
und sein Hers ist vor Gott gestillt; dann er hat
durch

durch
erfüll
sum
Gott
Es i
hen,
lust
und
Frei
Mei
so w
um s
Nach
Zeit
Es g
rer
und
Prob
1. G
men
hier,
2. I
das
dir g
3. I
Nach
dort
Ja,
Krieg
aller
euch
Ach

durch sein liebs Gebet auf dñsmal das Gesetz erfüllt. Und so in andern fällen auch. Wer Jesum liebet unverrückt, wird ein vollkommener Gottes Mensch zu jedem guten Werk geschickt. Es ist gar nicht absurd sich von der Welt entziehen, ihren Statt, Pracht, Suss u. Fraß, u. Wollust Sünden fliehen. Absurd ist, wer so lebt, und wer dabey seyn kan; es steht dem Gottesfreund solch Compagnie nicht an. Probiere, Mein! Gott zu lieb, lern solchen Unsug meiden so wird die Welt Pursch dich, flugs nicht mehr um sich leiden. Hier hast du Rath und Prob. Nachdem dir's jetzt gefällt, so wirfst du, nach der Zeit, rechts oder links, gestellt.

Es geh und komm nun, wie es komm, ein wahrer Christ lebt all Tag fromm; nur Gott zu lieb, und leidet drob. Sih! das ist wahrer Christen Prob.

1. Gott! ich bitt dich, erhöre mich, hilf allen armen Sündern! erbarm dich ihr, mach sie noch hier, zu deinen lieben Kindern.

2. Du bist die Kraft, die gutes schafft, lehr uns das böse meiden: du bist sehr reich, mach uns dir gleich, im Lieben und im Leiden.

3. Mach uns liebvoll, daß wie ich soll, den Nächsten unterweise, und er schon hier, und dort mit mir, dich Jesu! ewig preise.

Ja, ja! mach alles mit, im Jahr einmahl, so kriegst du sein die Sünden nach der Zahl: thu aller Zeit, mit deiner Welt, ihr Recht, so zahlt euch Gott als böse Mägd und Knecht.

Uch wider Wollust und den Staat, hilfft jetzt
N
kein

kein beten, Wunsch noch Rath. Gott wird uns bald zur Straffe ziehen. Drum Mensch, lern du bald beede stiehen.

Das alt und junge Christen-Volk im Wollust-Staat versinken, daß sie nunmehr vor Gott, so sehr, als wie ein Luder stinken.

Sei ohne Furcht, mein rechter Christ, wann ich, Gott dir's so laß ergehen, und dich, wann du ^(bekennen) _(viel, leiden) solt, von jedermann entblößt laß stehen; und zürnten deiner Mutter Kind, die auch aus ihr gebohren sind, mit dir, so sey du nur getrost, du bist mein besonder liebes Kind. Nur eine ist mein Laub und Fromme, der Mutter Schönst und Auserwehlte, der reinen Schaar, als meiner Braut, aus hohen Gnaden Zugezählte. Wer um die Erstgeburt erkämpft, kommt auch, wie du, in solche Zahl, die, die gehn in mein Hochzeit-Haus mit mir zum grossen Hochzeit-Mahl.

Lüg nicht! was dir nicht möglich ist das kan dein JESUS möglich machen, er Gott, gibst Weisheit, Muth und Macht, er, er macht starcke Leuth, aus Schwachen. Wer glaubt, liebt, betet, hoft und kämpft und wird in diesem Kampf nicht müd, der kriegt das Kleinod noch allhier, der lernt und singt des Lammes Lied.

Halt jede Vestund mit, lauf jede Predig aus, und leb, wie du auch lebst, nach Fleisches Lust zu Haus geh seiner Zeit zur Beicht und drauf zum Morgen-Mahl doch liß auch dein Postill; bet auch fein gschwind und kahl; drauf zürn, zank, neid, stolzier, geiz, schind und renn nach Geld

Geld, trug, poch, fluch, schwör, henges Maul,
nach Brauch der ganzen Welt. Dann sag,
und glaubst nur best du seiest doch ein Christ, so
glaubst du freventlich was doch erlogen ist:
ach! ach durchaus gefehlt! ach Gott erbarm
sich dein! ach andre Herz und Werk, und lerne
recht fromm seyn, sonst ist dein Gottes-
dienst nichts als Scheinheiligkeit; u. du bringst
dich dadurch um deine Seeligkeit.

Ach Gott! du weißt noch gar zu wol der Sün-
den schlimm und böse Art, bewahre mich vor
Sicherheit, laß mir kein Sünd ohn offenbahr
daß ich durch deine Gnad und Krafft zur rech-
ten wahren Demuth komm und in mir selber
ganz erstorb und so mach du mich selbst recht
fromm.

Ach Gottes Sohn, erbarm dich mein! er-
barm dich mein du Menschenkind! du weißt es
wol ich bin für mich, ach ich! bin taub, lahm,
stumm und blind, thu mein Herz auf, so hör
ich recht; leb in mir, so werd ich recht seyn, red
in mir, so red ich auch rein.

Es geht wie aller Orten, zu in Sünden sucht
man seine Ruh, der Frommen Zahl ist sehr sehr
klein! ach Gott vom Himmel sieh darein.

Ich will mit List und Gewalt, nichts fördern o-
der hindern noch auch auf solche Weis was meh-
ren oder mindern.

O Weißheit!

O JESU!) leit du mich in allem mässiglich?
so dien ich dir hier recht, und lob dich ewiglich.

Die Schrift in Hand und Kopff und Jesum

in dem Herzen, das bringt Versicherung wehrt
 allem Zweifels-Schmerzen.

Es kommt die Zeit, und eilt herhey, das
 Vabel völlig fallen soll, sie brauch jetzt List, De-
 trug, Gewalt, und wehr sich auch, so lang sie
 woll; Gott wird ihr ihren Greuel-Pracht, List,
 Blut und Mord vor Augen mahlen, und ihre
 Höllen Tyranny gewiß gedoppelt lassen zah-
 len. Du Gottes-Mensch! du Zions-Kind!
 rechtschaffener Israelit! mach dich jemehr im
 Geist recht rein; mach kein subtilen Greuel mit:
 so wird dein Haupt und König dich durch seine
 Gnad und Macht regieren, und dich, auf rech-
 te Weis und Zeit, auch aus dem äussern Va-
 bel führen. Mein Jesu! der du uns regierst
 mit Gnaden und Gerechtigkeit, hilf deinem
 Volk! bekehre noch viel, zu Ehren deiner Herr-
 lichkeit. Wo deine Gnade nichts mehr gilt, da
 stürze selber deine Feinde. Hilf endlich allen,
 nach der Straf, so werden alle deine Freunde.
 Wann du was Gutes hörst und list, und dein
 Vernunft kans auch begreifen, doch dein Will
 thut das Gute nicht, so kans du dich darauf
 nicht steiffen. Wer guts erkennt, und lebt nicht
 fromm, da ist Vernunft noch nicht gesund; und
 keins erkennt der Wahrheit Grund, als selbst aus
 Gottes wahrem Mund. Vernünftler! lern
 nur vor fromm seyn, nach wahrer Frommkeit
 ernstlich ringen, und was recht gut ist, Gott
 zu lieb, fein nach und nach ins Leben bringen:
 so wird Vernunft und Will gesund. Bitt diß
 von seiner Gütigkeit, sie gib dir satten War-
 heit

heit
 He
 We
 un
 Leu
 ba
 Va
 pie
 doo
 zu
 thä
 un
 au
 (w
 ba
 we
 W
 alle
 (I
 Ein
 lern
 sey
 vor
 un
 Fi
 hei
 an
 len
 wi
 bis
 du
 un

heit-Grund. Das thut des HERRN Herrlichkeit.

Wer Gottes Wahrheit thut und lehrt, dem kan und soll man ^(billich) ^(freelich) trauen; durch solche Bau-
Leuth will der HERR jetzt seine wahre Kirche bauen.

Ach! wann diese Gottes Gnad Pie- und Im-
pietisten (weils kein Theil recht glauben will) doch zu ihrer Wolfarth wissen, naheten sich still zu Gott, bäten ernstlich Tag und Nacht, so thät ihnen Gott gern kund, seiner Liebe Licht und Macht. Diß bezeugt durch seinen Trieb, aus der Schrift, und aus Erfahrung, und (wie wol ganz unbegehrt) aus besondrer Offen-
bahrung. Gnaden = Gott! ich bins nicht werth! doch es muß bezeuget seyn, weil es Wahrheit ist und bleibt. Aller Ruhm bleibt dir allein.

Gnad jetzt ist, nach der Art der Leuth,

Der rechten Christen Leidens-Zeit.

Ein Zorniger wird sanft und still; ein Geiziger lernt gerne geben; ein Stolzer lernet niedrig sehn; ein Sauf- und Fresser mäßig leben; der vorgestucht, der bettet jetzt; der Lügner redt und thut die Wahrheit; an statt der Teufels-
Finsternus, erscheint des HERRN Jesu Klar-
heit. Sih! dieses heist: die Neugeburth, so ändert man die böse Sinnen; so gehts bey al-
len nach und nach, die ihren Christum lieb ge-
winnen. Wann du, Mensch! so verändere bist, dann so sind alle wahre Frommen, wirst du auch zur Vollkommenheit, mit ihnen hier und dorten, kommen.

N 3

Daß

Das werthe Bibel-Buch, so uns von Jesu lehrt, solt jedermann für sich, und auch den Seinen lesen; und diß von Jugend auf. So ist's ganz umgekehrt! theils liest gar nicht; theils bleibt in alt-verstundnen Wesen.

O guter, weiser Gott! von großer Macht und Stärke! gib deinem Volk daß es die Zeichen der Zeit mercke, die uns trift, uns zu Trost, und dir zur Herrlichkeit. O höre schöner Herr! der Zeit und Ewigkeit.

Wilt du die Schrift verstehn, und darnach leben? muß dir Gott selbst den Schlüssel darzu, den guten Geist, der sie hat eingegeben.

Ich halte mich an dich, mein Gott! ich weiß, ich werde nicht zu Spott. Es mag der Satan mich nicht schröcken, es mag das gräßlich Ungeheur, der giftroth Drach, die Zähne blöcken, und auf mich speyen höllisch Feur. Du Jesu! mein Schild deckest mich, und ich verlaß mich ganz auf dich. Du mein Gott! lässest mich nicht wanden, ich werd dir hier und dorten danken.

O Christenheit! dein Schaden ist verzweifelt böß, kein Mensch so klug und stark, der dich davon erlöß. O Menschen Sohn! du bist allein, der dieses kan; (o trenes Herz!) nimm dich in Gnaden an.

Du thust dich um und wilt auf dieser Welt reich werden; führst einen grossen Staat; lebst wol auf dieser Erden; drum ist Gott nicht in dir, du scheinst nur fein von aussen, lebst nicht in Gottes Reich, und bleibst auch ewig draussen.
Zur

Zur Ruh kehre hier bey Gott oft in dem Herzen ein, wann du bey diesem Herrn wilt ewig ruhig seyn.

Es ist, als wann die (<sup>Herrsch-
Geld-
Lust-</sup>) sucht dem Lehr-
stand angebohren sey. Ach Gott! mach du doch jedermann von dieser Last und Lastern frey. Will man die Saiten unsers Thuns, nach Christi Thon und Vorspiel spannen? ey wie viel Leuthe müßte man vom Abendmahl des Herren bannen? weil so gar wenig, dieser Zeit, in (^{der Verläugnung}
^{wahrer Liebe}) einhergehen: unmöglich kan man ohne die, recht würdig zu dem Nachtmal gehen.

Der Unhand ist sehr schwer, der Ungehorsam groß, und bilden uns doch ein, wir liegen Gott im Schooß. Das Zorn-Feur ist entbrannt, die Straff-Gericht sind da (nah) wie bey (^{der ersten Welt}
^{Jerusalem}) und wie bey Sodoma.

Der Christ ist jetzt so böß, wann Christus selber käm, so macht ers ihm nicht recht, und wär nicht angenehm.

Man nimmt ein Kayserlich Mandat, mit allen, Dank und Ehren an; doch wird dem Kayser in Person, weit größre Ehre angethan: also gehört dem Bibel-Buch, als Gottes Ausspruch, seine Ehr, jedoch den wahren Gottes Sohn, dem wesentlichen Wort weit mehr.

Die Liebe und Verstand in uns, die uns gibe Gottes Majestät, u. nicht die Mode-Tracht an uns gibt uns im Amt Autorität.

Dein Eigen-Nus in dir, macht das du Babel
bist; dein Eigen-Lust in dir, macht dich dir selbst
zum Gößen; dein Eigen-Ehr in dir, macht dich
zum Antichrist; und daran kauft du dich von
Herkens Grund ergößen. Rott dieses Babel
aus, bring diese Gößen um, zeig erst die Prob
an dir! alsdann magst du es wagen und Ba-
bel ausser dir, das Antichristenthum, das fest
und greulich ist mit Gott auch helfen schlagen.
Wird dir recht Tod-Angst, wann man dir mit
Wahrheit dein Gewissen rühret; so iss recht
gut, dankt Gott dafür, der dich ^(ins wahre Trauen)
^(an Berg Sinai)
führet drauff: ach Mittler Jesu! hilf, ich
will thun, was der Vatter will; so bringt Er
dich ^(zur wahren Freud)
^(zur Zions-Burg) da bist du sicher froh und
still.

Es darf dir vor dem Tod nicht grauen, schrey
nur mein liebster Jesu komm, ich will mich dir
ganz anvertrauen, mach du mich nur vorher
recht fromm, so wird er, auf dein seligs Leben,
dir auch ein seligs Sterben geben.

Er kan dich nicht in Abgrund stürzen dann er
ist gar zu gut und treu: er will dein Leben nicht
verkürzen, denn seine Güt ist täglich neu. Und
diese währet ewiglich, drauff treues Herz! ver-
laß du dich.

Was trägt du Mensch für einen Namen, vom
Weibes- oder Schlangen-Saamen? es sind ge-
recht und ungerechte, nur Gottes oder Satans
Knechte: zu welchen du dich jetzt wilt, schlagen
davon wirst du die Zahlung tragen.

O Sünden-Christ! dein Noth und Jammer
jammeret

ja
G
D
er
er
flu
m
D
W
M
da
de
G
jet
G
fer
lid
ga
un
die
D
un
an
fel
nu
G
G
ein
Ze
au
W
gu

jammert mich, drum wünscht mein Herz; ach
Gott erbarm sich über dich.

Der Böse wird es selbst, zu seiner Zeit, bekennen
er hätte viel 1000 mal sich wol bekehren können;
er selbst hab nicht gewollt, er werd mit Recht ver-
flucht, Gott hab ihn auf viel Weis unzählich
mal gesucht.

Der Christen, Mörser, Stuck, Schwertbüren,
Pulver, Bley, Thor, Kiegel, Schloß und Bruch,
Maur, Graben und Paster, ihr kluger Commen-
dant, ihr starke Guarison, ist ihr Immanuel,
der tapffre Menschen Sohn. Nur laß diesen
Schutz, o Christ, in deine Seele ein, du wirst vor
jedem Feind unfehlbar sicher seyn.

Es ist die Göttliche Gelassenheit die rechte Stuf-
fen der Vollkommenheit. Wer sich Gott gänz-
lich überlassen kan, der hat den Willen Gottes
ganz gethan. Vollkommener Gott! gib dieses
uns und mir, so bleiben wir vollkommen gut in
dir.

Du buzeß wol dein Haus, machst es rein schön
und glat, bloß, weil dein eitler Sinn, die Lust
am prangen hat. Buz, seg, scheur, wäsch und
kehr, dein stinkend Sünden-Haus, und zier es
nur recht nett zu Gottes Wohnung aus.

Erschricks du, wann man sündiget, und bittest
Gott für solche Leuth; erfreuts dich, wann
eins gutes thut, und danckest Gott zu solcher
Zeit: so ist es gut, fahr fort mit Gott, der un-
aufhörlich gutes thut, weil dein Herz auch sein
Werkzeug ist, und was er durch dich thut, ist
gut.

N 5 Laß

Laß uns in deinen liebes Armen und Herzen
wiederum erwärmen, o Jesu Christe aus er-
barmen.

Man braucht kein Brillen nicht, noch in das
Herz zusehen, es fällt in alle Sinn, was jest für
Sünd geschehen.

Gott lobte ich dich Tag und Nacht, u. kam nie
ab den Kinen, und würde deine Gnad und
Macht zu preissen mich bemühen: würd ich doch
deine Gütigkeit: so wie sichs würde ziemen,
samt deiner liebes Freundlichkeit nie gnugsam
können rühmen.

Hier hast du, Jesu! mich, ich warte bloß auf
dich, komm fülle mich mit dir, so leb ich dir, nicht
mir.

Du Gott bist unermesslich hoch, und bist auch
unergründlich tief; du machtest mich, ich wußt
es nicht, du rufest mir, eh ich dich rief; du sorg-
test für mich, eh ich war; du liebtest mich, eh ich
dich bat; du kamest meinem Wunsch zuvor, in
meiner Noth, mit Rath und That; eh ich was
gutes denken kont, war deine Gnade längst
schon da; ich war sehr weit von dir entfernt,
doch deine Liebe war mir nah; ich bin, ich war,
und blieb auch nichts, so macht mich deiner Lie-
be Macht, zu deinem angenehmen Kind, und
werd von dir sehr hochgeacht; ich war dein
Feind, bekriegte dich, du bist mein Freund und
machtest Fried; du machtest aus mir Sünden-
Was, an Jesu Leib ein liebes Glied; ich sollte e-
wig ohn dich seyn, so wilt du nimmer ohn mich
seyn. Mein! so bleib, lieber Vatter mein! und
so bleib ich auch ewig dein. Ich

Ich bin vor Liebe krank, komm Jesu! mach
mich heyl. Du ^(wahrer) _(meiner) Seelen Arzt, du aller
Menschen Heyl.

Gott hält noch seine Alte weis, er offenbart sich

(^{wie}
^{wo}
^{wann}) er will: drum leb nur fromm, wart nur
auf Gott, bett oft, und sey im Herzen still.

So lang du nicht verschwiegen bist, und deckst
des Nächsten Fehler zu, so lang bist du kein rech-
ter Christ, und lebst ohn wahre Seelen Ruh.

Lehr Jesu mich in Speis und Trank, und in
Begierden mässig seyn, so werde ich, wie du mich
wilt, an Seel und Leib recht keusch und rein.

O Anfang und o End, o Meister aller Sachen!
ich kan mich von mir selbst, o Jesu! nicht fromm
machen: wann du das Wollen gibst, gib ich
den Willen drein, dein Würden mus so dann
auch mein Vollbringen seyn.

Der von der Welt aus Neid (nur so genannte)
Schwärmer, wird stets, weil ihn Gott liebt,
in Jesu Liebe wärmer.

Unmöglich kan der Glaub ohn recht fromm Le-
ben seyn, auch nur den der fromm lebt, nimmte
Gott in Himmeln ein.

Sieh, hör, riech, schmeck und fühl, doch diß nicht
was dich lüstet, durch die Sinn hat die Sünd
schon sehr oft eingenistet, ja dich ganz unver-
merckt, durch süßelust betrogen, daß du an Seel
und Leib des Todes-Gift gesogen.

Die Welt ist jetzt sehr nett, galant, schön und
politisch; beschaut man sie bey Liecht, so ist sie
durchaus rütsch. Bey so bewandten Stand,
ist

ist das was sonst ländlich, bey Gott und seinem Volck, nicht sitt lich, sondern schändlich.

Die Güter dieser Welt sind uns so bald gemein, so bald wir nach dem Geist in Jesu Eines seyn.

O Jesu bleib, mein Zeit vertreib; schaff daß ich dich lieb, wie du mich; hilf, daß ich dir dien, wie du mir; gib dir zur Ehr, was ich begehre.

Ey! Christus hat nicht so für dich genug gethan, als gieng das Göttlich fromme Leben dich nicht an: du mußt, du mußt seyn Freund und seyn Nachfolger seyn, sonst bringt dich sein Verdienst nicht in den Himmel ein.

Daß Gute freut mich nicht für mich, dis ist nicht meine wahre Rast: die ist's, weil ich weiß, lieb und thu, was du, mein Jesu gerne hast.

Die ganze Besserung der Zeit beruhet bloß auf frommen Leuthen, drum macht nur erstlich fromme Leuth, so kommen selber gute Zeiten.

Du Liebe liebste ohn End, du Gott hast alle Kraft, du Herr bist weiß genug, du bist, der alles schafft: so will ich dir, mein Gott, du wesentliches Leben, wie mich, so jederman in dein Herz übergeben.

Dis ist dein Nam, Herr Jesu Christ, daß du so heissest, wie du bist.

Die Menschen-Furcht ist schrecklich groß und böß, ach wo ist der, der mich davon erlöß? du Jesu bist's! befreye mich davon, so hab ich dich und du hast mich zu Lohn.

Dis ist ein rechter Prediger, durch welchen Jesus selber lehret, und was er thun und Reden soll von Jesu in dem Herzen hört.

Ein

Ein reines Herz, und reinen Mund, und reine
liebes Thaten, gib Jesu mir! so ist dein Werk
an mir dir wolgerathen.

Ach liebster Jesu steh mir bey, daß ich wie du
recht liebreich sey.

Soll ich ohn Freude seyn, und trostlos einher-
gehen? so mag dein Will, mein Gott! in dem
Stück auch geschehen: mein Wollseyn soll diß
seyn, wann ich nur diß erfüll, und des versichert
bin: so seys dein Vater-Will.

Nun Welt! schmääh immerhin, ich bin in dem
Stück taub: mein Gott weist wer ich bin; ich
weiß, an wen ich glaub.

Zieh Jesu! ziehe uns, wir wollen nach dir lauf-
fen, uns selbst, und alle Welt, um dich, mein
Schaz verkauffen: wer dich hat, ist grundreich
der höchste Schaz bist du, wer dich besitzt, be-
sitzt des Himmels Freud und Ruh.

Du Jesu! bist mein Lebens-Buch; du bist
mein wahrer Stein der Weisen; du mußt auch
mein ^(Besitzer) ^(Adeptus) seyn, du kanst mich gründlich
unterweisen. O Anfang, Mittel, und o End!
ich wünsch und suche dich allein; mein Meister
und mein Meister-Stück! du bist und mußt mir
alles seyn.

O Jesu! du mein liebster Schaz, du wollest
mein Herz allzeit lencken, so, so bleibt mein Herz
gegen dir in stetig liebem Angedencken.

Wann Jesus Christus selbst noch der Zeit kām
Persöhnlich, so blieb doch gegen ihm der Welt
Herz unversöhnlich: es wird auch gegen ihm
und seine Glieder bleiben, bis Gott ihr ihren
Haß im Zorn-Feur wird vertreiben. Ich

Ich bild mir nichts, als dieses ein: ich mag
(des Teufels
der Sünden) Slav nicht seyn; ich bin zu gut,
zu hoch dazu, mir nichts an, das ich Sünd
thu; weil Jehovah mein Vatter ist, mein
Bruder, mein Herr Jesu Christ; der heilig
Geist, hat mich sehr lieb, ich mag nicht, daß ich
ihn betrüb: das schrecklich, schändlich Teufels
Ding, die Sünd, halt ich gar nicht gering; und
weil Gott so viel auf mich hält, so thu ich gern,
was ihm gefällt. Mein Gott erhalte mich
dabey, durch deine Liebe, Kraft und Treu.
Send dein Herz tief ins mein, und mein Herz
in das dein, mein Jesu, so werd ich mit dir stets
Eines seyn.

Gewohnheit, Staat und Lust hält manche gu-
te Seele, daß sie still liegen bleibt, in ihrer alten
Höhle; der Geist wird oft gerührt, und möchte
mit Jesu siegen, doch scheut man Christi
Schmach und bleibt im Luder liegen.

Mein Herz wünscht jederman den theuren lies-
bes Fund, gesegnet sey der Ort, gesegnet sey die
Stund, wann eines Jesum findet, ich sage selbst.
Gott lob! und alles Himmels-Heer hab seine
Freud darob.

Hier bin ich Gott, als dein Geschöpf, und lieg
vor deinem hohen Thron, ich kan nicht lieben,
lehre du mich, fürs Lehr-Geld, hab du mich zu
Lohn; du bist mein Schild und grosser Lohn, du
Liebe, wilt dich selbst mir geben, so hab ich hier
das grösste Glück, und kan dort ewig glücklich
leben.

Fangs ernstlich und auch freundlich an, so ist's
der

der Welt doch niemals recht, ist selbst nie recht und tadelt doch, des Herren Jesu Mägd und Knecht.

O mein Gott! wie du mich aus Gnaden angenommen, so laß auch andre Leuth zu deiner Gnade kommen. Wir kommen von dir her, ach hilf uns selbst zu dir, mein Gott! hilf jedermann durch Jesum gleich wie mir.

Gott zeig es, dir allein zur Ehr, zur Überzeugung andrer Leuthen, das wir durch dich vermögend seyn, die Sünde völlig zubesstreiten, und kommen noch in dieser Zeit, zur recht vollkommen Reinigung, du thusts durch uns, und wir durch dich, krafft Göttlicher Vereinigung. Dein lieben Buhlen nennst du mich, und ich heiß dich mein lieber Buhle, dis weiß ich aus der Schrift, und hörs, von dir, in deiner Liebes Schule. O Liebe! wie hoch liebst du mich! laß michs mit höchstem Danc erkennen, und dich, weil du mich herglichs liebst, von Herzen (^{meine Liebe} meinen Buhlen) nennen.

Es zeuget uns die heilig Schrift: wer Jesum liebet unverrückt, ist ein vollkommener Gottes-Mensch, zu jedem guten Werck geschickt.

Nichts ist schwehrender auf der Welt, als die (^{Kindern} Leute) recht zulehren, weil zu solchem hohen Amt, Gottesgelehrte Leuth gehören.

Ein treues, reines Herz, ist über frisch Geblüt; weit mehr, als Schönheit ist, ein redlich gut Gemüth. Ein reines Herz bleibt frisch, wann das Geblüt verdirbt, ein gut Gemüth bleibt gut, wann Schönheit ganz erstirbt.

Daß

Daß ich für mich nichts bin, weiß, kan, und Jesus alles ist, weiß, schafft, doch das er mich, und ich ihn kenn, ist meine wahre Wissenschaft. so will ich dann aus mir gar nichts, hergegen stets in allen Sachen, nur Jesu dich, du höchstes Gut, hoch, lieblich, groß und herrlich machen.

O wol dem, der mit Wenigem begehrt und lernt vergnügt zu seyn, ein solcher gehet allgemach in paradisisch Leben ein: ein edle Frucht des Glaubens ist auch sonderlich die Mäßigkeit, wer diese hat an Seel und Leib, der lebt in wahrer Heiligkeit.

In dem Herzen, gut und klug; treu und langsam mit dem Mund; in den Wercken rein und rund bringt das Wolseyn alle Stund.

Mein lieber Jesus ist ganz mein; wer?
ich will ganz meines Jesu seyn; wes?
ich hab mich Jesu ganz ergeben, wem?
ich lasse Jesum in mir leben: wen?
o Jesu meine Zuversicht; o!
ich laß von dir mein Jesu nicht. von wem?

Man fangs bey der galanten Welt mit Klagen oder Pfeiffen an, so treibt sie ihre Hurerey, und bleibt bey dem alten Schlendrian.

O wahrer Davids Sohn und Herr, mein Herr und Gott! hilf du mir ringen, daß ich mög deiner und meine Feind mit unverzagtem Muth bezwingen; gib Löwen-Herz, gib Lämmleins-Sinn, den Streit wie du hinauszuführen, so werd ich hier in Lieb und Leyd, und dort in Freud mit dir regieren.

Fern leiden und schweigen, Gott deine Noth klagen, und anderer Gebrechen in stille ertragen.

O wah,

On
den
fin
M
nu
Ha
mir
all
Di
mir
W
Um
als
So
son
Du
bist
Th
mu
un
W
die

Wahre Weisheit ! leite mich, in meinen Wer-
ken mässiglich !

Dem Staat, Pracht, Geiz und Wollust-Leben
ist jest das Christen-Volk ergeben. Die ganze
Welt.

Mein Hoffnung ist auf Gott gerichtet ich weiß es
er verläßt mich nicht.

Leb nur recht fromm, und leid darob, diß ist der
wahren Christen Prob.

Mein Jesu, lehr du ^(uns/ uns)
^(mich/ mich) selber überwin-
den ^(so werden wir in dir)
^(so werde ich in dir) die Ruh der Seelen
finden.

Mein Vatter, Gott bewahre mich dein Kind,
nur vor dem grossen greuel Ding, der Sünd.

Hab dein Geschäft und Ruh, o Jesu ! stets in
mir, so schafft und schläft mein Seel und Leib
allzeit in dir.

Die Kreuzlast ist sehr schwehr, mein Gott hilf
mir sie tragen, so wird mein Herz dir stets mit
Wort und Werck dank sagen.

Um Friedens willen friedlich seyn, lieb ich mehr,
als den besten Wein.

Gott unsre Hoffnung steht zu dir, drum hilf uns
sonst verderben wir.

Du mußt das beste thun, weil du, Gott! Meister
bist, und ich nichts bin, als ^(Thon)
^(Staub) und mein
Thun nichtig ist : auf dich verlaß ich mich, du
mußt mir alles seyn, so bleibt der Nutzen mein,
und alle Ehre dein.

Weil uns sonst niemand helfen kan, so nimm
dich Jesu! unser an.

D

Die

Die wahre Zuversicht in Gott, ist mehr als Ver-
len, Gold und Geld, als Ehr, Amt, Haus,
Hof, Vieh, und Feld, als Freundschaft, Kunst
und Lust der Welt. Wer Gott recht traut, und
bettet gern, wer liebt und leidet von Gottes we-
gen, der hat von diesen guten Herrn in Zeit
und Ewigkeit den Segen.

Durch dein Empfängnis und Geburt, und
was du von Kindesbeinen an, mein Jesu!
ganz herzwillinglich, ohn alle Sünde hast ge-
than, das du im Leben bis ins Grab mit dein,
und unsern Feind gestritten, vergossenst deß dein
Gottes Blut, hast Schmach, Pein, Angst und
Tod gelitten; stehst auch und fahrest herrlich auf
und sitzt jetzt in Herrlichkeit, und bittest innig-
lich für uns, und herrschest in die Ewigkeit: um
dieses alles bitten wir, du Jesu! wollest uns re-
gieren, und hier in dieser Zeit Dir nach, und
dort zu Dir in Himmel führen.

Die Welt wird alle Tag an Gottes Gnade är-
mer, und bildet sich doch viel von ihrer Fromm-
keit ein: wer Jesu folgt, der mus bey ihr so
gleich ein Schwärmer, ein Irwisch, Pietist,
Fantast und Reker seyn.

Hilff Jesu! das ich mich, nach deiner Lehr-
Art richte, und jeden Menschen recht in Liebe unter-
richte: und vorher selbst den thu, wie ich es
andere lehre, und so, durch deine
Krafft noch manche Seel
bekehre.

Regi-

Register.

Ach bleib bey uns HErr	50
Ach eilet ! und eilet	88
Ach Gott! ich weiß es	163
Ach! ich schreie mit	95
Allmächtiger Jesu bereite	132
Also hat Gott die Welt	150
Ankest will ich ein Lied	183
Auf, auf! du theur	46
Die himmlische Wahrheit	158
Du sagst: Jesu meine Freud	139
Es muß gelitten sehn	51
Fort, fort! Welt-Getümmel	131
Gleich wie ein Hirsch	98
Gott geb all Tag ein	133
Gott gebe, daß die Menschen	145
Gott in dieser Stund	146
Gott lencke unsern	136
Gott schenck mir seinen	161
Gott seegne uns dir recht	142
HErr Jesu gib mir deinen	140
HErr Jesu laß mich diß	91
Höre HErr Gott Israel	142
Hie ist nun theils Wahrheit	188
Ich bin leider nicht von	78
Ich bin verlobt der	41
Ich folge dir auf dieser	167
Ich suche dich Jesum	94
Ich will nur recht ehren	51
Ich wills nicht verschieben	154
Jehovah nimm von mir die	100
Jesu	

Jesu

Jesus hör, Zion schreyt	170
Jesus du bist mein	179
Fest gibts böse Leut	173
Ihr Seelen nun freut euch	49
Im alten Bund hielt	80
Im Herzen des Vaters	90
Ist was in dieser Welt	170
Israels Hirte, wie	165
Läß dich Gott	66
Lieber Neben = Christ	134
Mein Gott, du hast mich	147
Mein Herz soll niemand	157
Menschenkind lebe in	141
Neben = Mensch und lieber	156
O Gott, dir, die sey	166
O Göttliche Ruhe	55
O großer Immanuel	137
O himmlisches Glück	154
O Jesus! du mein treuer	70
O Jesus mein Gott, Herr	82
O Immanuel! an dem	143
Recht fröhliche Zeitung	169
Recht fromm seyn, ist	85
Seele eile nicht	155
Seele hoff auf Gott	74
Sich selber absondern, ist	61
So darf und soll ich dann	45
Erst ich mich Jesus	79
Unser lieber Vater	144
Von Jesus will ich dißmal	97
Wann alles gieng zu Trümmern	153
Was hat von deinem	164
Wer hält noch vor kurzer	168
Wer unsern Jesus liebt	159

G
Gese
schri
Hof
die
tiger
gere
ner/
einen
er
rein
cher
im
gleich
groß
helfe
solch
nraf
cher.
theck
oder
lehre
fels
fluch
die
das
du
besch
seym
Zeus
der
ist
licher
Leib
wält
gefah
derbe
und
selig
schen
fisch

Anmerckungen.

Zum 4. Blat zu unterst gehört noch :

Gedrucken/ Zeil haben/ Kauffen/ selbst Lesen/ andern zulesen
Causleiben und Loben. Als Romanen/ Comödien/ lustige
Geschafft/ Studenten confer/ u. andere sehr viele solche Höllen-
schriften. Eines dergleichen poetisches / gab ein Diener am
Hof einer Jungfer/ sie sollte es ihrer Frau Vasi/ in der Kindbett-
die Zeit zuvertreiben / zustellen. In der Vorrede zog der Verf-
tiger dieses Schandbuchs den Spruch : Ein Wort zu seiner Zeit
geredt/ ist/ auf seine verdammte Poffen. Ein sehr geschwolle-
ner/ engrüstiger Herr laß 3. Wochen vor seinem elenden End in
einem solchen schelmen Buch/ auf Erinnerung eines Freunds gab
er Antwort : ey ich sehe nur dann und wann zur Kurzweil das
rein / es ist mir drum nicht ums Herz. Er hatte noch mehr sol-
che/ aber auch geistreiche Bücher/ und also Christum und Belial
im Buchstaben neben einander. Eine Jungfer kriegte auch der-
gleichen Herten Romanen aus ihres Vaters Büchern / laß sie
großer Begierde/ wurde verliebt/ und so krank/ daß ihr kaum zu-
bellen war. Solchen Jammer/ Noth/ Tod und Verdammnis
solch Huren/ Ehrbruch/ Mord und andere entseßliche Unfälle ver-
ursachen diese und dergleichen Satanishe und Atheistishe Bü-
cher. (Dergleichen gibts eine große Menge in meisten Biblio-
theken.) Diesen Leuthen gleichen die Spißleuth/ wann sie diesen
oder diesen/ das Schlagen/ Harpfen/ Pfeiffen/ auf der Lanten &c.
lehren / an einem Blat ein Jenes Lied/ auf dem andern ein Zens-
fels- Gesang hinschmieren und lehren. So gehts mit den ver-
fluchten Hoffart/ über und wider allen Christen stand / da man
die vom alten Wam derbe geschmiedte Lugen braucht/ ich hende
das Herz nicht daran. Ey wär dem Herz demüthig wie JEsus
du würdest den Pracht gar nicht an Leib hengen. Gleich so ist
beschaffen mit der Rede : ein Gottloser könn ein Diener Christi
seyn/ und seliglich lehren/ ob er schon/ so lang er Gottlos ist/ ein
Teufels Knecht ist. Wann aber der Herr in der Natur die or-
der das braucht wie Bileams Eselin das ist ein anders. Und so
ist es bewandt/ mit unsern ungelichen/ merckts! unarsprech-
lichen Sünden/ darinn sich das Christen Volk / dem Geist und
Leib nach/ in Lehr und Leben/ wie eine Sau im Dreck herum
wälzet/ und wol auf ist. Und dieses ist das allerseßlichste und
gefährlichste/ das jedes für sich/ und alle miteinander das Ver-
derben und den zurütteten Zustand nicht erkennen / sich ändern
und bessern/ sondern alle/ alle recht daran seyn/ die wahre allein-
seligmachende Religion haben/ und bey allen offenbaren herr-
schenden Sünden mit Gewalt dabey bleiben und sie noch darzu
frech verteidigen dürfen. Welches alles und noch mehr ein un-
seglba

fehlbarer Beweis der Sicherheit und Verstockung bey dem Christen ist/ so gewiß als die Juden noch jezo und so geraume Zeit darinnen liegen. Und aus dieser gewissen Sicherheit/ ihres böshaffen Lebens und daß ihre Religion in jeder Parthey dennoch die Rechte sey/ kommt und muß kommen/ die Verfolgung anderer/ die solche nicht annehmen können noch wollen/ oder davon abtreten und daher haben sie durchaus nicht in Sinn ihre verfälschte Lehr noch ruchloses Leben zu ändern/ drum lassen sie sich auch im geringsten nicht weichen/ daß sie gutes thäten/ sondern stehen fest auf ihrem bösen Wege/ und scheuen kein arges/ und geben freckhaft durch zulästeren und auf sehr viel subtile/ gröbere und endlich grausamste Arten zuverfolgen. Die Erfahrung redt für die Wahrheit. Gesegnet sind/ die sich jezt noch/ da es hohe Zeit und Noth ist/ von allen Morden/ Sünden reinigen/ also auch solche Satanishe Bücher helfen hindern und wegschaffen/ wie jenes Weib/ die solche Bücher entweder ins Feuer oder Dung warf/ und in gewisser Maß ein Jael war.

Consten gute Bücher/ (die die rechte Wahrheit/ und das der ganzen Christenheit Werck böses zeigen/ treulich zeugen) verachten/ verbieten/ verkägen/ wegnemen und verdammen/ ist ein unfehlbar Kennzeichen des Antichristes. Dieser aber ist ein jeder Gottloser Mensch und Lehrer. Ich meine aber unter den Lehrern nicht nur den Papst zu Rom/ als das Haupt von all andern und da nichts ungleichers auf Erden ist/ in seiner ganzen Aufführung/ als Er und Jesus sondern einen jeden Gottlosen Lehrer/ der nicht innerlich vom H. Geist selbst beruffen/ tüchtig gemacht und gesendet ist: sollte er nur auf einer Emöde sitzen. Und sich doch als einen Diener Christi äußerlich beruffen/ verehren und besolden lassen. Es ist aber kein mächtiger Herr/ auf dem Erdboden/ als der Römische Bischoff mit seiner Religions Gewalt/ deswegen auch alle seine Lehr und Amt bekennende machten/ same den Unterthanen Ihm geben/ und Ihn fürchten müssen/ in allen Welttheilen/ zu Wasser und Land/ bis aufs geringste Bäurlein. Daß er damit an/ und ausgerichtet/ sonderlich so entfänglich Blut vergossen/ ist in allen Historien/ bis auf den heutigen Tag am Tag. Welche Art/ die Leute zu belehren/ seine Religion fortzupflanzen/ oder so jemand davon abweicht/ und doch Jesu nachfolgt/ widerum in seinen Religions Stall zubringen und zuzwingen/ dem Geistlichen Stand fast eigen ist/ und daß sie ihre Zubörer hoch und nieder durchs Predigen/ Bücher u. in Gesellschaften oder besondern Aufwartungen/ zugleichem Feuer und Mord- Eifer reizen und damit anfüllen.

Es ist aber pur unmöglich/ daß ein oder viele Rechtgläubige um Glaubens- Sachen jemanden verfolgen sollten. Dann wo rechter Glaub ist/ ist rechte Liebe/ und wo diese ist/ ist der rechte Glaub. Diß mercket alle zur sehr nöthigen Prüfung und Besserung!

nung/ welche der Herr gebe. Dann aus Mitleiden zu eurem Bes-
sen ist dieses alles/ es sey von eingelen oder vielen Personen/ ge-
schrieben.

Am 8. Blat 28. Lin.

Ich hätte einen unkeuschen Leib/ und recht ungläubiges/ unge-
horsames unwilliges/ ungerechtes/ und armerziges/ treu- und
liebloses neidisches Zorn und rachgieriges/ kurz/ Falschheit volles
feindseliges ungöttliches Herz/ und dieser innwendign Greuel-
wuß wäre viel abscheulich und entsetzlicher/ als ich sagen und
klagen könnte/ und daher/ daher hätte ich scheele Augen::

Zum 9. Blat 10. Lin.

Sondern sagte/ das Er mein greulich Sünden Elend / und
Feindschaft wieder Gott/ samt der Lieblosigkeit gegen alle Men-
schen/ meinen schrecklichen Hochmuth/ unerfättlichen Geiz/ und
unsäglich Wollust des Fleisches/ besser/ als ich selber/ wüßte und
kennete/ aber eben um dieses Elends und Jammers willen/ da-
raus ich mir selbst/ und sonst auch gar niemand mir rathen und
helfen könnte noch wollte/wolle Er mir so wahr Er lebe/ helfen /
nach seiner zeitlich geistlich und ewig wählenden Liebe/ mich aus
dem Staub::

Zum 9. Blat 27. Lin.

Bewiesen habe/ und darum wolle Er mir/ aus purer Gnade /
alle alle meine Schuld und Sünden scheucken/ so viel Liecht und
Kraft geben/ das ich von in/ mit und durch Ihn/ zwar nach und
nach/ völlig rein würde/ ja Er/ Er selbst wolle und werde des
Teufels werck und reich in mir zerstören/ und rechte gute/ Ihn
seinem Vater und Geist recht wol gefällige Werke in mir an-
fangen und durch mich verrichten/ damit ich das Zihl der Völle-
kommenheit/ alles durch Ihn erreichen/ und er mich gerecht/ heil-
lig und unsträfflich/ noch hier in dieser Zeit/ im Lieben und Leiden
mache/ und seiner Zeit/ mit Freuden für Gottes Angesicht stellen
möge/ wie denn Jacobus/ Petrus beide Johannes/ Stephanus/
Paulus der Schächer/ und viel 1000 von den ersten Christen /
welche man heut zu Tag eben so anfeinden/ lästern und verfolgen
würde als wie dorten von Juden und Heyden geschehen: Und
wann Ich in Person zu den heutigen Christen käm/würden sie es
mir getad so machen/ wie selbiger Zeit die Juden mir gethan.
Ich wüßte und konte ic. ::::

Die erste... die zweite... die dritte...

Die erste... die zweite... die dritte...

Die erste... die zweite... die dritte...

Die erste... die zweite... die dritte...

1018

Bibl. der Franckeschen Stiftungen Halle



Ha33\$0042366

